

m a g a z i n

KLASSIK

No. 22/Herbst 2021 € 5,50

Licht Himmel

Land Meer

alle Arten

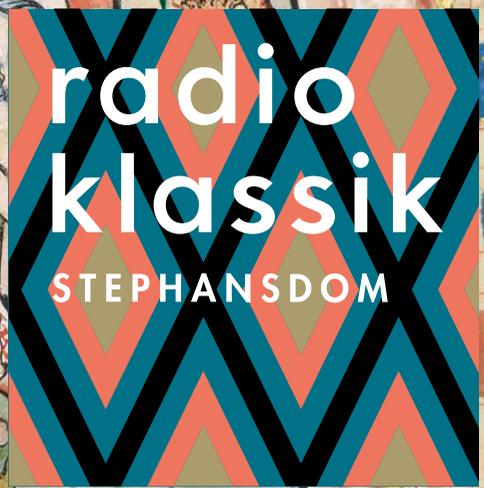
Von Pflanzen

Fische

Vögel

Viel mehr

Mensch



Faszination Faksimile S. 2 — Der Bibel-Pfad in der Wiener Innenstadt S. 8
Who ist Who in der Bibel S. 14
Das Dritte Mann Museum S. 42 — Venedig und die Musik S. 46

Gen. 1

SCHNELL ABOS* SICHERN!

schwarze nachthelle

Beethoven

INTRADA

Hamburg Ballett | John Neumeier
Wiener KammerOrchester
Klaus Florian Vogt | Anton Barakhovsky
Premiere: 28. August 2021

Picker

THÉRÈSE RAQUIN*

Jonathan Palmer Lakeland | Christian Thausing
Wiener KammerOrchester
Mit dem Jungen Ensemble des Theater an der Wien
Premiere: 6. Dezember 2021

Cavaliere

RAPPRESENTATIONE

Giovanni Antonini | Robert Carsen
Il Giardino Armonico | Arnold Schoenberg Chor
Anett Fritsch, Florian Boesch, Georg Nigl,
Daniel Schmutzhard, Cyril Auvity, Carlo Vistoli
Premiere: 19. September 2021

Händel

GIULIO CESARE

Ivor Bolton | Keith Warner
Concentus Musicus Wien
Bejun Mehta, Louise Alder, Christophe Dumaux,
Günther Groissböck, Patricia Bardón, Jake Arditti
Premiere: 14. Dezember 2021

Gluck

ORPHÉE ET EURYDICE*

Raphael Schluesselberg | Philipp M. Krenn
Bach Consort Wien | Arnold Schoenberg Chor
Mit dem Jungen Ensemble des Theater an der Wien
Premiere: 2. Oktober 2021

Puccini

TOSCA

Ingo Metzmacher | Martin Kušej
RSO Wien | Arnold Schoenberg Chor
Kristine Opolais, Jonathan Tetelman,
Gábor Bretz, Ivan Zinoviev, Andrew Morstein
Premiere: 18. Jänner 2022

Britten

PETER GRIMES

Thomas Guggeis | Christof Loy
RSO Wien | Arnold Schoenberg Chor
Eric Cutler, Agneta Eichenholz, Andrew Foster-Williams,
Hanna Schwarz, Rosalind Plowright, Giorgij Puchalski
Premiere: 16. Oktober 2021

Janáček

JENŮFA

Marc Albrecht | Lotte de Beer
RSO Wien | Arnold Schoenberg Chor
Nina Stemme, Svetlana Aksenova, Pavol Breslik,
Pavel Cernoch, Hanna Schwarz, Juliette Mars
Premiere: 16. Februar 2022

Davies

THE LIGHTHOUSE*

Michael Zlabinger | Georg Zlabinger
Wiener KammerOrchester
Mit dem Jungen Ensemble des Theater an der Wien
Premiere: 28. Oktober 2021

Rossini

BARBIERE DI SIVIGLIA*

George Jackson | Christoph Zauner
Wiener KammerOrchester
Mit dem Jungen Ensemble des Theater an der Wien
Premiere: 8. März 2022

Catalani

LA WALLY

Andrés Orozco-Estrada | Barbora Horáková
Wiener Symphoniker | Arnold Schoenberg Chor
Izabela Matula, Leonardo Capalbo,
Jacques Imbrailo, Alastair Miles, Ilona Revovskaya
Premiere: 12. November 2021

Gerster

ENOCH ARDEN*

Walter Kobéra | David Haneke
Wiener KammerOrchester
Mit dem Jungen Ensemble des Theater an der Wien
Premiere: 17. Mai 2022

*Theater an der Wien IN DER KAMMEROPER

Abo-Hotline: 01/58830-2903
abonnement@theater-wien.at
www.theater-wien.at

summa summarum

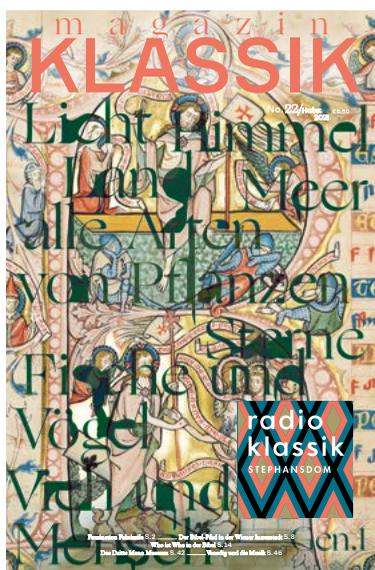
SAISON
21/22

* 20 % Ermäßigung auf alle Abos

www.theater-wien.at

EDITORIAL

Das „Buch der Bücher“ wurde in unzählige Sprachen übersetzt und auf vielfältigste Weise grafisch interpretiert. Die Bibel regt seit Jahrtausenden die Menschheit zu unterschiedlichsten Auseinandersetzungen an – auf theologischer, künstlerischer und politischer Ebene. Zum Höhepunkt der drei „Jahre der Bibel“ legen wir ein bunt gemischtes biblisches Magazin vor.



Cover:
Inspiriert vom typografischen Erscheinungsbild der *Wiener Genesis* erstellt studio VIE eine Collage aus einem Motiv des Codex Gisle (Faksimile-Edition, Initiale zum Introitus am Ostersonntag © Quaternio Verlag Luzern) und Begriffen aus der *Genesis*, gereiht nach dem Tag ihrer Schöpfung.

Liebe Leserinnen und Leser,

tauchen Sie ein in eine biblische Welt und erfahren Sie mehr über biblische Gestalten, lernen Sie in einem Crashkurs das Alte Testament näher kennen, treffen Sie uns am Bibel-Pfad in der Wiener Innenstadt. Lassen Sie sich die Bibel erzählen, vorlesen oder philosophisch interpretieren. Das sind nur kleine Einblicke auf die kommenden Seiten!

Darüber hinaus finden Sie eine Vorschau auf ein Orgelfestival und eine neue Konzertform des 21. Jahrhunderts. Besuchen Sie mit uns das Pleyel Zentrum und das Dritte Mann Museum, lauschen Sie Leo Slezak und begeben Sie sich mit Wolfram Huber in die Vergangenheit der Lagunenstadt – Venedig feiert heuer offiziell seinen 1600. Geburtstag!

Das Schottenstift begrüßt seinen neuen Abt, das Cello erhält eine eigene Sendereihe und vor vielen Jahren bekam ein Mozart-Fan in Paris ein maßgeschneidertes Döschen mit dem Porträt von Wolfgang Amadé.

All dies und vieles mehr empfiehlt Ihnen

Ihr
Christoph Wellner
Chefredakteur



P.S.: Seit ziemlich genau einem Jahr ist radio klassik Stephansdom auf DAB+ in ganz Österreich zu empfangen. Wir bekommen immer wieder positive Zuschrift von erfreuten Fans. Auf diesem Wege möchten wir dafür herzlich „DANKE“ sagen. Näheres zu DAB+ und den Möglichkeiten unser Programm zu empfangen, finden Sie auf Seite 60.

FASZINA

Handwritten text in an ancient script, likely Coptic or Greek, arranged in approximately 15 horizontal lines across the top half of the page. The ink is dark and the script is dense and somewhat stylized.



FAKŠIN

TION

Zwischen Purpur- und Brauntönen changierende Seiten, farbenfroh erzählende Miniaturen, Silbertinte für den Text, Gold zur Ausschmückung der Details – die *Wiener Genesis* aus dem 6. Jahrhundert ist ein Kulturerbe sondergleichen und begeistert den Betrachter bis heute. Sie besticht durch die natürliche Lebendigkeit ihrer Buchmalerei, die intensiven Farben und die künstlerische Meisterschaft in der Darstellung von Mimik, Gestik, Bewegung und Perspektive.

Die 24 erhaltenen Blätter der *Wiener Genesis* mit ihren 48 Miniaturen in wunderbar frischen Farben und mit künstlerischen Bildfindungen, sind ein kulturhistorisches Zeugnis ersten Ranges. Sie überliefern den ältesten erhaltenen biblischen Bilderzyklus und verweisen in ihrer Entstehung zeitlich und räumlich auf die Wiege des Christentums im östlichen Mittelmeerraum. Die prunkvolle Handschrift wurde von Buchmalern in Antiochia geschaffen, einem der wichtigsten Zentren der frühen Christenheit, wo die Künste blühten und Luxusgüter aus aller Welt gehandelt wurden. Die *Wiener Genesis* ist, wie ihre edle Ausstattung und die qualitativollen Miniaturen

erkennen lassen, eine spätantike Luxushandschrift von außergewöhnlicher Pracht. Dementsprechend orientieren sich ihre Königsdarstellungen an der Ikonographie der oströmisch-byzantinischen Herrscher (mit Diadem, Purpurchlamys und Goldfibel). Die Entstehung der *Wiener Genesis* gehört in die Zeit Kaiser Justinians I. Vielleicht ist sie für ihn oder ein Mitglied seiner Familie angefertigt worden?

Mit insgesamt 480 Exemplaren hat der Schweizer Verlag Quaternio eine exklusive Faksimile Edition der *Wiener Genesis* auf den Markt gebracht. Im Rahmen des Thementags im Radio am 23. September 2021 gibt es Informationen zu Faksimile-Drucken allgemein und zu dieser Edition im Besonderen. Beim Auftritt von radio klassik Stephansdom anlässlich des Bibel-Pfades am 24. September 2021 im Hof des Deutschen Ordens, gibt es die Möglichkeit ein Exemplar der *Wiener Genesis* aus der Nähe zu betrachten und einen Fachvortrag des Verlags zu besuchen.

Text – Christoph Wellner



Tipps

Thementag

Von Gott und der Welt: Was mittelalterliche Bilderhandschriften erzählen.

Ein Thema, ein Sendetag, zahlreiche Beiträge am 23. September von 8.00 bis 18.00 Uhr in Zusammenarbeit mit dem Quaternio Verlag Luzern.

Bibel-Pfad

Blättern in der *Wiener Genesis* und in anderen Faksimile-Editionen des Quaternio Verlags Luzern.

24. September von 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Hof des Deutschen Ordens, Singerstraße 7, 1010 Wien.

Webtipp zum Nachhören

www.radioklassik.at/wiener-genesis/

Foto – Die Wiener Genesis – Faksimile Edition, Auszug Arche © Quaternio Verlag Luzern

Foto – Die Wiener Genesis – Faksimile Edition, s. 30–31, Joseph © Quaternio Verlag Luzern

MILE.

DIE GERADE LINIE IST



Foto – Hundertwasser, Collage für die Bibel nach dem Werk 926 Hier ist das Land. Weltbild Verlag, 1995, NT, S. 48 © 2021 NAMIDA AG, Gilarus/Schweiz

4

Die Bibel. Bebildert von Friedensreich Hundertwasser Regentag Dunkelbunt. Jasmin Wolfram im Gespräch mit Joram Harel.

JW:

Hundertwasser hat 1953 erstmals eine Spirale gemalt. Fünf Jahre später hielt er in seinem „Verschimmelungs-Manifest gegen Rationalismus der Architektur“ fest: „Die gerade Linie ist gottlos und unmoralisch.“ Ist sie das?

JH: JA! Eine geometrische gerade Linie existiert nicht in der Natur, sie ist eine reproduktive Linie, keine kreative. Ein FAKE!

JW:

Was hat es mit der „Unendlichen Linie“ auf sich?

JH: Im Jahr 1959 führte Hundertwasser als Gastdozent an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg-Lerchenfeld die Aktion einer Linienziehung durch, gemeinsam mit Bazon Brock und Herbert Schuldt. Unter Mitwirkung von Studenten der Klasse Hundertwasser wurde über Wände, Fenster und Türen hinweg eine Linie gezogen. Ge-

plant war, die Linie weiter in den Außenraum zu führen, aber das Einschreiten des Rektors und die Androhung polizeilicher Räumkommandos beendete die Aktion. Hundertwasser legte daraufhin seine Gastdozentur zurück. Die Linie von Hamburg ist eine der ersten Aktivitäten im Geiste der Aktionskunst in Europa und insbesondere in Deutschland.

JW:

Sie sind Vorstand der Hundertwasser Stiftung. Seit wann gibt es diese Privatstiftung und worin genau besteht ihre Aufgabe?

JH: Die Hundertwasser Gemeinnützige Privatstiftung wurde 1998 von Hundertwasser gegründet. Sie ist testamentarische Erbin nach Friedensreich Hundertwasser. Sie sieht ihre Aufgabe darin, das Werk, das Wirken und die Anliegen Hundertwassers zu wahren und durch Ausstellungen, Publikationen und kooperative Aktionen zu verbreiten und Bemühungen für eine humanere, natur- und menschengerechtere Welt und für eine Kunst des Herzens zu unterstützen. Die Kunst Hundertwassers soll der Öffentlichkeit und auch der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht werden.

GOTTLOS

JW:

1995 erschien im Pattloch Verlag eine Bibel in limitierter Auflage, 1688 Seiten stark und mit 82 ganzseitigen farbigen Abbildungen von Hundertwasser Werken bebildert. Ein Auftragswerk mit einer zweijährigen Gestaltungszeit. Waren Sie in der Entstehungsgeschichte involviert?

JH: In der Bibel wurden 82 Hundertwasser Werke, Gemälde und Graphiken, reproduziert, davon 32 Collagen, in denen Hundertwasser seine Werke eigens für den Abdruck in der Bibel bearbeitet hat. Ich habe Hundertwasser in diesem Projekt begleitet.

JW:

Zu lesen ist, dass auf ausdrücklichen Wunsch Hundertwassers, jedes Exemplar in seiner Art einzigartig zu sein hat. Und so zeichnet sich jede der hergestellten Bibeln durch eine andere Farbkombination in der Leinenwebung, als auch farbigen Einlegearbeit aus. Woher der ausdrückliche Wunsch?

JH: Hundertwasser war ein Vorkämpfer für Vielfalt und versuchte, die Sterilität einer seriellen Produktion zu durchbrechen. Entsprechend der Vielfalt in der Natur sollen Unikate hergestellt werden, und damit wird die Maschine überlistet.

JW:

Der Bibel beigelegt, ein 16-seitiges Textheftchen als Hinweisblatt zur Entstehung des Einbands. Wissen Sie weiteres darüber?

JH: Es ist nicht nur das Buchleinen nach Hundertwassers Entwürfen mit farbigen Kett- und Schussfäden gewebt, es wurde für die Beschriftung und die gestalterischen Elemente auch eine dreidimensional wirkende samtartige Beflockung aufgebracht, außerdem eine mehrfarbige Metallheißfolienprägung, eine Technik, die Hundertwasser auch in seinen Originalgraphiken angewendet hat.

JW:

Die Bibel, in typischer Hundertwasser-Manier. Würden Sie den Ausdruck „typisch“ so stehen lassen?

JH: Es gibt keine typische Hundertwasser-Manier. Hundertwassers Werke sind immer singulär, sein Streben geht nach Vielfalt anstelle von Monotonie, nach dem Organischen anstelle des Raster-systems.

JW:

Welche Abbildung hat für Sie die stärkste Botschaft?

JH: Diese ist im Auge des jeweiligen Beschauers zu finden.

JW:

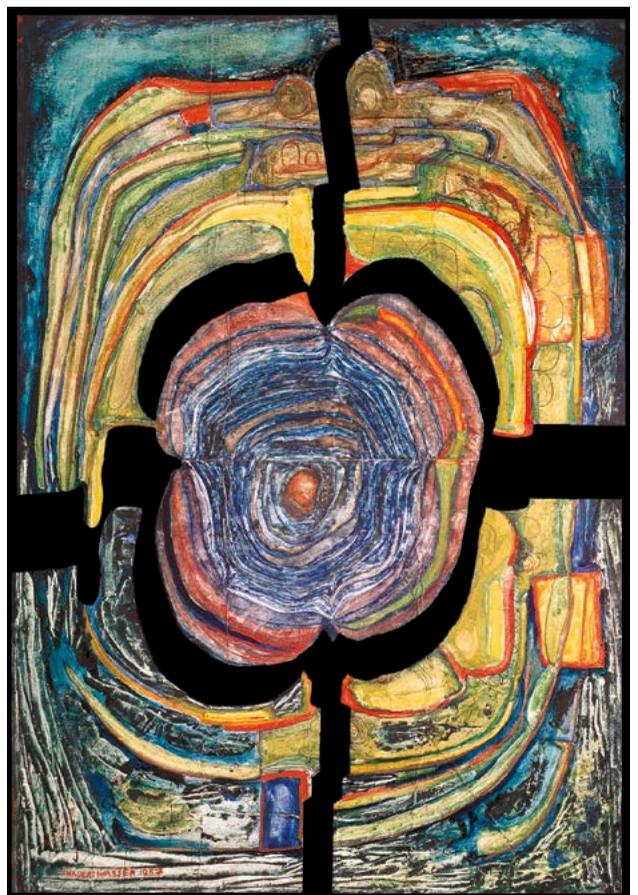
Obwohl seine Mutter Jüdin war, wurde Hundertwasser 1935 katholisch getauft. War er ein bekennender Christ?

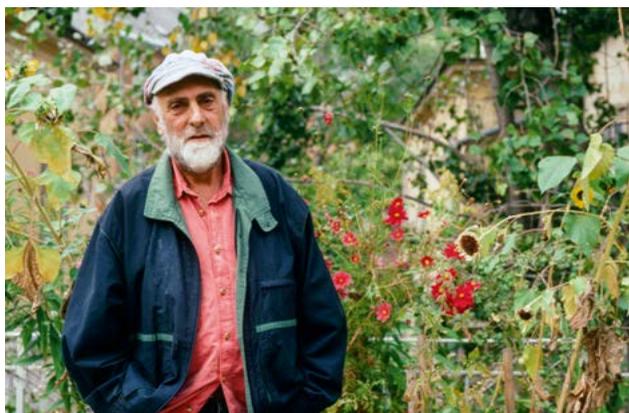
JH: Nein. Er war nicht gläubig im religiösen Sinne.

JW:

In der Bibel sind mehrere Berichte zur Entstehung der Schöpfung zu finden. Er war davon überzeugt, dass Malen eine religiöse Tätigkeit ist und dass wir durch echte Kreativität der Schöpfung näherkommen. Ist dem so?

JH: Ja, wenn es stimmt, dass wir Menschen Ebenbild Gottes sind. Gott ist ein Schöpfer, so sind wir Menschen schöpferisch, jeder einzelne von uns.





JW:

„Mit der Druckgraphik betrete ich ein Paradies, das der Malerpinsel nicht mehr erreicht“, sagte einst Hundertwasser. Bitte erzählen Sie mehr darüber.

JH: Hundertwasser beherrschte und erneuerte viele grafische Techniken: Lithografie, Siebdruck, Radierung, Farbholzschnitt und Mixed Media Techniken. Er war ein Vorläufer in der Entwicklung neuer Techniken und im Einsatz neuer Materialien. Er verwendete Metallfolienprägungen, fluoreszierende Farben, reflektierende Glasperlenaufgaben, Samtaufblasungen. Durch eine ausgefeilte Reprotechnik und durch manuelle Bearbeitungen konnte er eine Vielfalt an neuen Ausdrucksmöglichkeiten und Bildwirkungen erzielen. Sein Ziel war es, Variationen und Versionen innerhalb einer Auflage zu machen, so dass jedes Blatt einer Auflage farbig und gestalterisch verschieden ist und sich von allen anderen unterscheidet.

JW:

Ist so manche Bibeltextstelle als Zitat in seinem Gesamtwerk zu finden?

JH: In den Namen seiner Werke hat Hundertwasser sich mitunter auf die Bibel bezogen, z. B. „Genesis“, „Gasflammen zusammen mit den Flammen des Heiligen Geistes“ oder „Die Verkündigung der frohen Botschaft“. An dieser Stelle soll noch erwähnt werden, dass Hundertwasser die Neugestaltung der St. Barbara Kirche in Bärnbach übernommen hat. Er hat auch die Umgebung der Kirche in die Planung miteinbezogen. Dort gestaltete er zwölf Tore, die für alle großen Weltreligionen stehen. Damit setzte Hundertwasser eine Geste der Ökumene, der Toleranz und der Gemeinsamkeit. Hundertwasser sagte: „Eine Kirche soll schön sein, man soll gerne hineingehen, sich in ihr geborgen fühlen. Man soll in ihr eine Brücke zu Gott, zur Natur und zur Schöpfung finden.“

JW:

Haben Sie die Hundertwasser-Bibel bei sich zuhause?

JH: Ja und auch im Büro.



Kulturtipp

KUNST HAUS WIEN. Museum Hundertwasser

Untere Weißgerberstraße 13
1030 Wien

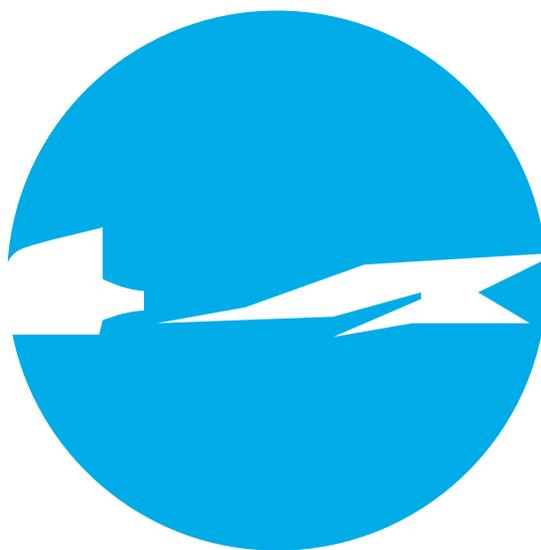
TIROLER
FESTSPIELE
ERL WINTER
26. DEZ — 06. JAN

PIETRO MASCAGNIS L'AMICO FRITZ,
ADOLPHE ADAMS LE POSTILLON DE
LONJUMEAU, ORCHESTERKONZERTE,
KAMMERMUSIK und mehr

Info • Karten

T +43 (0)5373 81000-20
karten@tiroler-festspiele.at
www.tiroler-festspiele.at

21/22



DAS RADIO

radio klassik Stephansdom wurde 1998 als Sender der Erzdiözese Wien gegründet. Im Jahr 2018 kam eine lokale Frequenz in Graz dazu, seit 2020 wird über den neuen Standard DAB+ in ganz Österreich digital terrestrisch gesendet. Von Anfang an war Radio Stephansdom (so der Sendername bis zum Jahr 2015) als Klassiksender mit kirchlichen

Foto – Drei Jahre lang hat Dompfarrer Toni Faber die Sonntagsevangelien in der überarbeiteten Einheitsübersetzung neu aufgenommen © Stefanie Jeller



Inhalten konzipiert. Neben tagesaktuellen Themen, bei denen es auch immer einen besonderen Fokus auf Soziales gibt, ist die Beschäftigung mit biblischen Themen ein Schwerpunkt der Redaktion. Die Aufarbeitung findet auf unterschiedlichste Weise statt und verschränkt auch die verschiedenen Ressorts. Beispiele gefällig? Die Theologin Stefanie Jeller gestaltet monatlich eine 25-minütige Sendung unter dem Motto „Achtung Bibel“ und wirft einen neuen Blick auf die alt-ehrwürdige Schrift. Ihre Recherche geht in ungewohnte Richtungen. Etwa: Wie liest sich das Evangelium von der Heilung des blinden Bettlers für eine Frau, die nicht mehr sehen kann? Auch die vielen Redewendungen in der deutschen Sprache, die wir aus der Bibel übernommen haben, waren schon Thema im Radio – wie auch im magazin KLASSIK.

Jeden Sonntag gibt es passend zum Kirchenjahr eine Bach-Kantate. Am Sonntag-Abend werden in der Sendung „Musica sacra“ auch große Werke der Kirchenmusik präsentiert. Verantwortlich für diese beiden Programmpunkte ist die Bach-Expertin und Musikchefin des Senders, Ursula Magnes. Sie hat in den vergangenen „Jahren der Bibel“ gemeinsam mit Bibelwerks-Direktorin Elisabeth Birnbaum die Einführungen zu ausgewählten Oratorien aufgenommen. Und seit 1998 liest Dompfarrer Toni Faber an allen Sonn- und Feiertagen das Evangelium des Tages – seit 2018 natürlich in der neuen Einheitsübersetzung. Christoph Kardinal Schönborn legt anschließend den Text als Kurzhomilie aus. Aus diesem Programmpunkt entstand der wöchentliche Beitrag des Wiener Erzbischofs in einer auflagenstarken Tageszeitung. Diese Aufnahmen macht Kardinal Schönborn übrigens selber – mit eigenem Headset in seinen Tablett-Computer. Und er verschickt sie dann auch direkt ins Studio!

Text – Christoph Wellner



Dieser Beitrag ist erschienen in der Ausgabe 2/2021 der Zeitschrift „Rund um die Bibel“, herausgegeben vom Österreichischen Katholischen Bibelwerk.

BIBLISCHER ORT!?

DER BIBEL-PFAD

Am 24. September verwandelt sich die Wiener Innenstadt beim Bibel-Pfad in eine kleine Welt der Bibel. Über 20 Institutionen von Wissenschaft bis Kunst, von Bildung bis Pastoral, von Caritas bis Buchhandel, von Hörfunk bis Printmedium, folgten der Einladung des Österreichischen Katholischen Bibelwerks, ihren je eigenen Zugang zur Bibel vorzustellen. An 15 verschiedenen Orten können sich Interessierte über Vorträge, Workshops, Ausstellungen, Konzerte, Gespräche, Spiele uvm. ihren individuellen Pfad zum „Buch der Bücher“ zusammenstellen.

IN DER WIENER

8



INNENSTADT



Startschuss beim Bibelwerk

Mit biblisch-spirituellen und musikalischen Impulsen im Pawlatschen-Innenhof des Bibelwerkes, Bräunerstraße 3, startet der biblische Nachmittag. Hier werden Sie auf den Weg geschickt. Dabei erhalten Sie geistige und leibliche Wegzehrung für den Bibel-Pfad. Anschließend geht es mit dem Rahmenprogramm weiter und Sie haben Gelegenheit, Bibel mit allen Sinnen zu entdecken.

Zum Beispiel beim Workshop „Scriptural Reasoning“, wo jüdische, christliche und muslimische Zugänge zur Bibel ins Gespräch kommen. Weiters gibt das Programm des Bibelwerkes Gelegenheit, Kinderbuchautor Thomas Brezina und Dompfarrer Toni Faber in einem Podiumsgespräch zu erleben. Das Bibelwerk beendet seinen Bibel-Pfad-Beitrag unterhaltsam: In ihrem neuesten Programm „Die Bibel in 60 Minuten“ bietet Bibelwerksdirektorin Elisabeth Birnbaum einen musikalisch-kabarettistischen Crashkurs für alle an, die schnell und unterhaltsam in Wort und Ton das Wichtigste über die Bibel erfahren wollen.

Bibel-Pfad Stationen

Der Bibel-Pfad hat aber noch einiges mehr zu bieten: Unter anderem sind das Kunsthistorische Museum, das Bibelzentrum, die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Wien, die Katholische Jugend und Jungschar, Biblische Reisen, das Dom Museum, Quo vadis?, die Theologischen Kurse und die Buchhandlung Herder sowie das Medienhaus der Erzdiözese Wien mit ihren verschiedensten Programmpunkten vertreten. Eine Liste aller teilnehmenden Organisationen und das gesamte Programm finden Sie hier: (www.jahrederbibel.at/bibelpfad).

Der Bibel-Pfad ist

für alle, die sich in irgendeiner Form für die Bibel interessieren. Für alle, entdecken wollen, wo in ihrem Leben die Bibel sich überall finden lassen kann – in Spiritualität oder Sport, Kunst oder

Kulinarik, Musik oder Meinungsaustausch, Politik oder Passionsspiel, Bildung oder Basteln, Literatur oder Liturgie, Humor oder Handwerk, Wandern oder Workshops ...

Highlights im Hof des Deutschen Ordens

Besondere Highlights sind die Programmpunkte von radio klassik Stephansdom, Wiener Dom-Verlag und der SONNTAG im Hof des Deutschen Ordens, Singerstraße 7. So können Sie einige Sendungen der Sendereihe „Achtung Bibel!“ nachhören und in der Deutschordenskirche bei Biblischen Oratorien verweilen. Außerdem lernen Sie die neuesten Publikationen von Bibelwerksdirektorin Elisabeth Birnbaum kennen: Es sind dies das gleichnamige Buch zum Videoprojekt „CRASHKURS Altes Testament“ sowie die EINBLICKBIBEL, eine innovative Bibelausgabe, die schnellen Einblick in die Bibel verspricht.

Als besonderes Bibel-Highlight konnte der Quaternio Verlag Luzern gewonnen werden, der die *Wiener Genesis*, eine der ältesten erhaltenen biblischen Handschriften aus dem 6. Jahrhundert, und andere wertvolle Faksimile-Editionen zum Durchblättern ausstellt und bei einem Fachvortrag interessantes Hintergrundwissen zu diesen besonderen Raritäten bietet. Darüber hinaus lädt der SONNTAG – die Kirchenzeitung der Erzdiözese Wien – ein, beim Bibelquiz (siehe beigelegte Gewinnspielkarte) das erworbene Bibelwissen gleich anzuwenden und als weiteres Highlight den Bibel-Talk mit dem renommierten Bibelwissenschaftler Markus Tiwald „Keine Angst vor der Bibel“ zu besuchen.

Text – Redaktion



Tipps

Bibel-Pfad

24.09.2021, 14.00 bis 22.00 Uhr

In der Wiener Innenstadt
(www.jahrederbibel.at/bibelpfad)

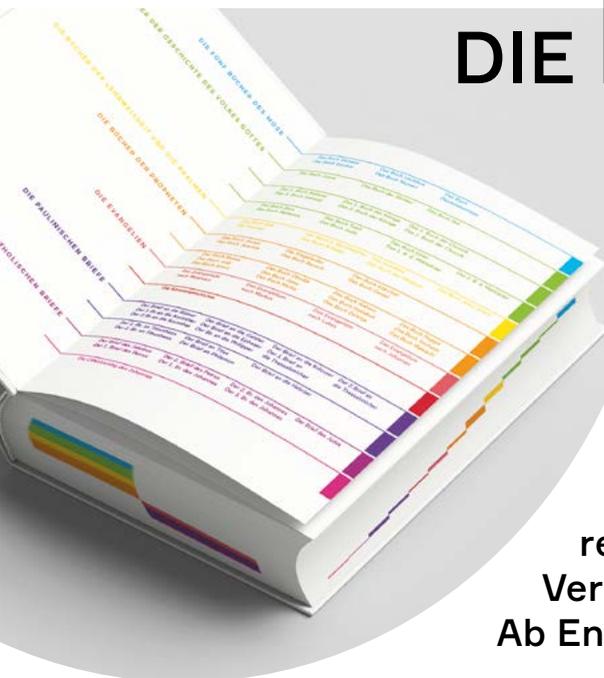
Highlights im Hof des Deutschen Ordens

Hörerlebnisse, Lesestation, Biblische Oratorien, Bibel-Talk, Bibelausstellung und Bibelquiz

24.09.2021, 14.00 bis 19.00 Uhr
Singerstraße 7, 1010 Wien
Alle Infos: www.dersonntag.at/bibelpfad/

17.00 Uhr: „Keine Angst vor der Bibel“
(Prof. Markus Tiwald)
18.00 Uhr: Die *Wiener Genesis*
(Quaternio Verlag, Luzern)

DIE BIBEL – SCHNELL ERFASST AUF EINEN BLICK



Elisabeth Birnbaum, Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerks, verhilft mit ihren beiden Neuerscheinungen zum schnellen Einstieg in das Bibellesen: für Anfänger, Fortgeschrittene und alle Bibelinteressierte, die der Bibel kompakt und mit Vergnügen auf die Spur kommen wollen. Ab Ende September im Buchhandel!

Foto – Innensicht EINBLICKBIBEL © Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart

CRASHKURS Altes Testament

Bibel lesen ist nicht immer einfach. Im Dickicht der biblischen Texte verliert man schnell einmal den roten Faden. Und im Alten Testament mit seinen 46 Büchern den Überblick zu behalten, ist keine leichte Aufgabe. „CRASHKURS Altes Testament“ setzt genau hier an. Elisabeth Birnbaum beschreibt mit wenigen und einfachen Worten die wesentlichen Inhalte und Motive der 46 alttestamentlichen Bücher. Dabei deckt sie überraschende Zusammenhänge auf und gibt neue Einblicke in den ersten Teil der Bibel. Vor allem aber bietet der „CRASHKURS“ einen schnellen Überblick über das Alte Testament. So wird die anschließende Bibellektüre zum Vergnügen. Das Buch ergänzt die erfolgreiche Videoreihe Crashkurs Altes Testament – 46 Bücher in 46 Tagen.

Die prägnanten Illustrationen von David Kassl unterstreichen die Texte mit einer kongenialen Bildsprache.



Wiener Dom-Verlag
ISBN: 978-3-85351-295-1
208 Seiten
durchgehend farbig illustriert
Hardcover mit Schutzumschlag
24,90 EUR

CRASHKURS Altes Testament
Elisabeth Birnbaum
Illustriert von David Kassl
www.domverlag.at

EINBLICKBIBEL

Einmal die Bibel komplett lesen und damit die Grundlage unserer christlichen Identität verstehen – das ist für die meisten eine große Hürde. Es handelt sich bei der Heiligen Schrift eben nicht um ein fortlaufendes Buch, das sich wie ein Roman lesen lässt, sondern um eine Sammlung verschiedener Texte. Spannende Erzählungen aber auch mühevoll zu lesende Stammbaumchroniken oder Familiengeschichten wechseln einander ab und lassen den Leser nicht selten orientierungslos zurück.

Mit der neuen EINBLICKBIBEL gelingt endlich der schnelle Einstieg in die Bibel! Ein übersichtliches Leitsystem aus Farben und Icons, sowie leicht verständliche Einleitungen und Kurzkommentare dienen dazu, Aufbau, Inhalt und wichtigste Motive in kurzer Zeit zu überblicken. Mühelos lassen sich damit innere Struktur und erzählerische Zusammenhänge der Bibel erfassen. Ohne Anstrengung lässt Sie diese Ausgabe zum Bibelprofi werden.



Verlag Katholisches Bibelwerk
ISBN: 978-3-920609-98-0
1.690 Seiten
durchgehend vierfarbig
gebunden | 36,00 EUR

EINBLICKBIBEL
Elisabeth Birnbaum (Hg.)
www.bibelwerkverlag.de



Veranstaltungstipp

Die Bibel in 60 Minuten

ein musikalisch-kabarettistischer Crashkurs

Buchpräsentation beim
Bibel-Pfad am 24.09.2021
um 19.00 Uhr

Bibelwerk, Bräunerstraße 3,
1010 Wien

[www.jahrederbibel.at/
bibelpfad](http://www.jahrederbibel.at/bibelpfad)

...rauen, statt sich mit anderen Kleinststaaten gegen die Assyrer zu verbünden, bewirkt die wundersame Rettung: Der Großkönig Assyreris, Sanherib, zieht unverrichteter Dinge von Jerusalem ab und verschont den Tempel. Juda wird zwar tributpflichtig, bleibt aber als Königtum bestehen.

Dementsprechend zuverlässig glaubt Juda vom Schicksal des Nordreiches auf ewig verschont zu bleiben, versteht es sich doch als heiligen Rest und Jerusalem als uneinnehmbare, von Gott selbst beschützte, heilige Stadt. Doch diese Einschätzung sollte sich als falsch erweisen. Hiskijas

den Baats...
Damit ist auch Judas besiegt mal das besondere Verhalten d Königs, Joschij Vergehen Mana gen. Ein paar K im Jahr 587 v. C das Undenkbare lonier unter Ne erobern Jerusalem den Tempel, de Oberschicht: un Monarchie ein Ende. Das Land Paradies, scheit verloren und da erlebt seine per Sintflut. Und d zumindest in d der Königsbüe? Könige schuld.

Zeit
gen.
Juda
wie durch ein
ehen, Jerusalem
empel geschieht
ach dafür hat das
ae Begründung: Der
regierende König
erfüllt auf ganz
nders vorbildliche
e die Forderung „ein
t, ein Kultort“ und lässt
Kultstätten abseits
Tempel zerstören.
ierdem ist der Prophet
einer Seite niemand
ingerer als Jesaja.





DOROTHEUM

SEIT 1707

BERATUNG UND ÜBERNAHME ZUR AUKTION

700 Auktionen
100 Experten
40 Sparten, mehr als
300 Jahre Erfahrung

Palais Dorotheum, Wien
+43-1-515 60-570

www.dorotheum.com

SO

Die Bibel als
Inspirationsquelle
für Kirchenmusiker

KLINGT

GLAUBE



Die Bibel ist ein Grundstein europäischer Musiktradition. Biblische Erzählungen oder biblische Gesänge, biblische Motive oder biblische Personen, sie alle sind Inspiration für Kompositionen von alters her bis heute.

Da biblische Texte das Grundgerüst für liturgische Texte bildeten, ist es nicht verwunderlich, dass die Bibel auch liturgische Gesänge inspiriert. Die Texte der Messteile „Gloria“ (Lukas 2,14), „Sanctus“ (Jesaja 6,3), „Benedictus“ (Psalm 118,26) und „Agnus Dei“ (Johannes 1,29) stammen aus der Bibel. Daneben sind manche Hymnen und Lieder der Bibel fester Bestandteil von Gottesdiensten. Beispielhaft sei nur das Magnificat erwähnt. Die Liste von Psalmvertonungen ist endlos, ebenso wie die von Vertonungen des alttestamentlichen Hoheliedes, das früh schon auf Christus und seine Kirche bezogen wurde und daher Eingang in den Gottesdienst fand.

Neuzusammenstellungen und Kompositionsvorlagen

Andere Bibeltex te wurden neu zusammengestellt, ergänzt und erweitert und wurden zu beliebten Kompositionsvorlagen. Marienantiphonen und -hymnen wie „Ave maris stella“ oder „Tota pulchra es“ sind dafür Beispiele. Das bekannteste Werk ist das „Ave Maria“, das aus Bibeltexten (Lk 1,28.42) und einer ergänzenden Bitte um Beistand in der Todesstunde besteht und das in den Vertonungen von Bach/Gounod oder Schubert bei kaum einer Hochzeit fehlen darf.

Das biblische Oratorium

Neben der im engeren Sinne „Kirchenmusik“ genannten Bereiche war es jahrhundertlang vor allem ein Genre, in dem biblische Stoffe musikalisch bearbeitet wurden: das „Oratorium“. Es hat bereits seinem Namen nach mit Gebet zu tun, genauer gesagt mit einem Gebetshaus: Es entstand als musikalische Predigtmeditation zu einem biblischen Text oder Motiv, befasste sich aber auch mit Heiligenlegenden oder anderen religiösen Themen. Biblische Oratorien von Carissimi u.a. folgten dabei wörtlich dem Bibeltext, andere ließen sich von der biblischen Erzählung zu einer Art Predigt motivieren, die nach guter jesuitischer Manier das Ziel hatte zu belehren und zu bewegen/berühren (docere et movere).

Großen Aufschwung erlebte das Oratorium am Ende des 17. Jahrhunderts, als es zum Opernersatz für die Fastenzeit geriet.

Stoffe aus dem Alten Testament

Zwar wurden Oratorien zumeist nicht szenisch aufgeführt, aber in Libretto und Musik konnte dennoch viel an Spannung und Dramatik aufgebaut werden. Dementsprechend beliebt waren Stoffe aus dem Alten Testament, die Glaube mit Liebe, kriegerischen Auseinandersetzungen und ausdrucksstarken Gottesbegegnungen zu verknüpfen wussten.

Hier entstanden bis heute allseits bekannte Meisterwerke, allen voran die Oratorien G.F. Händels, aber auch J. Haydns „Die Schöpfung“, F. Mendelssohn Bartholdys „Elias“ oder Franz Schmidts „Buch mit sieben Siegeln“. Auch die großen Passionen J.S. Bachs sind oratorienartige Werke.

Biblische Opern

In Opern wurden biblische Stoffe erst später verwendet. Die Scheu, Gott als Person auf die Bühne zu bringen, war doch zu groß. Die Romantik, insbesondere die französische Romantik, war hier weniger zurückhaltend und so sind dort auch Motive wie die Sintflut, die Schöpfungserzählung oder „Liebesgeschichten“ wie die von Simson und Delila beliebt. Eine wichtige moderne Oper ist A. Schönbergs „Moses und Aaron“, die Gott aus dem Dornbusch sprechen lässt.

Eine besondere Gattung stellen Kirchenopern dar, eigens für die Aufführung in Kirchen geschriebene Werke biblischen oder allgemein religiösen oder zumindest spirituellen Inhalts. Diese Gattung entstand erst im 20. Jahrhundert. Hochrangige zeitgenössische Musik und die Auseinandersetzung mit biblischen/religiösen Inhalten in durchaus kritischer, aktualisierender Form zeichnet diese Werke aus. Beim Carinthischen Sommer standen an biblisch inspirierten Kirchenopern etwa das einstmalige Skandalstück „Jesu Hochzeit“ von Gottfried von Einem oder „Ich Hiob“ von Thomas Daniel Schlee auf dem Programm.

Moderne Formen

Moderne Formen von Bibel in der Musik sind auch auf außereuropäischem Gebiet zu beobachten: Vor allem in Gospels oder Reggae Musik sind die biblischen Bezüge oft beträchtlich, was nicht weiter verwundert: Das Genre „Gospel“ ist per definitionem ein „Evangeliumslied“, und (Roots) Reggae ist eng mit der jamaikanischen Rastafari-Bewegung verknüpft, deren Namensgeber sich als 225. Nachfolger König Salomos versteht.

Umgang mit Bibeltexten in musikalischen Werken

Die Spannweite, wie mit Bibel in all diesen unterschiedlichen Musikwerken umgegangen wird, ist groß: Von wörtlicher Zitation ganzer Bibelteile, wie es etwa in den Passionen Bachs gegeben ist, über Nacherzählung und Anspielung bis hin zur völlig freien, auch gegenläufigen destrukturierenden Assoziation reicht die Palette. Selten gibt es Oratorien, die ausschließlich aus Bibeltexten bestehen. Das bekannteste Beispiel dafür ist Händels Messias, der eine äußerst gelungene Zusammenstellung an theologisch und liturgisch wichtigen Texten beinhaltet, mit der Besonderheit, dass oft neutestamentliche Ereignisse wie die Passion Jesu durch alttestamentliche Texte erzählt werden.

Musikalisch sind die Werke ebenso von der Kunst der Komponist/innen abhängig wie weltliche oder andere religiöse Werke. Normalerweise bedienen sich die Komponist/innen auch desselben Repertoires und derselben musikalischen Ausdrucksweise wie bei weltlichen Kompositionen.

Den Geist des Glaubens verinnerlichen

Doch gibt es auch Unterschiede: Biblische Gestalten lieben, hassen, verzweifeln, belehren zwar wie ihre Pendanten aus der griechischen Antike oder aus zeitgenössischen Romanen. Doch ist es interessant zu beobachten, wie das Übermenschliche, Göttliche in Musik gesetzt wird. Wenn Gott spricht, wenn Engel das Wort ergreifen oder Christus die Menschen belehrt, dann ändert sich oft auch die Musik. Worte der Bibel, aus dem Mund Gottes, erfordern offenbar doch eine gründlichere Behandlung als andere. Und wenn das Werk missionarische Ziele hat, dann verändert auch das die Kompositionsweise.

Im Großen und Ganzen befassen sich Kunstschaffende ernsthaft mit der Bibel. Lieblose Libretti und Vertonungen sind eher selten. Daher lohnt es sich auch, sich damit als Interpret/in oder als Publikum auseinanderzusetzen. Aus meiner eigenen Erfahrung als Sängerin kann ich sagen, dass die Durchdringung eines Textes für die Interpretation wichtig ist. Und bei biblischen Texten bedeutet das nicht nur, den Sinn zu verstehen, sondern auch den Geist, aus dem sie geschrieben wurden, ein Stück weit zu verinnerlichen: den Geist des Glaubens.

Dieser Text wurde erstmals von Elisabeth Birnbaum, Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerks, im Jahrbuch der Diözese Gurk 2020 „Lebensbuch Bibel“ veröffentlicht. Wir danken für die freundliche Abdruckgenehmigung.

NEUE KLASSIK- REIHE IM HERZEN DER JOSEFSTADT

„Konzerte im Achten“ präsentiert zwischen Oktober 2021 und Mai 2022 zwölf Konzertabende mit Soloklavier, Lied und Kammermusik in der Wiener Albert Hall im 8. Bezirk. Mit einem breiten Repertoire von Kammermusik auf historischen Instrumenten bis hin zu zeitgenössischer Musik, bringt die Konzertreihe einige der aufregendsten Künstler*innen Österreichs, darunter Star-Sopranistin Miriam Kutrowatz, Bariton Matthias Helm, und Klarinetist Heinz-Peter Linshalm zusammen. Bösendorfer Künstlerin und virtuose Konzertpianistin Anna Volovitch übernimmt den Klavierpart und führt als künstlerische Leiterin die Klassikreihe an.

Abonnements, Karten und weitere Informationen:
www.konzerteimachten.at
Tel.: +43 664 99293933

Die nächsten
Konzerte finden am
14./15. Oktober,
11./12. November und
16./17. Dezember
in der Wiener
Albert Hall statt.



Anna Volovitch © Amarilio Ramalho

Judit – wenn eine schöne Witwe tötet

So ist sie bekannt: mutige Kämpferin mit dem abgeschlagenen Kopf des Tyrannen Holofernes

Literatur: Judith.

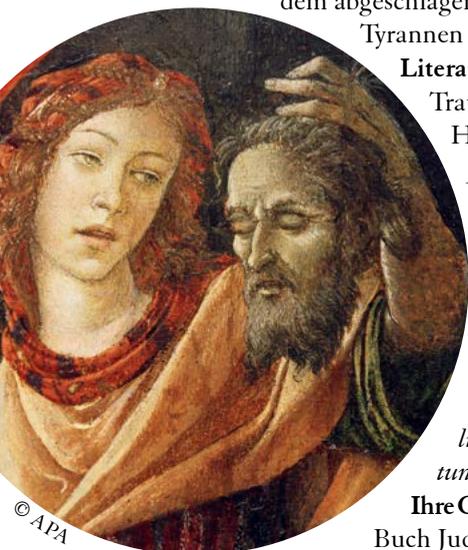
Trauerspiel von Rolf Hochhuth (1984)

Judit trat an das Lager des Holofernes und betete still:

Herr, du Gott aller Macht, sieh in dieser Stunde gnädig auf das, was meine Hände zur Verherrlichung Jerusalems tun werden.

Ihre Geschichte:

Buch Judit



Ester – mutig für ihr Volk

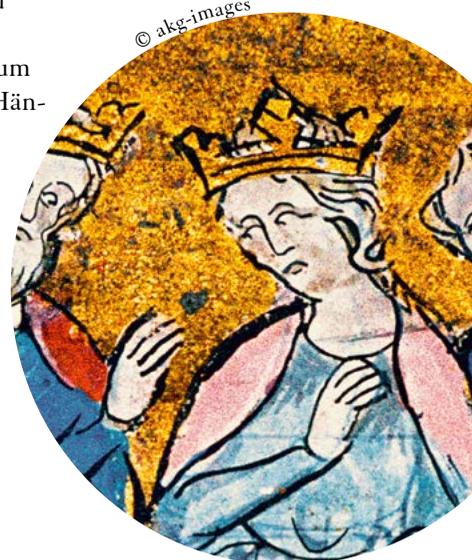
So ist sie bekannt: als wunderschöne und charmante Frau

Musik: Ester. Oratorium von Georg Friedrich Händel (1714)

Glaub ja nicht, weil du im Palast lebst, könntest du dich als einzige der Juden retten.

Ihre Geschichte:

Buch Ester



14

Die Bibel ist das wichtigste Buch der Glaubensverkündigung der Christen. Auch als Teil der Weltliteratur berühren uns die Geschichten und Schicksale bis heute. Der SONNTAG stellt zwölf Gestalten aus dem Alten und Neuen Testament in Kurzporträts vor. Eine Anregung, die Geschichten von inspirierenden Persönlichkeiten neu kennenzulernen und wieder einmal im Buch der Bücher zu lesen – denn es lohnt sich.

Faszinierende Gestalten aus der Heiligen Schrift

WHO IN DER



Maria – der Superstar im Himmel

So ist sie bekannt: als Himmelskönigin, als schmerzhaftige Mutter, oft im blauen Mantel und mit Sternenkranz

Dramatik: Faust I von Johann Wolfgang von Goethe (1808)

Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.

Ihre Geschichte: Lukas 1 und 2 sowie Johannes 2 und 19

Lydia – die erste Christin Europas

So ist sie bekannt: meist auf ostkirchlichen Ikonen

Medien: Lydia. Zeitschrift für die christliche Frau (gegründet 1986)

Der Herr öffnete ihr das Herz, sodass sie den Worten des Paulus aufmerksam lauschte.

Ihre Geschichte: Apostelgeschichte 16



© privat



Rut – ein Wirtschaftsflüchtling im Stammesbaum Jesu

So ist sie bekannt: an der Seite ihres Mannes Boas

Lyrik: Ruth von Else Lasker-Schüler (1905)

Ihre Schwiegermutter Noomi sagte zu ihr: Ich möchte dafür sorgen, dass du einen Ort der Geborgenheit findest, wo es dir gut geht.

Ihre Geschichte: Buch Rut

Maria Magdalena – Apostolin und Powerfrau

So ist sie bekannt: oft als Sünderin mit wallendem offenen Haar oder als Büsserin

Film: Maria Magdalena von Garth Davis (2018)

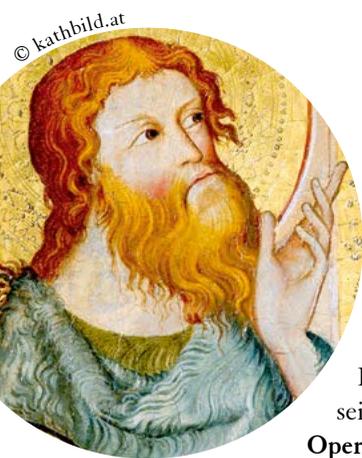
Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du?

Wen suchst du?

Ihre Geschichte: Lukas 8, Johannes 20 und Matthäus 27



S W H O R BIBEL



Johannes der Täufer – der feurige Asket

So ist er bekannt: bekleidet mit einem Gewand aus Kamelhaaren bei der Taufe seines Cousins Jesu

Oper: Salome von Richard Strauß (1905)

Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen.

Seine Geschichte: Johannes 1, Markus 1, Matthäus 3 und 11



Jona – der störrische Bote Gottes

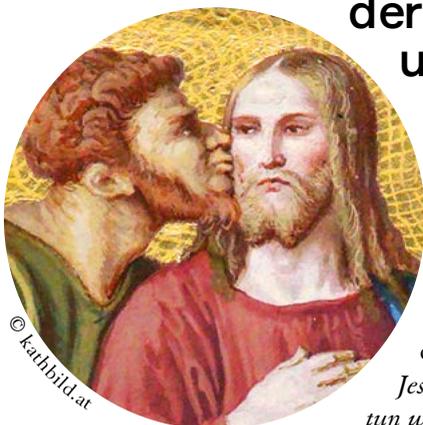
So ist er bekannt: im Maul des großen Fisches

Bildende Kunst:

Die Rettung des Jona von Marc Chagall (1960)
Das Wort des Herrn erging an Jona. Mach dich auf den Weg nach Ninive.

Seine Geschichte: Buch Jona

Judas Iskariot – der Bösewicht unter den Jüngern



So ist er bekannt: als Verräter beim berühmten Judas-Kuss

Wandgemälde: Das letzte Abendmahl von Leonardo da Vinci (1498)

Jesus sagte: Was du tun willst, das tue bald!

Seine Geschichte:

Markus 3, Johannes 13, Matthäus 26 und Apostelgeschichte 1



Tobias – eine Familiengeschichte

So ist er bekannt: mit dem Erzengel Raphael als Begleiter des Tobias

Malerei: Tobias heilt seinen Vater, aus der Werkstatt von Rembrandt (1636)

Die Fischgalle in seiner Hand, blies er in Tobias Augen, hielt ihn fest und sagte: Mut, Vater!

Seine Geschichte: Buch Töbit

Elias – standhaft in Zeiten der Unterdrückung

So ist er bekannt: mit der Witwe in Sarepta, die ihn aufgenommen hat oder bei der Speisung vom Himmel

Literatur: Der Fünfte Berg von Paulo Coelho (1996)

Der Herr antwortete: Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den HERRN.

Seine Geschichte:

1. Buch der Könige 17 bis 19



Stephanus – der Prediger der Urgemeinde

So ist er bekannt: als Märtyrer bei der Steinigung
Architektur: Stephansdom in Wien

Herr, nimm meinen Geist auf, rechne ihnen diese Sünde nicht an!

Seine Geschichte: Apostelgeschichte 6 und 7



Tipp

Gewinnspiel Bibelquiz

Beim näheren Betrachten der verschiedenen Figuren und der angegebenen Bibelstellen fällt es Ihnen sicher leicht, unsere Rätselfragen zu beantworten. Die Antwortkarte liegt dieser Ausgabe bei. Mehr zu den Promis der Bibel finden Sie online:

dersonntag.at/bibelquiz

Hier können Sie auch am Bibelquiz digital teilnehmen. Viel Erfolg!

Mitten ins Herz

Das Erzählen von Geschichten ist gerade in den letzten zwei Jahrzehnten in der Werbung, Beratung, Kinder- und Erwachsenenbildung, im Wissensmanagement und im Journalismus besonders populär geworden. Storytelling liegt im Trend und scheint die Grundbedürfnisse des Menschen zu berühren: Geschichten sprechen Gefühl und Verstand an, gehen in die Tiefe unserer Seele, lösen Bilder in uns aus, lassen Raum für eigene Vorstellungen und Ideen. Geschichten ermöglichen, sich in andere Personen in nicht „reale“ Welten hineinzusetzen, um so Zugang zu eigenen, verborgenen oder verschütteten Erfahrungen zu bekommen. Geschichten gehen mitten ins Herz.

Bibel erzählt

Schon lange bevor die Bibel in ihrer schriftlichen Form vorlag, wurden die Erfahrungen mit Gott von Mensch zu Mensch, von Generation zu Generation, weitererzählt. Am Lagerfeuer, in den Zelten und Hütten wurden die tröstlichen, heilsamen, berührenden aber auch lustigen, dramatischen und lehrreichen Geschichten weitergegeben. Damit diese Glaubenserlebnisse nicht in Vergessenheit geraten, wurden sie aufgeschrieben.

Die Bibel kann einerseits als literarisches Werk mit vielen unterschiedlichen, historisch gewachsenen und veränderten Textsorten analysiert werden. Andererseits ist die Bibel auch ein Glaubensbuch, das als von Gott inspiriertes, heiliges Buch verinnerlicht werden kann. Das Heilige erzeugt aber oft eine gewisse Scheu und wenn es nicht neu entdeckt wird, droht der Graben zu den alten Weisheiten unüberwindlich zu werden. Das Wort Gottes in eigenen Worten zu erzählen oder sogar in die Dialektsprache zu übertragen, überwindet die Distanz zwischen einst und jetzt.

Selbstverständlich bleiben die hebräischen und griechischen Texte erhalten, sie werden aber beim freien Erzählen ganz in die eigene Erzählsprache genommen. Dabei geht es darum, einer biblischen Geschichte neuen Raum zu geben, in dem auch die Zuhörenden frei sind, das Erzählte zu glauben oder nicht. Die Erzählenden selbst sind oft überrascht, wie sehr die Erzählungen sie neu ansprechen. So wird der Glaubensinhalt auf besondere Weise überliefert und lebendig gehalten.

Fantasiereich und kunstvoll

Um Geschichten erzählen zu dürfen, braucht es eigentlich keine Ausbildung. Allerdings ist gerade beim freien Erzählen biblischer Texte besondere Sorgfalt und Achtsamkeit angebracht. Die Schweizer Theologin Katja Wißmiller (www.bibelerz.ch) hat als Lehrgangsführerin des dreiteiligen Bibel-Erzählkurses 20 Bibelerzählerinnen und -erzähler von der exegetischen Erschließung bis zur freien Erzählung begleitet. Nah am biblischen Text nimmt sie dabei das geschriebene Wort Gottes ganz zu sich und macht sich mit ihm vertraut. Präzise und möglichst genau wird

BIBEL

ERZÄHLKUNST 17



an der Bibelübersetzung entlang – wenn Hebräisch oder Griechisch nicht gelesen werden kann – an Textanalysen und theologischen Begriffsbedeutungen gearbeitet. Ebenso wird viel Hintergrundwissen über sozioökonomische und –politische Sachverhalte angeeignet. Für die Erzählfassung von besonderer Bedeutung ist die Arbeit an der Fantasie. Sie ergänzt die Leerstellen im Text, ohne jedes Detail der eigenen Vorstellung den Zuhörenden vorzugeben. Zwischendurch kommen noch weitere Komponenten hinzu: die Arbeit an der Stimme, dem Atem und an der körperlichen Präsenz.

Mit allen Sinnen

Mit allen Sinnen malen die Erzählenden Bilder, die wie in einem Kopfkino bei den Hörenden lebendig werden. Beim Zuhören geschieht dann Einzigartiges: Plötzlich erlebe ich Jesus, wie er einen Gelähmten sanft berührt; stehe vor dem brennenden Dornbusch und höre Gottes Worte; rieche den Duft der Blumen und sehe das satte Grün der Bäume im Garten Eden. Das Eintauchen, Erleben und Genießen der frei erzählten Geschichten ermöglicht Begegnung und Berührung – mit mir, anderen und letztlich mit Gott.

Neue Ausbildung

In der Katholischen Kirche Steiermark wurde 2019 erstmals der Kurs „Biblische Erzählkunst – Von der Kunst biblische Geschichten zu erzählen“ angeboten. Neben Katja Wißmiller als Hauptreferentin waren auch die Theaterpädagogin Julia Gratzter (individuelles Coaching) und die Kulturreferentin Gertraud Schaller-Pressler (Storytelling & Öffentlichkeitsarbeit) als Lehrende tätig.

Ein kleiner Appetizer per Video kann gemeinsam mit der Angebotsbeschreibung der Bibel Erzählkunst verkostet werden (www.katholische-kirche-steiermark.at/bibelerzaehlkunst). Im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen im Mai dieses Jahres wurden einige biblische Erzählungen erstmals in voller Länge präsentiert (www.video.langenachtderkirchen.at) Viel Vergnügen!

Text – Inge Lang, Begleitung des Lehrgangs Biblische Erzählkunst und Referentin für Verkündigung und Glaube in der Diözese Graz-Seckau.

EIN STELLDICHEIN MIT DER BIBEL



Die Bibel: eine gute alte Bekannte, vielleicht schon etwas in die Jahre gekommen – zugleich ein unvergänglich und faszinierend schöner, kontaktfreudiger „Single“ auf beständiger Suche nach Bekanntschaft mit jedermann und jederfrau! Die seriöse physische und virtuelle Kontaktabahnung zu der unerschöpflich Vielseitigen namens „Bibel“ übernehmen ab Herbst 2021 gerne AKADEMIE am DOM und

THEOLOGISCHE KURSE: Ob fürs erste scheue Stelldichein bei Basisinfo Bibel vor Ort oder beim „Online-Dating“ im Hebräisch-Sprachkurs, beim „Speed-Dating“ mit starken Prophetinnen und Erlösergestalten, im „Blind-Dating“ mit einigen apokryphen Zeitgenossinnen der Heiligen Schrift beider Testamente – am liebsten aber zur dauerhaften Bindung an sie.

Online: Bibelhebräisch & Apokryphen

Aleph und Beth sind die ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets. Auch das deutsche A-B-C nennen wir „Alphabet“. Der Kompakt-Online-Kurs „Aleph-Beth“ stellt die hebräische Sprache in ihrem besonderen Charakter vor und lehrt Namen sowie einfache Texte zu lesen und in die deutsche Sprache zu transkribieren.

Hebräisch I macht, gleichfalls online, mit bestimmten Ausdrücken und Sprachmustern der Ursprache der Bibel näher vertraut, deren bewusste Verwendung sich am übersetzten Text oftmals nicht mehr nachvollziehen lässt. Ein spannendes Kennenlernen, das Aufgeschlossene mittels der Sprache in ungewohnte Denk-Welten entführt. Hebräisch II sichert diese ersten Gehversuche und bereitet bei weiterem Interesse den Weg für eine Teilnahme an Hebräisch-Lektürekursen, die auch Methoden der Bibelexegese einschließen.

Die Kombination von asynchronem und synchronem Lernen erlaubt es, sich unabhängig vom Wohnort mit dem Alten Testament in seiner Originalsprache vertraut zu machen. Die vorab aufgezeichneten Kurseinheiten können beliebig oft angehört und wiederholt werden, was wesentlich zur Festigung der noch jungen Sprach-Beziehung beiträgt. Monatliche Online-Meetings dienen der Klärung offener Fragen.

Vom Erstkontakt mit den hebräischen Buchstaben an begleitet Sie der Kurs bis zur selbständigen Begegnung und Kommunikation mit Bibeltexten in der Originalsprache.

Wer „A“ wie aleph sagt, sagt also auch „B“ wie Bibel: Ihre entfernteren „Verwandten“, die Apokryphen (wörtl. „verborge“ Schriften), sind nicht minder abwechslungsreiche Texte – dazu gehören u. a. weitere Evangelien, Erzählungen über Propheten und gefallene Engel – aus der Zeit von etwa 200 vor bis ca. 400 nach Christus, die nicht in den biblischen Kanon aufgenommen wurden und dennoch eine Wirkmacht entfaltet haben, die schon die Verfasser der neutestamentlichen Schriften beeinflusst hat und bis in die Gegenwart andauert.



Foto – Luca Giordano, Erzengel Michael stürzt die abtrünnigen Engel (1665) KHM Original © gemeinfrei



Wahlweise online oder präsent: Geschichtsbücher, Prophetinnen und Messiasgestalten

Die Bibel bezeugt unterschiedlichste Erfahrungen von Gottes Eingreifen in der Geschichte des Menschen. Der Spezialkurs „Die Bibel II“ widmet sich den sogenannten Geschichtsbüchern des Alten Testaments und erschließt Deutungen der biblisch tradierten Gotteserfahrung Israels zur Zeit des Königtums und im Exil, in den Tagen des Elija & Elischa, von Esra & Nehemia, der Makkabäer u. a. m. in ihrer Aktualität bis heute.

In der AKADEMIE am DOM treffen Sie – ebenfalls in Präsenz oder online – auf „Mirjam & Co – Bekannte und unbekannte Prophetinnen in der Bibel“ sowie „Zwischen Euphorie und Ernüchterung. Biblische Messiaserwartungen“ auf die in existentiellen Höhen und Tiefen wachgehaltene Hoffnung auf jenen gottgesandten Erlöser, der Israel von Grund auf erneuern und ein dauerhaftes Reich des Friedens begründen soll. Die Vorstellungen, wie und unter welchen Voraussetzungen dies vor sich gehen würde, waren indes höchst unterschiedlich und mussten sich immer wieder an der Realität bewähren.

In Präsenz: „Basisinfo Bibel“

Die Apostelgeschichte des Lukas gibt diesen Dialog zum Verständnis der Heiligen Schrift wieder: „Verstehst du auch, was du liest?“ Antwort: „Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet?“ – Deshalb sind beim ersten Rendezvous wichtige Fragen zu klären: Welche Bibel ist die richtige? Was tun mit Dämonenbannungen und Wundererzählungen? Wovon ist unser Bibelverständnis geprägt? Die Basisinfo Bibel bietet fundamentale Einsichten, praktikable Anleitungen sowie bewährte Grundregeln für einen angeregten und bereichernden Umgang mit der Heiligen Schrift.

Wir hoffen auf eine glückliche und langlebige Partnerschaft!



20



Erkennen,
was dahinter steckt
THEOLOGISCHE KURSE

THEOLOGISCHE KURSE



Online

Basisinfo Christentum – Glauben mit Herz und Hirn –
Bibel-Hebräisch – Theologischer Kurs
Vorträge der AKADEMIE am DOM

Der Theologische Kurs

mehr wissen – tiefer fragen – klarer urteilen
am Stephansplatz, als Fernkurs oder online

Spezialkurse

Basisinfo Bibel – Apokryphe Schriften – Bibel.
Bild.Kunst – Weltreligionen – Judentum – Koran –
Buddhismus & Christentum – Der Stephansdom –
Der Wein – Kunstbilder als Weltbilder

Studienreisen: Bulgarien – Armenien & Georgien

AKADEMIE am DOM

Was kommt. Jetzt.

Informieren Sie sich:

www.theologischekurse.at

office@theologischekurse.at

01 51552-3708

KLASSIKER UND ENTDECKUNGEN IN BADEN

Die Beethoven Philharmonie bietet in der Saison 2021/22 im Casino Baden ein abwechslungsreiches Programm mit bewegenden und energiegeladenen Meisterwerken an: Beethovens vor Energie strotzende „*Siebente Sinfonie*“ mit dem künstlerischen Leiter Thomas Rösner am Pult, die lichtdurchflutete „*Italienische*“ von Mendelssohn oder Prokofjews Märchen „*Peter und der Wolf*“ stehen auf dem Programm. Zu entdecken gibt es Werke von Menachem Wiesenberg, einem der meistgespielten und erfolgreichsten Komponisten Israels, sowie die Uraufführung des Tripelkonzertes des jungen österreichischen Komponisten Wolfgang Bauer.

Die nächsten Konzerte finden am **14. September, 7. Oktober und 24. November 2021** im Casino Baden statt.

Weitere Infos: www.beethovenphilharmonie.at



Beethoven Philharmonie © Lukas Lorenz

VIRTUOSE KLANGREISE MIT SORYANG

Einen außerordentlichen musikalischen Genuss bietet die charismatische Pianistin SoRyang mit ihren Recitals dem klassikverwöhnten Publikum. Die gebürtige Koreanerin und Wahlwienerin fesselt ihre Zuhörer mit nuancenreichem Klavierspiel voller Emotionalität und intensiver Ausdrucksstärke. Sie gibt weltweit Klavier-Recitals und konzertierte erfolgreich in vielen bedeutenden Konzerthäusern und mit renommierten Orchestern sowie bekannten Dirigenten. Am 12. November ist sie wiederum im Musikverein Wien zu Gast und spielt Werke von Debussy, Chopin, Brahms, Skrjabin und – als Hommage an den Faschingsbeginn – den „Faschingsschwank aus Wien“, op. 26 von Robert Schumann. Das Stück wurde in einer 1844 erschienen Rezension als „humoristisches Wetterleuchten“ und „voll lustigen Übermuts“ beschrieben. Lassen Sie sich musikalisch verwöhnen! www.soryang.at

Termin Recital:
12. November 2021, 19.30 Uhr,
Musikverein Wien, Brahms-Saal

Vorschau Orchester- und Klavierkonzert:
Deutsche Streicherphilharmonie / Hentrich / SoRyang
9. Jänner 2022, 19.30 Uhr,
Musikverein Wien, Großer Saal

Tickets:
01 5058190, tickets@musikverein.at



SoRyang © B. Nidetzky

MUSIKALISCHE HÖHEPUNKTE: ENSEMBLE NEUE STREICHER

Die Programmvierfalt des „Ensemble Neue Streicher“ reicht von der gängigen Kammerorchesterliteratur über selten gespielte Werke zu zahlreichen Uraufführungen.

2.11.2021, 19.30 Uhr, Lutherische Stadtkirche Dorotheergasse 18, 1010 Wien
ALLERSEELENKONZERT – BERGMANN-REQUIEM (Uraufführung)
Kantate von Johannes Holik auf Grundlage von Texten des legendären Sportreporters Sigi Bergmann, in denen er den gewaltsamen Tod seiner Mutter schildert.
27.11.2021, 19.30 Uhr, Lutherische Stadtkirche Dorotheergasse 18, 1010 Wien
Georg Friedrich Händel – **MESSIAS** Sing-Along
2.1. NEUJAHRSKONZERT, 16.00 Uhr, Akademisches Gymnasium, 1010 Wien
„Eljen a Magyar“
Gabriele Rösler (Sopran), Alexander Klinger (Moderation) Dirigent: Azis Sadikovic

Karten & Infos: ensemble@neustreicher.at www.neustreicher.at



Ensemble Neue Streicher
© Ensemble Neue Streicher



WARUM SOLLTEN PHILOSOPHEN DIE BIBEL LESEN?

Was macht die Bibel für Philosophen interessant? Was kann uns ein mehrere Tausend Jahre alter Text noch für die Gegenwart lehren? Susan Neiman ist überzeugt: Das Alte Testament ist nicht nur für das Verständnis unserer Kulturgeschichte wichtig, sondern es ist auch ein Text, der fundamentale ethische Fragen aufwirft

Interview mit Susan Neiman Von Catherine Newmark

22 **PM:** Frau Neiman, warum sollten sich Philosophen mit der Bibel auseinandersetzen?

SN: Ich weiß gar nicht, wie man die Geschichte des Westens sonst überhaupt verstehen sollte – weder die Kunst noch die Musik noch die Literatur noch die Philosophiegeschichte ist überhaupt begreifbar, wenn man die Bibel nicht kennt. Außerdem muss man sehen, wie absurd diese Frage noch vor 150 Jahren gewesen wäre – Philosophie war in ihrer Geschichte bis vor gar nicht langer Zeit immer auf die Religion bezogen. Erst im 20. Jahrhundert hat man nicht nur die Philosophie strikt vom Glauben getrennt, sondern auch die Religion aus der Philosophiegeschichte herausgenommen. Man liest die Klassiker nur noch als Erkenntnistheoretiker. Aber für Descartes, sagen wir, oder für Kant, wäre es absurd gewesen, Philosophie bloß als Erkenntnistheorie zu verstehen. Erkenntnistheorie war für sie nur der methodische Anfang, um dann zu den wirklich wichtigen Fragen vorzudringen.

PM:
Was waren die?

SN: Bis Ende des 19. Jahrhunderts ist die Theodizee-Frage das Herz der Philosophie. Also die Frage, was für einen Sinn es hat, in einer Welt zu leben, die nicht so ist, wie sie sein sollte. Warum die Schöpfung dermaßen unperfekt ist. Woher das Böse kommt. Das sind Grundfragen der Philosophie – und das sind auch Fragen, die in der Bibel, etwa im Buch Hiob, in an nichts fehlender Deutlichkeit formuliert werden. Natürlich muss man diese Fragen nicht im religiösen Kontext stellen, es gibt auch nichtreligiöse

Antworten darauf. Aber wenn man sie nicht stellt, hat man die treibenden Kräfte der Philosophiegeschichte ausgelassen.

PM:

Sie lesen also die Bibel nicht nur als Philosophiehistorikerin, sondern auch als säkulare Philosophin von heute noch als philosophisches Werk?

SN: Ja. In der Bibel werden viele sehr philosophische Fragen gestellt. Einige davon habe ich in meinem Buch „Moralische Klarheit“ zum Ausgangspunkt genommen, um über Ethik nachzudenken. Denn wenn man die Bibel wirklich liest, dann findet man darin nicht nur Anhaltspunkte für eine religiöse Überzeugung, sondern genauso auch die Ansätze zu philosophischen Debatten.

PM:
Ein Beispiel?

SN: Alle kennen die Geschichte von Abraham und Isaak: Gott sagt zu Abraham, er solle seinen Sohn, den er liebt, opfern, also töten. Und Abraham packt seine Sachen, geht auf den Berg und schickt sich an, Isaak umzubringen. Erst im letzten Moment gebietet Gott ihm Einhalt und sagt: Das war nur ein Test. Diese sehr bekannte Geschichte besagt, dass zu glauben heißt, Gott absoluten Gehorsam entgegenzubringen. Sogar da, wo seine Befehle gegen die Ethik verstoßen, wie in diesem Fall, in dem er einen Mord befiehlt. Weit weniger bekannt ist die Geschichte ein paar Seiten davor, die Geschichte von Abrahams Debatte mit Gott über die Städte Sodom und Gomorrha. Gott sagt zu Abraham, er wolle Sodom und Gomorrha zerstören, weil darin böse Menschen wohnen. Aber Abraham nimmt das nicht einfach hin, sondern setzt sich zur Wehr, er protestiert und sagt zu Gott: Nein, Ethik geht vor. Du kannst nicht ohne Unterschied Gerechte und Ungerechte mit einem Schlag zerstören. Was, wenn in der Stadt

50 Gerechte wären? Die Geschichte ist interessant, weil man sieht, dass Abraham sehr genau denkt und versucht, mit Gott zu verhandeln. Er hat durchaus auch Angst, er weiß, dass er sich gegen Gott auflehnt. Aber letztlich gibt er Gott geradezu eine Lektion in Ethik.

PM:

Also ist in der Bibel schon die Debatte, das Verhandeln mit Gott angelegt. Mithin so etwas wie Selberdenken und damit: Philosophieren?

SZ:

Ganz genau. In diesen beiden Abraham-Geschichten spiegeln sich meiner Meinung nach zwei Grundströmungen, die man in allen drei großen monotheistischen Religionen findet – Abraham ist auch der Vater von allen dreien, Judentum, Christentum und Islam erkennen ihn gleichermaßen an. In der einen Strömung heißt es: Was Gott oder seine Vertreter befehlen, das

„In den drei großen Religionen gibt es immer auch die rationalistische Tradition, die die Vernunft mindestens gleichwertig neben den Glauben stellt“

gilt, da muss man gehorchen. Das entspricht der Abraham-und-Isaak-Geschichte, die für Muslime dann auf Ismael bezogen ist. Die andere Strömung, für die die Sodom-und-Gomorrha-Geschichte steht, ist der Auffassung: Gott hat uns unsere Vernunft gegeben, und er ist der Meinung, wir sollten sie nutzen, gerade auch wenn etwas aus der Religion kommt, das ethisch problematisch ist. Letztlich geht Ethik vor Religion.

PM:

Ist das nicht eine sehr neuzeitliche Lesart?

SZ:

Natürlich ist das auch eine aufklärerische Vorstellung, ganz im Sinne Kants: Religion ist gut, wenn sie die Ethik stärkt, aber die Ethik und die Vernunft müssen vor der Religion stehen. Man findet aber auch schon in der Bibel selbst diese Debatte, diese Reflexion über das Verhältnis des Menschen zu Gott – und über dasjenige zwischen Vernunft und Glauben. Und auch in jeder theologischen Tradition. In den drei großen Religionen gibt es immer auch die rationalistische Tradition, die die Vernunft mindestens gleichwertig neben den Glauben stellt. Denken Sie an die großen mittelalterlichen Rationalisten aus allen drei Religionen, Maimonides, Thomas von Aquin, Averroës ...

PM:

Und an diese rationalistische Tradition einer vernunftorientierten Bibellektüre können wir auch als heutige Philosophen anschließen?

SZ:

Ja, unbedingt! Nicht zuletzt deshalb, weil es doch auch darum gehen muss, den Graben zwischen Gläubigen und Nichtgläubigen zu überwinden. Wir können, gerade angesichts der Entwicklungen der letzten 25 Jahre, nicht mehr davon ausgehen, dass Religionen einfach aussterben, dass sie im besten Fall unvernünftig, im schlimmsten Fall gefährlich sind ... Ein in dieser Weise radikal säkulares Denken ist nicht klug. Da ist etwas, das wird auf absehbare Zeit Teil unserer Kultur bleiben, und damit müssen wir uns auseinandersetzen.

PM:

Wenn wir die Bibel und die Denktraditionen, die von ihr ausgehen, ernst nehmen, dann können wir in eine vernünftige Debatte mit religiösen Menschen treten und müssen nicht im Gegensatz religiös versus säkular verharren?

SZ:

Natürlich. Abgesehen davon gibt es meiner Meinung nach, postmoderne, säkulare Denker, die viel näher an Fundamentalisten dran sind als gemäßigt religiöse Sozialdemokraten ... Oder denken Sie daran, welche wirklich interessante und vernünftige Unterscheidung unser Papst gemacht hat. Ich sage „unser“, obwohl ich Jüdin bin, weil ich finde, Franziskus hat einen ganz wichtigen philosophischen Punkt berührt. Im Grunde hat ja jede Religion zwei Hauptstränge. Der erste hat mit Sex zu tun: wer mit wem schlafen darf und wann, wer seinen Körper wie bedecken sollte und so weiter. Der andere Strang ist an sozialer Gerechtigkeit interessiert: wie wir mit Witwen und Waisen umgehen, welche Pflichten der Wohltätigkeit wir haben und so weiter. Und diese beiden Stränge sind traditionellerweise so eng miteinander verwoben, dass man sie kaum trennen kann. Franziskus hat nun ganz eindeutig gesagt: Was wichtig ist, ist die soziale Gerechtigkeit. Das mit dem Sex ist nicht so zentral. „Wer bin ich, darüber zu urteilen?“, wie er so schön formulierte. Und das, obwohl er sich sonst mit starken Urteilen nicht zurückhält! Franziskus hat ganz klargemacht, dass der Kern der Religion die Sozialethik ist. Und das wäre in jeder Religion befreiend. Wenn jemand wie der Papst sagt: Ich verstehe, dass euch Sex und die Fragen darum herum wichtig sind, aber der Kern der Religion ist ein anderer.

Dieses Interview entstammt der Philosophie Magazin Sonderausgabe „Die Bibel und die Philosophen“ (2016).

Susan Neiman

Die US-amerikanische Philosophin, geboren 1955, ist nach Stationen in Yale und in Tel Aviv seit 2000 Direktorin des Einstein Forums in Potsdam. Veröffentlichungen u.a. „Das Böse denken: Eine andere Geschichte der Philosophie“ (Suhrkamp, 2004), „Moralische Klarheit. Leitfaden für erwachsene Idealisten“ (Hamburger Edition, 2010), „Warum erwachsen werden? Eine philosophische Ermutigung“ (Hanser, 2015)



DU

SOLLST
DIR

Filmmusik
und die cineastische
Ausdeutung
der Bibel

KEIN

BILDNIS

MACHEN

24

Dass der Film zum Medium biblischer Auslegung geworden ist, war keineswegs vorhersehbar, galt die junge Kunstform doch zunächst als zutiefst profan. Dennoch hat man sehr früh das Potential erkannt, das die Bewegtheit der Bilder bereithält. So kam es dazu, dass Stoffe und Sujets der Bibel entsprechend adaptiert wurden und diese Adaptionen auf große Resonanz stießen (*Leben und Passion Jesu Christi* von 1903 stellt einen ersten Höhepunkt dieser Konjunktur dar). Damit wurde eine Tradition begründet, die bis in die jüngste Gegenwart reicht. Diesbezügliche Kritik blieb seitdem selbstverständlich nicht aus. Sie warf und wirft entsprechenden Produktionen vor allem das Schielen nach dem Sensationellen, dem Spektakulären vor sowie die Vernachlässigung einer tiefergehenden Auseinandersetzung mit dem spirituellen Gehalt der Schriften.

Die außerordentliche Rolle, die Musik in filmischen Ausdeutungen der Bibel durchgehend eingenommen hat, mag zu dieser Verdächtigung der Vordergründigkeit beigetragen haben. Sicherlich ist der Vorwurf nicht von der Hand zu weisen, allerdings mag die musikalische Intensität eine tiefer liegende Begründung haben – nämlich das Verbot, sich ein Bild Gottes zu machen. Dieses Tabu kann mit klanglicher Suggestion elegant umgangen und damit die Prägnanz der Erzählung noch zusätzlich gesteigert werden. Die Erscheinung Christi in William Wylers *Ben-Hur* (1959) zeigt das exemplarisch. Hier resultierte das Bildverbot darin, dass Christus stets in Rückansicht gegeben wurde. Dem Komponisten Miklós Rózsa fiel es daher zu, dem Heiland auf der Leinwand eine filmmusikalische Aura zu verleihen. Er realisierte einen „Heiligenschein“ aus hohen Streichern, elektrischer Orgel und Vibraphon, der Jesus bei seinen vier Auftritten im Film stets akus-

tisch ausweist. Rózsas Strategie kann als spätes Echo auf den Streicherteppich begriffen werden, mit dem Johann Sebastian Bach in seiner Matthäus-Passion die direkte Rede Jesu hervorgehoben hat.

Während seine Christus-Musik in *Ben-Hur* noch als originelle Referenz akzeptiert wurde, riet man Rózsa an einer anderen Stelle desselben Films, explizit zu zitieren: Die Anbetung der heiligen drei Könige sollte er mit dem Weihnachtslied „Adeste Fideles“ unterlegen. Diesem anachronistischen Ansinnen konnte sich Rózsa letztlich entziehen – im vollendeten Film erklingt seine eigene musikalische Version der Anbetung. Weniger erfolgreich im Durchsetzen originaler kompositorischer Ideen war Alfred Newman in seiner Arbeit für *Die größte Geschichte aller Zeiten* (1965). Hier insistierte Regisseur George Stevens auf der Verwendung des Händel'schen *Halleluja* zu Ungunsten von Newmans eigener *Halleluja*-Vertonung. Darüber hinaus wurde die stilistische Einheit seiner Filmmusik durch einen erzwungenen Einschub aus Verdis Requiem, das anscheinend der Kreuztragung mehr überzeitliche Bedeutung geben sollte, getrübt. Die enttäuschendste Erfahrung, die ein Komponist im Zusammenhang mit Verfilmungen der Bibel gemacht hat, ist jedoch Ennio Morricone widerfahren. 1966 musste er seine bereits begonnene Musik für John Hustons *Die Bibel*, abbrechen: Nicht aufgrund ästhetischer Differenzen, sondern weil Produzent Dino De Laurentiis Extravaganzen wünschte (konkret: eine Umgehung von Morricones Label RCA). Der Komponist war jedoch nicht gewillt, auf diese Forderung einzugehen. Er wurde daher umgehend durch den japanischen Komponisten Toshiro Mayuzumi ersetzt, der *Die Bibel* mit einer eklektischen, überaus originellen Partitur ausstattete. Eine besonders hervorstechende Passage seines Soundtracks war der

Text – Stefan Schmidl

Zug der Tiere, den Noah in seine Arche leitet. Dazu schlug Mayuzumi einen „archaischen“ Klang an, der im Übrigen symptomatisch für einen weiteren Aspekt von filmmusikalischen Bibelauslegungen ist.

Die Erzählungen der beiden Testamente boten Komponisten die Gelegenheit, die Klangwelt des Altertums in all ihrer angenommenen Exotik und Sinnlichkeit neu zu erfinden, wovon die Vertreter des Goldenen Zeitalters Hollywoods – allen voran Rózsa, Newman und Victor Young – ausgiebig Gebrauch machten. Unter dem Gesichtspunkt des Archaischen wagte sich aber auch eine jüngere Generation von Komponisten an die Interpretation biblischer Legenden. Mario Nascimbene Musik zu *Barrabas* (1961) war ein solcher Versuch, zeittypische Klangexperimente zu unternehmen und diese als Ausdruck einer „unerhörten“ Antike zu legitimieren. Eine spätere Annäherung gelang Peter Gabriel, den Martin Scorsese für die umstrittene Verfilmung von *Die letzte Versuchung Christi* (1988) verpflichtete und ihn mit der Aufgabe konfrontierte, seine Musik zwischen Vergangenheit und Gegenwart anzusiedeln. Dieser Vorgabe kam Gabriel mit einer Kombination aus Rock- und Poperelementen mit dem armenischen Instrument Duduk nach. Letzteres geriet seitdem zum Klischee eines vermeintlichen musikalischen Altertums und wurde u.a. erneut in der Musik zu Mel Gibsons *Die Passion Christi* (2004) aufgegriffen.

Von der Herausforderung, die Bibel filmisch und filmmusikalisch zu interpretieren, geht eine ungebrochene Faszination aus. So ist in Darren Aronofskys *Mother!* (2017), einer im höchsten Maß originellen Verdichtung der gesamten Bibel, auf Filmmusik weitgehend verzichtet worden. Das klassische Verbot der Verbildlichung wurde damit auf den Kopf gestellt und dadurch erfahrbar gemacht, dass es vor allem die Musik ist, die mit ihren sinnlichen Mitteln im Film die biblische Erzählung im Kino inszeniert.



Radiotipp

Träume, Illusionen, Gefühle – Musik im Kino

ausgewählt und präsentiert von
Stefan Schmidl

Du sollst Dir kein Bildnis machen – Filmmusik
und die cineastische Ausdeutung der Bibel.

18. September, 14.00 Uhr
(DaCapo 22. September, 20.00 Uhr)

HIMMELBLAU BESTATTUNG

**BESTATTUNG
& VORSORGE
8 x IN WIEN**

 **01 361 5000**

WWW.BESTATTUNG-HIMMELBLAU.AT

- 1. Bezirk, Wallnerstraße 2 (nur nach Terminvergabe)
- 10. Bezirk, Laxenburger Straße 24
- 11. Bezirk, Simmeringer Hauptstraße 48
- 13. Bezirk, Hietzinger Kai 5
- 18. Bezirk, Währinger Gürtel 7
- 19. Bezirk, Billrothstraße 16
- 21. Bezirk, Floridsdorfer Hauptstraße 39
- 22. Bezirk, Wagramer Straße 133

KAMMER-
MUSIK

Roots

Interpreten – Randall Goosby,
u.a.
Label – DECCA
EAN – 028948516643

Randall Goosby, Sohn eines afroamerikanischen Vaters und einer südkoreanischen Mutter, widmet sein Debüt bei DECCA afroamerikanischen Komponisten und Künstlerinnen, wie William Grant, Coleridge-Taylor Perkinson, oder Florence Price sowie George Gershwin und Antonín Dvořák. Der junge Geiger Goosby besinnt sich somit seiner eigenen Wurzeln, ohne die er selbst nicht tun könnte, was er heute macht. „Diese Aufnahme



Text – Michael Gmasz

ORCHESTER
UND
SOLISTENBeethoven: Complete Piano
Concertos

Interpreten – Krystian
Zimmerman, London
Symphony Orchestra,
Simon Rattle
Label – DG
EAN – 028948399710

Krystian Zimmermans Nachtrag zum Beethovenjahr 2020, in dem das Kulturleben durch eine Ferma- te, auch als Corona bezeichnet, angehalten wurde. Fünf Beethoven Konzerte mit unterschiedlichen Klavaturen, die Zimmerman zu jedem Konzert passend in seinen Steinway Flügel einbauen hat



Text – Michael Gmasz

OPERN

André Messager
Passionnément

Interpreten – Münchner Rund-
funkorchester, Stefan Blunier
Label – Palazzetto Bru Zane
EAN – 9788409291038

Eine spritzige musikalische Komödie – stilistisch irgendwo angesiedelt zwischen Operette, frühem Musical und Revue. Die umfänglichen Dialoge wurden nicht aufgenommen, wodurch die Hitdichte beim Durchhören besonders hoch ist. Wie immer bei Bru Zane in limitierter, wunderschön gefertigter Buch-Auflage.



Text – Christoph Wellner

26

zollt ihren Leben und Erfahrungen Tribut, ihrem Einsatz bei der Erschaffung jener Kunst, die wir alle so lieben.“ Herausgekommen ist dabei ein Kammermusikalbum der etwas anderen Art, mit in unseren Breiten teils eher unbekanntem Werken. Einflüsse des Jazz, Blues oder von Spirituals, bringen dabei zwischen- durch richtig Schwung bzw. Swing in die Sache. Der Einfluss seines Lehrers Itzhak Perlman ist dabei unüberhörbar.

Haydn News

Interpreten – Nuovo Aspetto
Werke von Joseph Haydn in
zeitgenössischen Kammerfor-
mationen in ungewöhnlicher Be-
setzung mit Hackbrett, Harfe,
Laute, Flöte und Streich-
instrumenten.
Label – Prospero
EAN – 0630835523889

Mendelssohn: String Quintets
Interpreten – Bartholdy
Quintett

Das Bartholdy Quintett macht
seinem Namen alle Ehre und
spielt sich durch die bezau-
bernden Streichquintette sei-
nes Namensgebers.
Label – Avi Music
EAN – 4260085530304

lassen. Mal klingt der Anschlag
dadurch ein wenig schroff, dann
wieder weicher, mal im Stil eines
Hammerklaviers dann wieder
voluminös-kraftig-majestätisch.
Zimmerman ist dabei immer auf
der Suche nach dem idealen Klang-
bild, und das mit den Mitteln eines
modernen Flügels, wohlgerneht. So
macht Beethoven auch nach 2020
noch Spaß.

Violin on Stage

Interpreten – Bomsori Kim,
NFM Wrocław Philharmonic
Bomsori Kim stellt sich beim
neuen Label DG mit einem
operninspirierten Virtuosen-
programm vor. Von roman-
tisch-kitschig bis hin zu rasan-
tzig ist alles dabei.
Label – DG
EAN – 028948607884

Haydn: Die Uhr, Mozart: Jupiter
Interpreten – Klangkollektiv
Wien, Rémy Ballot

Eine fein musizierte Live-Auf-
nahme zweier Namens-
symphonien von Haydn und
Mozart. Schwungvoll, trans-
parent, dynamisch abwech-
slungsreich und mit dem
der Musik immanenten Witz
präsentiert.
Label – Gramola
EAN – 9003643992399

Domenico Cimarosa
Il Matrimonio Segreto
Interpreten – Orchester der
Accademia Montis Regalis,
Alessandro De Marchi

Ehedem ein Riesenerfolg bei
der Uraufführung – der Kaiser
war begeistert – hat sich
Dirigent De Marchi die Auf-
gabe gestellt, dieser Oper
ein Gewand im Originalklang
angedeihen zu lassen. Ob-
wohl manche Stellen dennoch
lang(atmig) klingen, ist die
ungekürzte Fassung (von den
Innsbrucker Festwochen für
Alte Musik) ein kolossales
Live-Erlebnis.
Label – cpo
EAN – 761203529520

Michael Haydn
Endimione

Interpreten – Salzburger
Hofmusik, Wolfgang Brunner
Über 200 Jahre war diese
„Serenata“ in Vergessenheit.
Wolfgang Brunner hat sie
„wiederbelebt“ – mit Erfolg!
So wie sich die Opern von
Michaels Bruder Joseph auch
nicht laufend in den Spiel-
plänen halten, wird es dieser
Endimione auch ergehen.
Ein vitales Hörerlebnis bietet
dieses Album auf jeden Fall.
Für Fans früher Mozartoperen
sicher zu empfehlen!
Label – cpo
EAN – 761203528820

CD
S
IN
T
E
R
D
S
I

TASTEN

ALTERNATIV

BIBEL

CD
IM
HELD
ST

Ludwig van Beethoven Klaversonate Nr. 29 „Hammerklavier“

Interpreten – Pierre-Laurent Aimard (Klavier)
Label – Pentatone
EAN – 827949072468

Text – Christoph Wellner

Mit der Hammerklavier-Sonate und den Eroica-Variationen hat sich der französische Starpianist zwei große Brocken der klassischen Klavierliteratur vorgenommen. Längere Zeit wollte er die Stücke schon aufnehmen, Corona hat's möglich gemacht! Eine besonders klare und unaufgeregte Interpretation.



Astor Piazzolla Duo Praxedis Interpreten – Praxedis Hug-Rütti (Harfe), Praxedis Geneviève Hug (Klavier)

Natürlich hat der Tango-Meister nicht für diese Besetzung komponiert. Mutter und Tochter haben sich für diese Doppel-CD eine breite Auswahl an Stücken vorgenommen und für diese seltene Instrumentenkombination arrangiert. Besonders bei den langsamen Tangos eröffnen sich neue Welten!

Label – Ars Produktion
EAN – 4260052385920

Franz Liszt Orgelwerke Interpret – Olivier Latry (Klavier)

Fantasie und Fuge über B-A-C-H und „Ad nos“. Liszt-Fans wissen, was es hier geschlagen hat. Der Supervirtuose meistert diese riesigen Werke mit erstaunlicher Leichtigkeit. Und trotzdem klingt er nicht wie sonst ... Und das liegt am Instrument! „Seines“ in Notre-Dame de Paris kann er ja momentan nicht spielen. Die Rieger-Orgel der Philharmonie klingt klar und transparent. Aber vielleicht ein wenig zu wenig französisch ...

Label – La Dolce Volta
EAN – 3770001904382

Gurus Šrāmī Kvatet

Geço

Interpreten – Hasan Hüseyin Öksüz, Keivan Valadan, Georg „Guru“ Hübner
Label – Lied-Gut Label
EAN – 9706832866807

Text – Christoph Wellner

Das „Schrammel Quartett“ von Georg „Guru“ Hübner legt das Debütalbum „Geht scho“ vor. Das Trio (sic!) mit Musikern aus Wien, der Türkei und dem Iran transferiert mit Kontragitarre, Bağlama und Kamantsche bekanntes Wiener Liedgut in eine spannende Multi-Kulti-Umgebung. Ganz großartige „Fusion“! Zweifler sollten zumindest die Verbindung vom „Dritten Mann“ und „Alexis Zorbas“ probieren. Oder den „Spritzer“ (in the jar).



Birgit Minichmayr As An Unperfect Actor Nine Shakespeare Sonnets Interpreten – Quadro Nuevo, Bernad Lhotzky (Klavier)

Neun Vertonungen von Shakespeare-Sonnetten eindringlich interpretiert von der Schauspielerin Minichmayr, die keine Sekunde vorgeben will, eine echte Sängerin zu sein. Die Kompositionen von Bernd Lhotzky machen dieses Album zu einem Erlebnis.

Label – ACT
EAN – 614427993120

Brad Mehldau Variations on a Melancholy Theme Interpreten – Orpheus Chamber Orchestra

Etwas mehr als eine halbe Stunde dauert diese phantastisch komponierte Variationen-Reihe auf ein eigenes „melancholisches Thema“ des Jazz-Pianisten Mehldau. Großartig arrangiert, meisterhaft interpretiert, erliegt man leicht der Versuchung sofort wieder auf „Play“ zu drücken.

Label – Nonesuch
EAN – 075597916508

Die Hör-Bibel Einheitsübersetzung Neues Testament im MP3-Format Verlag Katholisches Bibelwerk EAN – 9783460440807

Text – Christoph Wellner

Auf insgesamt drei mp3-CDs legt das Katholische Bibelwerk die neue Einheitsübersetzung des Neuen Testaments als Hörbuch vor. Ariane Jacobi und José Narciandi wechseln einander beim Lesen der einzelnen Bücher ab. Beide haben angenehme, tiefe Stimmen – Jacobi bleibt sachlicher, Narciandi wird des öfteren sehr emotional. Insgesamt kann man knapp 1.200 Minuten der Heiligen Schrift hören. Auch wenn es so manche(r) nicht hören will:



Für viele österreichische Ohren ist die Sprache zu „deutsch“, für ältere Ohren wahrscheinlich die Lesegeschwindigkeit zu hoch. Ob es die richtige Idee war, die Zwischenüberschriften und Kapitelnummern „mitzulesen“ ist wahrscheinlich Geschmackssache. Als Bonus ist auf der dritten CD das Evangelium nach Markus enthalten – gelesen von Rainer Maria Kardinal Woelki, dem Erzbischof von Köln.

MUSIKSTADT :LEIPZIG

Leipzig. Wo Musik den Ton angibt.

Die faszinierende Kraft der Musik ist in Leipzig überall zu spüren – auf Straßen und Plätzen, in Kirchen, Konzertsälen und an den vielen authentischen Wirkungsstätten berühmter Musiker. Und das hat Tradition: In den vergangenen Jahrhunderten lebten und arbeiteten hier über 500 Komponisten, darunter die Größen der Musikgeschichte: Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy und Clara und Robert Schumann ebenso wie Richard Wagner, Edvard Grieg, Albert Lortzing, Gustav Mahler und Hanns Eisler.

Doch Leipzig hat nicht nur eine große Musikgeschichte, hier wird Tradition auch gelebt.

In Kooperation mit:



Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

SACHSEN. LAND VON WELT.



Bach, Mahler, Mendelssohn, Wagner – Leipzig begeistert mit hochkarätigen Musikfestivals

Für Johann Sebastian Bach, Gustav Mahler, Felix Mendelssohn Bartholdy und Richard Wagner war Leipzig ein inspirierender Schaffensort. Die Stadt ehrt „ihre“ Musiker mit hochkarätigen Festivals:



Mendelssohns Arbeitszimmer im Mendelssohn-Haus
© Andreas Schmidt

MENDELSSOHN-FESTTAGE 2021

**31. Oktober - 7. November 2021 /
Mendelssohn-Haus, Gewandhaus zu Leipzig**

Felix Mendelssohn Bartholdys Leben und Wirken in Leipzig wird jährlich mit Konzerten um seinen Todestag, den 4. November, gewürdigt. Ab 2021 präsentieren sich die Mendelssohn-Festtage in einer Kooperation von Gewandhaus Leipzig und Mendelssohn-Haus mit einem vielfältigen Programm.



Thomanerchor Leipzig
© Philipp Kirschner

BACHFEST LEIPZIG 2022: „Bach - We Are Family“

9. - 19. Juni 2022 / Zahlreiche Orte in und um Leipzig

Alljährlich ehrt Leipzig seinen berühmten Thomaskantor mit dem Bachfest. Unter dem Motto „Bach - We Are Family“ werden im Juni 2022 mehr als 20 Bach-Ensembles aus aller Welt nach Leipzig reisen, um den Komponisten an seinem Hauptwirkungsort zu feiern. Es soll das größte ›Familienfest‹ werden, das die weltweite Bach-Community je gefeiert hat.



Oper Leipzig
© Kirsten Nijhof

OPERNFESTTAGE: Wagner 22

20. Juni - 14. Juli 2022 / Oper Leipzig

Alle Opern Richard Wagners gleichzeitig im Spielplan zu haben, ist das Ziel der Leipziger Oper. 2022 wird es erreicht sein. Davon überzeugen können sich Wagnerfans bei Wagner 22, wenn im Juni und Juli 2022 alle Opern des gebürtigen Leipzigers in der Reihenfolge ihres Entstehens gespielt werden. Lediglich die vier Teile von „Der Ring des Nibelungen“ stehen als geschlossener Zyklus im Kalender.



Gewandhauskapellmeister Andris Nelsons
© Jens Gerber

GEWANDHAUSFESTTAGE: Mahler-Festival 2023

Mai 2023 / Gewandhaus zu Leipzig

Im Mai 2023 steht das Gewandhaus zu Leipzig ganz im Zeichen des Komponisten und Dirigenten Gustav Mahler und ehrt ihn – nach 2011 bereits zum zweiten Mal – mit einem eigenen Festival. Ein einzigartiges Programm würdigt sein künstlerisches Schaffen: Zahlreiche Weltklasseorchester präsentieren Gustav Mahlers Sinfonien und weitere Orchesterwerke.

Weitere Informationen zu den Musikfestivals und Reiseangebote inkl. Tickets unter
www.leipzig.travel/musikstadt

MUSIKTIPPS

VON URSULA MAGNES

Antonín Dvořák – Böhmisches Herz und „Neue Welt“

Er gilt als meist gespielter Komponist Tschechiens. Der Böhme Antonín Dvořák. Gerne als „böhmischer Brahms“ bezeichnet und doch gänzlich eigenständig in seinem natürlich fließenden Musikantentum. Freilich, Johannes Brahms erkannte dieses Talent und förderte den originellen Kollegen. Geboren wurde Dvořák am 8. September 1841 nördlich von Prag, in Nelahozeves, deutsch Mühlhausen. Die Musik lag in der Familie. Vater František betrieb ein Wirtshaus, war Fleischauger und Zitherspieler. Sein ältester Sohn Antonín wurde weltberühmt. „Hier ist endlich einmal wieder ein ganzes, und zwar ein ganz natürliches Talent“, schreibt der Musikkritiker Louis Ehlert. Die Vielfalt seines Œuvres ermöglicht herrliche Musik für einen ganzen Radiotag.

Dvořák-Komponistentag zum 180. Geburtstag
Mittwoch, 08. September 2021, 06.00–23.00 Uhr

„Work in progress“ – Aktuelle Bruckner-Zyklen!

Der 200. Geburtstag von Anton Bruckner leuchtet schon am Dramaturgen-Horizont. Geboren wurde der geniale Orgel improvisator und selbstkritische Komponist am 4. September 1824 im oberösterreichischen Ansfelden. In Voraussicht entstehen derzeit Bruckner-Zyklen in Wien und Leipzig. Andris Nelsons, 21. Gewandhauskapellmeister, schreibt im Zuge der Aufnahme der Symphonie Nr. 3 mit seinen Leipzigern: „Bruckner beschäftigten dieselben existenziellen Fragen und Zweifel wie uns alle. Sein Glaube und seine innere Stärke spiegeln sich überall in seiner Musik.“ Für Christian Thielemann wäre ein Leben ohne Anton Bruckner nicht vorstellbar. Er hat die Zeit des Lockdowns genutzt, um mit den Wiener Philharmonikern intensiv an den vielen kleinen, oft dynamischen Details der Bruckner-Partituren zu arbeiten.

Leipzig – Bruckner – Wien – und Abstecher
radio klassik am Nachmittag,
11. bis 17. Oktober 2021

Alexander von Zemlinsky – Schaffender Tonkünstler aus Wien Zum 150. Geburtstag

Igor Strawinsky erinnerte sich an eines seiner befriedigendsten Opernerlebnisse in Prag. Er hörte W. A. Mozarts „Le nozze di Figaro“ unter der Leitung von Alexander von Zemlinsky. Sein Schwager Arnold Schönberg bekennt, dass er ihm fast all sein Wissen um die Technik und die Probleme des Komponierens verdanke. Trotzdem steht das Werk Zemlinskys im Schatten der anderen. Am 14. Oktober jährt sich sein

Geburtstag zum 150. Mal. Ein schöner Anlass seine Musik tagesbegleitend in den Mittelpunkt zu stellen: Vom Albumblatt „Erinnerungen aus Wien“, über die Lyrische Symphonie, seinen Bearbeitungen bis hin zu den pointierten Brettliedern.

Zemlinsky-Tag, Donnerstag, 14. Oktober 2021,
09.00–20.00 Uhr.

Alles Gute Anna! Ein musikalischer Radio-Samstag zum und am 50. Geburtstag von Anna Netrebko.

Samstag, 18. September 2021, 07.00–20.00 Uhr.



Foto – Anna Netrebko © Vladimir Shirokov

MUSIKTIPP

VON MONIKA JAROŠ

„Gut ge-brüllt“ – Ignaz Brüll (1846-1907) und der Brahms-Kreis

Carl Goldmark, Robert Fuchs, Richard Heuberger, Julius Epstein, Eduard Hanslick sind nur einige Prominente, die zu seinen Freunden zählten und für Johannes Brahms war er gar ein Auserwählter, mit dem er sich beim Rauchen gerne ausgiebigst – „auschwieg“: der Pianist und Komponist Ignaz Brüll. Der Widerspruch zwischen Brülls lautmalerschem Namen und seinem gutmütig-gemütlichen Charakter wurde in etlichen Anekdoten verewigt, dabei hatte der „Leise“ im Freundesbunde durchaus eigene Erfolge zu verbuchen, den größten mit seiner Oper „Das goldene Kreuz“.

Sein 175. Geburtstag ist ein guter Anlass, eine Woche (musikalisch) im Kreise rund um Johannes Brahms und Ignaz Brüll zu verbringen, in der es hoffentlich heißt: Gut ge-brüllt!

Eine Schwerpunkt-Woche vom
01. bis 07. November 2021.

RADIO PROGRAMM

Herbst **2021**

Träume, Illusionen, Gefühle – Musik im Kino

Ausgewählt und präsentiert von Stefan Schmidl.

Du sollst Dir kein Bildnis machen – Filmmusik und die cineastische Ausdeutung der Bibel.

18.09., 14.00 Uhr (DaCapo 22.09., 20.00 Uhr)

Lebenswege

Jeden Sonntag um 17.30 Uhr.

Einige der Themen:

Jeden Sonntag um 17.30 Uhr.

Einige der Themen:

05.09. Die Theolympia-Siegerin. Teresa Dujmovits ist 17 Jahre alt, Absolventin der Sir Karl Popper Schule und hat die erste Schüler-Olympiade im Fach Religion in Österreich gewonnen. radio klassik präsentiert den Siegertext – und hat Teresa ins Studio eingeladen. Eine Sendung von Stefanie Jeller.

12.09. Martin Grassberger. Der Professor an der Universität für Bodenkultur beschäftigt sich mit wichtigen Fragen unserer Zeit, darunter die Zukunft unserer Landwirtschaft und unserer Gesundheit. Gestaltung: Stefan Hauser.

19.09. Kurt Kotschal. Der Verhaltensbiologe ist Mitbegründer des Wolfsforschungszentrums Ernstbrunn. Er spricht über die Beziehung des Menschen zu Hunden und Wölfen. Gestaltung: Stefan Hauser.

03.10. Ulla Konrad. Die Psychologin hilft mit Concordia Kindern in Osteuropa. In Wien betreibt die Organisation ein Lern- und Familienzentrum. Gestaltung: Stefan Hauser.

24.10. Sei doch bitte einzigartig! Veronika Bonelli blickt mit Christine Haiden zurück auf 28 Jahre als Chefredakteurin der Zeitschrift „Welt der Frauen“.

31.10. Günter Valda. Der ehemalige Pfleger und Fotograf gibt Einblick in die Welt des Pflegewesens. Gestaltung: Stefan Hauser.

07.11. Der Wanderer vom Eichkogel. Der Dirigent Johannes Wildner steigt täglich auf den „Mount Eichkogel“, wie er ihn nennt, der Hausberg von Mödling. Gestaltung: Michaela Necker.

28.11. 30 Jahre Bosnienhilfe. Porträt von Annemarie Kury und dem Ehepaar Schiller. Gestaltung: Monika Fischer.

Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz.

Rossini: Il barbiere di Siviglia.

11.09., 14.00 Uhr (DaCapo 15.09., 20.00 Uhr)

Britten: Peter Grimes.

09.10., 14.00 Uhr (DaCapo 13.10., 20.00 Uhr)

Wagner: Der Fliegende Holländer.

13.11., 14.00 Uhr (DaCapo 17.11., 20.00 Uhr)

Reihe „ACHTUNG BIBEL!“

Der neue Blick auf die alte Schrift. Eine Sendereihe von Stefanie Jeller in den „Drei Jahren der Bibel“ – eine Initiative des Österreichischen Katholischen Bibelwerks. Jeweils um 17.30 Uhr.

13.09. Unzensiert. Was Sie schon immer über Sex in der Bibel wissen wollten, aber nie zu fragen wagten. Der Bibelwissenschaftler Simone Paganini hat darüber ein Buch geschrieben.

18.10. Der Nihilist. Was der Prophet Jona, von dem das gleichnamige Buch des Alten Testaments handelt, mit einem Fundamentalisten und mit einem Nihilisten gemeinsam hat.

15.11. CRASHKURS Altes Testament. Wer schafft es schon, das ganze Alte Testament zu lesen? Die Autorin Elisabeth Birnbaum über ihr Video-Projekt „CRASHKURS Altes Testament“, das es nun auch als Buch gibt.

Continent – Ein vier- zehntägiger Blick auf europäischen Content.

Das Medienmagazin von radio klassik Stephansdom und inspiris Film. Moderiert von Golli Marboe.

Realisiert in Kooperation mit dem „Verein zur Förderung eines selbstbestimmten Umgangs mit Medien“ (VsUM).

Jeden 2. und 4. Samstag im Monat, 17.00 Uhr, DaCapo am darauffolgenden Mittwoch, 21.00 Uhr.

365 – Über Medien reden

Ein Mosaik an Eindrücken zur Wechselwirkung von Medien, Bildung und Demokratie. Golli Marboe im Gespräch. Jeden Freitag um 16.00 Uhr.

Perspektiven

Jeden Montag und Mittwoch,
17.30 Uhr

01.09. Philosophieren im Alltag.

Wie das funktioniert? Nachgefragt bei Lisz Hirn. Eine Sendung von Marlene Groihofer.

06.09. Doro Blancke. Die österreichische Menschenrechtsaktivistin über die Lage in den griechischen Flüchtlingslagern und ihr Engagement. Eine Sendung von Marlene Groihofer.

08.09. Sie wurden Helden genannt. Der Wiener Neustädter Hans Deibl war im Zweiten Weltkrieg als Stuka-Flieger im Einsatz. Später bekam er eine andere Sicht auf die seinerzeitigen Dinge. Gestaltung: Stefan Hauser.

15.09. Über die Zukunft der Menschheit. Ille Gebeshuber ist eine der gefragtesten Expertinnen im Bereich der Bionik und Nanotechnologie. Ein Gespräch von Stefan Hauser und Stefan Kronthaler über ihre Forschungen.

20.09. Das Spiel der Könige. Es ist das populärste Spiel auf dem Europäischen Kontinent und erfreut sich in seinen zahlreichen Varianten auch in Asien großer Beliebtheit: Schach. Woher kommt die Begeisterung für Schach, wo liegen die Ursprünge und wo zeigt Wien sein schwarz-weiß-kariertes Gesicht? Eine Sendung von Monika Fischer.

22.09. Vorschau auf den Bibel-Pfad. Am Freitag, 24. September, steht die Bibel in der Wiener Innenstadt im Mittelpunkt. radio klassik Stephansdom bietet ein abwechslungsreiches Programm im Hof des Deutschen Ordens. Eine Vorschau.

24.09. Schelhammer & Schattera. Das Bankhaus fusioniert zu Österreichs stärkster Privatbank. Chefredakteur Christoph Wellner im Gespräch mit den Vorständen Christian Jauk, Constantin Veyder-Malberg und Peter Böhler.

Hauptwerke und Positive

Orgelmusik ausgewählt und präsentiert von Peter Planyavsky.

Vorbilder und Nachfolger.

12.09., 14.00 Uhr (DaCapo 17.09., 20.00 Uhr)
Orgel und Orchester.

10.10., 14.00 Uhr (DaCapo 15.10., 20.00 Uhr)
Orgel plus.

14.11., 14.00 Uhr (DaCapo 19.11., 20.00 Uhr)

Quergehört

Ein Ohrenschmaus durch die Perspektiven und Lebenswege der Woche. Ein Appetizer zum Nachhören und für Zukünftiges. Jeden Freitag um 17.30 Uhr.

27.09. Gesundheitsressort Wald. Umweltmedizinerin Daniela Haluza über die positiven Effekte eines Aufenthalts im Grünen. Eine Sendung von Marlene Groihofer.

29.09. Die Omega-Spur – Spiritualität der Zukunft. Menschheit und Kosmos streben nach einem Punkt Omega. Der Autor Raimund Badelt zeigt die Bedeutung des Mystikers und Naturwissenschaftlers Teilhard de Chardin für heute. Eine Sendung von Stefanie Jeller.

04.10. 81 Jahre und kein bisschen alt. Die Theologischen Kurse und die Akademie am Dom feiern – nicht am Stephansplatz, sondern in der Donaacity-Kirche, und mit Menschen ganz unterschiedlicher Weltanschauungen. Gestaltung: Stefanie Jeller.

06.10. Dankbar leben. In den Spuren der Lebensweisheit von Benediktinermönch und Autor David Steindl-Rast. Veronika Bonelli im Gespräch mit der Psychotherapeutin Gerlinde Artaker.

11.10. Exit Rassismus. Wie erkenne ich, wo ich selbst Rassismus produziere oder dulde? Ein schmerzhafter Prozess, der notwendig ist, um unsichtbare rassistische Strukturen zu erkennen und zu durchbrechen. Der Verein ZARA hilft dabei. Gestaltung: Michaela Necker.

20.10. Viel Lärm um nichts. Es ist die Zeit der „Lauten“, der Selbstdarsteller und Rampensäue. Große Parolen und viel heiße Luft verpufft. Wo bleiben die „Leisen“? Ihre Stärken werden dringend gebraucht. Eine Sendung von Monika Fischer.

25.10. Der Händedruck. Seit dem Frühjahr 2020 ist er coronabedingt aus dem Alltag verschwunden. Was dadurch verloren ging – und ob er zurückkommen wird? Eine Sendung von Marlene Groihofer.

03.11. Kaplan Heinrich Maier. Bernhard Kreutner hat eine Biographie über den Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime verfasst. Eine Sendung von Stefan Hauser.

08.11. „Geschichten vom Trauern, Hoffen und Lieben“ erzählt die Autorin Susanne Niemayer in ihrem Buch „Wie lang ist ewig?“. Eine Sendung von Veronika Bonelli.

10.11. Allein mit Idealen. Die Social-Media-Welt, in der sich Menschen in digital optimierten Pixeln betrachten, macht etwas mit der Wahrnehmung des eigenen Selbst. Realität und Wunschbild verschwimmen. Gefilterte Schönheitsideale setzen vor allem Jugendliche unter Druck. Gestaltung: Michaela Necker.

17.11. Schweigen ist Gold? Über das Gewicht von Sprechpausen und Stille. Eine Sendung von Marlene Groihofer.

Leo Slezak zum 75. Todestag

Eine Sendung von und mit Markus Vorzellner.

02.10., 15.00 Uhr (DaCapo 06.10., 21.00 Uhr)

Quo Vadis Talk

Prominente Ordensleute im Gespräch – Eine Kooperation von radio klassik

Stephansdom mit dem Quo Vadis?, dem Zentrum für Begegnung und Berufung am Stephansplatz 6, 1010 Wien. Gesprächsleitung: Stefan Hauser.

08.09., 19.00 Uhr. Zu Gast: Sr. Beatrix Mayrhofer von der „Kongregation der Armen Schulschwestern“ in Wien, frühere Vorsitzende der Frauenorden Österreichs. Weiterer Sendetermin: 10.11., 19.00 Uhr.

Stadtbummel. Stefan Hauser unterwegs in Wien und in Österreich.

Jeden dritten Freitag im Monat um 19.00 Uhr, DaCapo am darauffolgenden Samstag um 17.00 Uhr.

17.09. Unterwegs mit dem Soziologen Roland Girtler. Weitere Sendetermine: 15.10., 19.11.

Geschichten aus dem Archiv

Eine Reise durch internationale Musikarchive mit Otto Biba.

Musik für Laute, für Streicher und für Bläserensemble. Das Archiv der gräflichen Familie Harrach.

04.09., 09.05 Uhr (DaCapo 06.09., 20.00 Uhr)

Mozart im Staatsarchiv.

02.10., 09.05 Uhr (DaCapo 04.10., 20.00 Uhr)

Pensionsversicherung für Musiker.

06.11., 09.05 Uhr (DaCapo 08.11., 20.00 Uhr)

Cellissimo

Eine Sendung rund um das Violoncello von und mit Ingrid Fuchs.

Johannes Brahms und das Violoncello. Kompositionen und Interpretieren der Uraufführungen.

11.09., 10.05 Uhr (DaCapo 13.09., 21.00 Uhr)

„Eine Violoncellistin namens Lise Christiani macht in Paris Aufsehen - dieß fehlte noch!“

09.10., 10.05 Uhr (DaCapo 11.10., 19.00 Uhr)

Die ungewöhnliche Karriere der ersten Cellovirtuosin des 19. Jahrhunderts.

13.11., 09.05 Uhr (DaCapo 15.11., 20.00 Uhr)

Takt.Gefühl – Die Wiener Symphoniker

Eine Sendereihe von und mit Michael Gmasz.

25.09., 14.00 Uhr (DaCapo 29.09., 20.00 Uhr)

23.10., 14.00 Uhr (DaCapo 27.10., 20.00 Uhr)

27.11., 14.00 Uhr (DaCapo 01.12., 20.00 Uhr)

Orgel City Vienna – Wien zieht alle Register

Präsentiert von Peter Frisée.

Redaktion: Martin Macheiner.

Sonntags, 22.00 Uhr.

Einige der Themen:

05.09. Augustinus Franz Kropfreiter, Bruckner-Orgel, Stiftskirche St. Florian.

12.09. Peter Planyavsky.

26.09. Bernhard Klapprott, Wöckherl-Orgel, Rieger-Orgel, Quintessenz 2021.

17.10. Elisabeth Ullmann, Grenzing-Orgel, Orgelfest Ziersdorf 2021.

31.10. Zita Nauratyill, Wöckherl-Orgel, Rieger-Orgel, Quintessenz 2021

28.11. Wolfgang Kreuzhuber, Hradetzky-Orgel, ein Mitschnitt vom 28.11.1993.

Liszt aus Raiding

Konzertmitschnitte vom Liszt Festival Raiding, präsentiert von Christoph Wellner.

„Ein himmlisches Leben“ – Chen Reiss mit Eduard Kutrowatz und Daniel Ottensamer. Mitschnitt vom 12. Juni 2021. Musik von Liszt, Mahler, Schubert und Spohr.

04.09., 14.00 Uhr (DaCapo 08.09., 20.00 Uhr)

„Virtuosität auf vier Saiten und mit Frauenstimmen“ – Ausschnitte aus den Konzerten mit Vahid Khadem-Missagh (Violine) vom 13. Juni 2021 und dem russischen Vokalensemble „Il Canto“ vom 18. Juni 2021.

02.10., 14.00 Uhr (DaCapo 06.10., 20.00 Uhr)

„Janoska Style“ – Mitschnitt vom 19. Juni 2021 mit Werken von Liszt,

Kreisler, Janoska und Piazzolla.

06.11., 14.00 Uhr (DaCapo 10.11., 20.00 Uhr)

ReSOUND Liszt

Martin Haselböck über den Klangmagier Franz Liszt.

„Von der Wiege bis zum Grabe“

(Mephisto-Walzer Nr. 2, Les morts, La notte).

25.09., 09.05 Uhr (DaCapo 27.09., 20.00 Uhr)

„All' ungharese“ (Hungaria, Rákoczy-Marsch, Zwei Episoden aus Lenaus Faust).

23.10., 09.05 Uhr (DaCapo 25.10., 20.00 Uhr)

„Allerheiligen“ (Cantico di San Francesco, Franziskuslegenden, Hl. Elisabeth, Santa Cecilia).

27.11., 09.05 Uhr (DaCapo 29.11., 20.00 Uhr)

Venedig und die Musik

Eine sechsteilige Sendereihe von und mit Wolfram Huber.

Wem verdanken wir das Wunder Venedig? 09.10., 15.00 Uhr (DaCapo 11.10., 21.00 Uhr)

„Überall wird gesungen“ (Goldoni). 16.10., 14.00 Uhr (DaCapo 18.10., 21.00 Uhr)

Orphisches Neuland tut sich auf. 23.10., 15.00 Uhr (DaCapo 29.10., 21.00 Uhr)

Jungfrauen und Kurtisanen, Geistliche und Verführer. 30.10., 14.00 Uhr (DaCapo 01.11., 21.00 Uhr)

Wie Phönix aus der Asche. 06.11., 15.00 Uhr (DaCapo 08.11., 21.00 Uhr)

Wer hat Richard Wagner umgebracht? 13.11., 15.00 Uhr (DaCapo 15.11., 21.00 Uhr)

Zum Haydn – die Haydnregion Niederösterreich auf radio klassik Stephansdom

Gestaltet von Michael Gmasz.

11.09., 09.05 Uhr (DaCapo 13.09., 20.00 Uhr)

09.10., 09.05 Uhr (DaCapo 11.10., 20.00 Uhr)

Mélange mit Dominique Meyer

Dominique Meyer präsentiert

Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.

05.09., 14.00 Uhr (DaCapo 10.09., 20.00 Uhr)

03.10., 14.00 Uhr (DaCapo 08.10., 20.00 Uhr)

07.11., 14.00 Uhr (DaCapo 12.11., 20.00 Uhr)

Der Klassik Tjek

Emmanuel Tjeknavorian präsentiert seine
Passion für Klassische Musik.

18.09., 09.05 Uhr (DaCapo 20.09., 20.00 Uhr)

16.10., 09.05 Uhr (DaCapo 18.10., 20.00 Uhr)

20.11., 09.05 Uhr (DaCapo 22.11., 20.00 Uhr)

34

AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst Privatuniversität der
Stadt Wien auf radio klassik Stephansdom.
Eine Sendereihe von Marion Eigl.

19.09., 15.30 Uhr (DaCapo 24.09., 21.30 Uhr)

17.10., 15.30 Uhr (DaCapo 22.10., 21.30 Uhr)

21.11., 15.30 Uhr (DaCapo 26.11., 21.30 Uhr)

Music'S'cool – Die Musikschule Wien

Einblicke in die facettenreiche musikalische
Jugendförderschule in der Musikhauptstadt
Wien. Eine Sendereihe von Michael Gmasz.

25.09., 10.05 Uhr (DaCapo 27.09., 21.00 Uhr)

23.10., 10.05 Uhr (DaCapo 25.10., 21.00 Uhr)

27.11., 10.05 Uhr (DaCapo 29.11., 21.00 Uhr)

Live aus dem Dom

radio klassik Stephansdom überträgt jeden Sonn- und
Feiertag um 10.15 Uhr die Heilige Messe aus dem Wiener
Stephansdom sowie bis auf Weiteres die Mittags-Gottes-
dienste dienstags und donnerstags, jeweils 12.00 Uhr.

05.09. Planyavsky: Plenar-Messe

12.09. Rheinberger: Messe in g-Moll

19.09. Hochamt mit Orgelmusik

26.09. Sonntag der Völker

03.10. Kodály: Missa brevis

10.10. Bixi: Missa Aulica

17.10. W. A. Mozart: Krönungsmesse

24.10. Sonntag der Völker

Filmmusik Spezial von und mit Gerald Stocker.

Elliot Goldenthal. 26.10., 15.00 Uhr (DaCapo 05.11., 20.00 Uhr)

Lust auf Lied – Der Kammerer-Ton auf radio klassik Stephansdom

Eine Sendereihe mit Staatsopernsänger

Hans Peter Kammerer.

Herbststimmen und -stimmung.

30.10., 09.05 Uhr (DaCapo 01.11., 21.00 Uhr)

Musikverein Graz

Saisonvorstellung des Musikverein Graz. Marion

Eigl im Gespräch mit dem Generalsekretär und

Künstlerischen Leiter Michael Nemeth.

14.09., 14.00 Uhr (DaCapo 17.09., 21.00 Uhr)

Das Mozarteumorchester Salzburg – Kulturbotschafter der Mozartstadt

Vor der neuen Saison. 10.10., 15.00 Uhr (DaCapo 15.10., 21.00 Uhr)

Thementage:

Ein Thema, ein Sendetag, zahlreiche Beiträge von
08.00 bis 18.00 Uhr.

09.09. Wiener Sängerknaben. Gestaltung: Ursula Magnes

23.09. Von Gott und der Welt: Was mittelalterliche Bilderhand-
schriften erzählen in Zusammenarbeit mit Quaternio Verlag

Luzern. Gestaltung: Stefanie Jeller

06.10. Vorsorge – Heute bewusst an morgen denken in Zu-
sammenarbeit mit Bestattung Himmelblau. Gestaltung: Stefan Hauser

08.10. 9. Wiener Freiwilligenmesse. Vom ich zum WIR – gemeinsam
statt einsam. Gestaltung: Redaktion

11.10. Pink und mehr! Plan International seit über 80 Jahren für gleiche
Chancen für Mädchen. Gestaltung: Marlene Groihofer

22.10. Weltmissions-Sonntag: Gemeinsam für die Ärmsten in
Zusammenarbeit mit Missio Österreich. Gestaltung: Stefan Hauser

11.11. Oper Graz – Hier spielt die Musik! Live aus der Oper Graz.
Gestaltung: Christoph Wellner

16.11. 40 Jahre Menschen für Menschen. Zum runden Geburtstag von
Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe. Gestaltung: Redaktion

19.11. Elisabethinen Wien-Linz-Graz. Gestaltung: Stefan Hauser

Wiener Lied. Klassisch

Richard Schmitz plaudert mit seinen
Gästen über Wiener Musik.

26.09., 14.00 Uhr (DaCapo 01.10., 20.00 Uhr)

24.10., 14.00 Uhr (DaCapo 29.10., 20.00 Uhr)

28.11., 14.00 Uhr (DaCapo 03.12., 20.00 Uhr)

Opernsalon

Aus dem Veranstaltungsprogramm der Freunde
der Wiener Staatsoper.

19.09., 14.00 Uhr (DaCapo 24.09., 20.00 Uhr)

17.10., 14.00 Uhr (DaCapo 22.10., 20.00 Uhr)

21.11., 14.00 Uhr (DaCapo 26.11., 20.00 Uhr)

musikverein 2017



LOUISE ALDER | PIOTR BECZAŁA | BELCEA QUARTET | CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA
XAVIER DE MAISTRE | HELMUT DEUTSCH | PLÁCIDO DOMINGO | ADAM FISCHER | ELĀNA GARANČA
GRAZER PHILHARMONIKER | MIRGA GRAŽINYTĖ-TYLA | ASMIK GRIGORIAN | HAGEN QUARTETT
SAIOA HERNÁNDEZ | IGUDESMAN & JOO | PHILIPPE JORDAN und ORCHESTER DER WIENER STAATSOPER
ROLAND KLUTTIG | PATRICIA KOPATCHINSKAJA | HARRIET KRIJGH | ELISABETH KULMAN | L'ARPEGGIATA
OKSANA LYNIV | ORF RSO WIEN | SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN | MARKUS SCHIRMER
GRIGORY SOKOLOV | KRASSIMIRA STOYANOVA | THE KING'S SINGERS | CHRISTIAN THIELEMANN
EMMANUEL TJEKNAVORIAN | ROLANDO VILLAZÓN | HUBERT VON GOISERN | WIENER SYMPHONIKER u.v.a.

musikverein-graz.at
+43 316 82 24 55

ORGELKUNST



Foto – Pfarrkirche Ziersdorf mit neuer Orgel © Josef Stefan

36

ZIERSDORF

In Ziersdorf, im westlichen Weinviertel, findet seit dem Neubau der Orgel im Jahr 2010 durch den deutschen Orgelbauer Gerhard Grenzing aus Barcelona, jährlich im September unter der künstlerischen Leitung von Elisabeth Ullmann, em. Universitätsprofessorin an der Universität Mozarteum Salzburg, eine kleine, aber feine Konzertreihe statt. Das Programmspektrum ist jeweils breit gefächert und insbesondere auf das französisch-romantische Klangkonzept der Orgel fokussiert. Dabei kommen unterschiedlichste Besetzungen von Soloinstrumenten und Ensembles mit Schwerpunkt „Geistliche Musik“ zum Einsatz – mehrere Uraufführungsinitiativen eingeschlossen! Bereits seit fünf Jahren ist radio klassik Stephansdom Medienpartner und nimmt die Konzerte an der Grenzing-Orgel auf. In diesem Jahr stehen zwei Konzerte auf dem Programm: Am 5. September 2021 gibt es Werke von Bach, Gabrieli, Pichner, Piazzolla und Dupré unter dem Motto „Virtuoses für Blechbläser und Orgel“ zu hören – Johannes Bigenzahn spielt Orgel, Art of Brass Vienna sind für das Blech zuständig. Am Sonntag, 19. September, ist die Capella St. Stephan unter der Leitung von Domkapellmeister Markus Landerer zu Gast in Ziersdorf.

Text – Christoph Wellner



Gemeinsam mit Festivalgründerin Elisabeth Ullmann an der Orgel, gibt man ein großes Chor- und Orgelkonzert mit Werken von Rheinberger, Mendelssohn Bartholdy, Arnesen, Reiter, Pierné und Heiller.



Kultur Tipp

Orgelkunst Ziersdorf

www.konzerthaus-weinviertel.at

Foto – Capella St. Stephan © WestLightArt

PLEYEL LEBT!

Das ist nicht nur der Titel einer Veranstaltung der Internationalen Ignaz Joseph Pleyel Gesellschaft (IPG), sondern auch der Eindruck, den man erhält, wenn man in den Geburtsort dieses niederösterreichischen Musiktalents reist und dort Adolf „Adi“ Ehrentraud kennenlernt.

Es ist ein schöner Frühsommertag, 15. Juni 2021, und ich parke mein Auto vor dem Ignaz Pleyel Kulturzentrum in Ruppersthal. Ich betrete das Gebäude, werde mit Pleyel-Musik aus den Lautsprechern empfangen und stoße auf eine Gruppe von fünf Menschen, die gemeinsam beim Frühstück sitzt – durch die Glastüren der Terrasse blickt man idyllisch auf die Weinberge und die Kirche des Ortes. Gebannt lauschen zwei Ehepaare den wohlformulierten Worten von Adolf Ehrentraud. Er spricht – wie üblich – über den berühmtesten Sohn des Ortes: über Ignaz Joseph Pleyel. Er besitzt unglaubliches Wissen über den Musiker, Komponisten, Verleger und Klavierbauer. Seine Erzählungen sind so plastisch und so detailreich – immer an den richtigen Stellen baut Ehrentraud wörtliche Zitate von manchmal beachtlicher Länge ein. Alles auswendig! Nach dem gemeinsamen Frühstück löst sich die Runde auf. Ich gehe mit dem Gründer und Präsidenten der IPG aus dem Besucherzentrum in Richtung Weingärten. Hier ist der Pleyel-Hügel, hier ist das Pleyel-Geburts Haus, hier hat alles begonnen ... Ja – am 18. Juni 1757 ist Ignaz Joseph Pleyel hier geboren worden. Aber hier hat auch das begonnen, was Adolf Ehrentraud seit mehreren Jahrzehnten als seine Lebensaufgabe sieht. Daran zu erinnern, dass es Pleyel gegeben hat. Zu erinnern, dass dieser große musikalische Visionär in diesem kleinen Dorf in Niederösterreich das Licht der Welt erblickt hat. Und eine beachtliche internationale Karriere gemacht hat.

Ende 1995 wurde die IPG gegründet. Ehrentraud hat von Anfang an seine Kontakte zu Politik, Wirtschaft und Medien genutzt und mit beharrlicher Konsequenz Werbung für Pleyel gemacht. Die Gesellschaft hat das Geburts Haus renoviert und dort das Pleyel-Museum eröffnet. Im Laufe der Jahre wurde Parzelle um Parzelle erworben, bis man schließlich das Kulturzentrum eröffnen konnte. Im heurigen Jahr wird im November die 500. (!) Veranstaltung der IPG stattfinden. Wer meint, dass sich ein Adi Ehren-



traud damit zufriedengibt, irrt. „Ich muss an die Zeit denken, wenn ich nicht mehr bin. Das muss hier weitergehen. Wenn man Pleyel spielt, wird man ihn nicht vergessen. Daher ist mein nächstes großes Ziel einen Konzertsaal für 300 Personen hier zu bauen. Wir können open air – am Pleyel-Hügel – so viele Menschen unterbringen. Aber natürlich nur bei schönem Wetter und den entsprechenden Temperaturen.“ Die Pläne sind fertig gezeichnet – es fehlt (wie so oft) das Geld. Aber auch hier ist der gut vernetzte Präsident der IPG konsequent und geht keine Kompromisse ein. „Man hat mir von politischer Seite Unterstützung angeboten, die aber mit so viel Bedingungen verknüpft war, dass mir das unheimlich wurde. Ich werde dafür kämpfen, dass es den Konzertsaal geben wird, und bitte daher alle Kulturinteressierten um Hilfe, auch via Crowdfunding- Vertrag möglich. Kurzum: „Es muss diesen Konzertsaal geben, damit seine wunderbare Musik auch in hunderten Jahren noch erklingen kann!“

Mit viel neu erworbenem Wissen (Pleyel hat die Marseillaise ziemlich sicher nicht komponiert; seine Revolutionshymne mit Glocken, die zur Kanonenherstellung abmontiert waren, dauerte doch nicht acht Stunden, sondern 34 Minuten, etc.), einer Auswahl an Pleyel-CDs und einem repräsentativen Querschnitt der regionalen Weine (der Vizepräsident der IPG, Christoph Strell, ist Winzer!), fahre ich am Nachmittag wieder nach Wien. Es ist wahrhaft erstaunlich, was es wenige Kilometer von Wien zu entdecken gibt. Und das Angebot umfasst mit Kultur und Kulinarik ein weites Feld. Weinwanderungen inklusive. Und man hat das Gefühl, dass man das alles direkt von der Quelle mitbekommen hat. Pleyel lebt. Dank Adolf „Adi“ Ehrentraud.

Text – Christoph Wellner



Kulturtipp

www.pleyel.at

AUF DER



Der Tiroler Komponist, Dirigent, Orchestergründer und Konzertveranstalter Matthias Georg Kendlinger ist ein Visionär. Seine Karriere als Self-Made-Musiker ist sensationell erfolgreich, seine Aktivitäten breitest gestreut. Dennoch ist er geerdet geblieben und strahlt eine sympathische Lockerheit und Ruhe aus. Aber ruhig (im Sinne von stillstehen) ist er keineswegs.

Text – Christoph Wellner

Vor vielen Jahren war Matthias Georg Kendlinger ein Mitgründer der Tiroler Festspiele in Erl. Im heurigen Herbst kehrt er dorthin zurück. Im Gepäck nichts weniger als „das klassische Konzertformat des 21. Jahrhunderts“. Viel mehr will er sich noch nicht entlocken lassen. Am Programm steht seine Musik. Ebenso wie Anfang Juli bei der vierten Auflage des Matthias Georg Kendlinger Musikfestivals in der westukrainischen Stadt Lemberg. Corona hat Kendlinger viel Zeit zum Nachdenken und Reflektieren gegeben. Entstanden sind Ideen zu kleiner besetzten Werken bzw. Kammermusik-Fassungen von großen Werken. Die Uraufführung der Streichquartett-Version seiner 1. Symphonie „Manipulation“ geriet am 12. Juli 2021 im Spiegelsaal der Oper Lemberg zum Triumph. Das Werk war Teil eines Konzerts, das die Musikwelt Kendlingers eindrucksvoll vorgeführt hat. Weisen für Hornquartett, die ürtümliche Tiroler

Foto – Matthias Georg Kendlinger © Ascher

Klangwelten evozierten, waren ebenso am Programm wie Kendlingers allererste Kompositionen, die noch für Akkordeon rein volksmusikalisch entstanden. Jetzt in Zusammenklang mit einem motivierten Streichsextett entwickelten sie sich zu einer faszinierenden Melange aus Volksmusik, Walzerseligkeit und Virtuosenmusik. Ebenfalls zur Uraufführung kam das Klaviertrio „Galaxy“ – basierend auf Kendlingers Violinkonzert. Beeindruckend nicht nur die Leistung des Solisten Robert Stepanian, sondern vor allem vom Grazer Pianisten Philipp Scheucher, der spontan eingesprungen ist und den Part in einer schlaflosen Nacht gelernt hat! Bei den Konzerten in der Philharmonie Lemberg hat sich Kendlinger wieder von der opulenten Musikseite gezeigt. Bei der Aufführung seiner 3. Symphonie „Menschenrechte“ waren knapp 130 Personen auf der Bühne – unter ihnen der mexikanische Starenor Ramón Vargas. Von der hörbaren Begeisterung des Chores wurde das Orchester mitgerissen und hat in voller Lautstärke auch das Publikum dazu gebracht, nach jedem Satz lauthals zu jubeln. Philipp Scheucher brillierte beim Klavierkonzert „Larissa“, das eines seiner Leibstücke zu werden scheint. Ein voller Erfolg in Zeiten, wo sich Konzertsäle erst wieder langsam füllen.

Matthias Georg Kendlinger steht aber auch für das kritische Hinterfragen unserer allgemeinen Lebenssituation. Verstärkt hat sich das natürlich im Besonderen durch die coronabedingten Einschränkungen. „Manipulation“, „Menschenrecht“ oder „Heilung“ nennt Kendlinger seine Kompositionen. Unter dem Titel „Der verlorene Sohn“ (wie seine erste „klassische“

Komposition) erscheint im Oktober sein erstes Buch. Der Inhalt? „Ich schreibe über meine Musik zum Thema Manipulation und Menschenrechte. Es ist dies keine Dokumentation! Ich habe das in Form einer kleinen Familiengeschichte aufgearbeitet. Durch die Arbeit an dem Buch habe ich noch mehr Verbindung zu mir selbst gefunden“, sagt Kendlinger. Darüber hinaus arbeitet er momentan an einem Filmprojekt, das über eine große luxemburgische Bank an ihn herangetragen wurde. „Man hat mich ermutigt, dieses Projekt einzureichen. Ich bin gefangen von der Idee. Wenn das jetzt nichts wird, mache ich mich auf die Suche nach anderen Produzenten.“

Bis dorthin begibt sich Kendlinger ab Weihnachten wieder mit seinen K&K Philharmonikern auf ausgedehnte Konzertreisen. Und nicht zu vergessen – er stellt das Konzertformat des 21. Jahrhunderts in Erl vor: „Es ist der Start einer Entwicklung. Wir sind mit diesem Prozess keineswegs fertig. Wir stehen am Beginn. Wir wollen das mit dem Publikum gemeinsam entwickeln – bis alle zufrieden sind.“



Konzerttipp

Galaxy Of Kendlinger

Festspielhaus Erl
30. Oktober 2021

39

SUCHE...

AUSSTELLUNG

Mein Lied
für Dich

Marta Eggerth und Jan Kiepura
zwischen zwei Welten

exilarte.org



Lothringerstraße 18,
1. Stock, 1030 Wien

Öffnungszeiten
Opening hours

September

Di-Fr | Tue-Fr

12:00 – 16:00

Okt | Oct – Dez | Dec

Di-Sa | Tue-Sat

15:00 – 19:00



universität
für musik und
darstellende
kunst wien

MUSIK I

Helmut Hoping, Stephan Wahle, Meinrad Walter (Hg.)
Gottesklänge – Religion und Sprache in der Musik

Ein Band mit Tagungsbeiträgen aus dem Jänner 2020 aus Freiburg mit den Schwerpunkten: 1. Musik/Theologie/Kirche, 2. Musik/Liturgie/Komposition und 3. Musik/Vermittlung/Perspektiven. Teilweise sehr anspruchsvoll, eröffnet diese Sammlung aber interessante Perspektiven.



Verlag Herder
ISBN: 978-3-451-38-841-5
248 Seiten
gebunden | 28,80 EUR

MUSIK II

Alessandra Barabaschi
Stradivari
Die Geschichte einer Legende

Auf den Spuren des wohl berühmtesten Geigenbauers – von dem man allerdings nicht weiß, wie er aussah oder wann er genau geboren wurde. Eine Mischung aus penibler wissenschaftlicher Aufarbeitung und launigem Erzählten. Definitiv nicht nur für GeigerInnen.

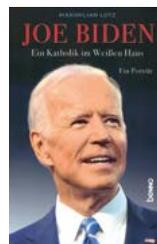


Böhlau Verlag
ISBN: 978-3-20521-204-1
308 Seiten
gebunden | 33,00 EUR

GLAUBE

Maximilian Lutz
Joe Biden
Ein Katholik im Weißen Haus
Ein Porträt

Nach Kennedy ist Joe Biden erst der zweite katholische Präsident der USA. Ein gut geschriebenes und erzähltes Porträt das aktuellen POTUS. Manchmal vielleicht zu pathetisch, wenn die „Brüder im Geiste“ Franziskus und Biden beschworen werden ...



St. Benno Verlag
ISBN: 978-3-74625-916-1
144 Seiten
gebunden | 20,95 EUR

40

BÜCHER

KRIMI I

Reinhard Tötschinger
Rochade
Roman

Der Psychotherapeut und ehemalige Graphiker und Schauspieler Tötschinger behandelt in seinem Romandebüt eine heikle Situation: Ein machthungriger junger Kanzler, am Weg das Land in eine illiberale Demokratie zu verwandeln, will Hitlers Lieblingsbild „Die Malkunst“ in seinem Büro hängen sehen. Das beschädigte Bild muss restauriert werden. Wie wird der Restaurator Hartmann verfahren?



Picus Verlag
ISBN: 978-3-71172-109-9
288 Seiten
gebunden | 22,00 EUR

KRIMI II

Manfred Baumann
Salzburgsünde
Kriminalroman

Osteridylle in der Festspielstadt. Auf dem Kapuzinerberg entdeckt man einen Totenschädel. Er gehört einer Frau, die vor 65 Jahren spurlos verschwand. Zeitgleich passiert ein Mord an einer Politikerin in der Gegenwart. Sie war einst Schülerin der Toten vom Kapuzinerberg. Alles nur Zufall? Der mittlerweile neunte Einsatz von Kommissar Merana.

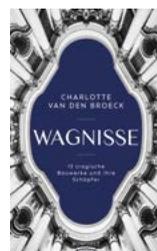


Gmeiner Verlag
ISBN: 978-3-83920-075-9
279 Seiten
Klappenbroschur Premium
17,00 EUR

ARCHI-
TEKTUR

Charlotte van den Broeck
Wagnisse
13 tragische Bauwerke und ihre Schöpfer

Eine faszinierende wie schockierende Rundreise zu Bauwerken, an denen ihre Schöpfer verzweifelten oder sogar zu Grunde gingen. Ausgehend von einem konkreten Fall in ihrer belgischen Heimat, forscht van den Broeck den Schicksalen von Architekten auf Malta, in Washington und (natürlich!) in Wien nach. Das Wiener Hofopertheater (van der Nüll und Sicardsburg) und die Rossauer Kaserne dürfen nicht fehlen. Empfehlenswert!



Rowohlt Verlag
ISBN: 978-3-49800-215-2
352 Seiten
gebunden | 26,90 EUR

ESSEN

Ingrid Pernkopf,
Christoph Wagner
Knödelschatz
Unsere besten Rezepte

Eine Neuauflage mit zahlreichen Tipps und Tricks rund um die runden Köstlichkeiten. Egal ob süß oder salzig, klein oder groß – dieser „Schatz“ lässt bei Knödelfans keine Wünsche offen. Guten Appetit!



Pichler Verlag
ISBN: 978-3-22214-050-1
224 Seiten
gebunden | 27,00 EUR

LEBEN

Manfred Lütz
Neue Irre!
Wir behandeln die Falschen
Eine heitere Seelenkunde.
Auf dem neuesten Stand der
Forschung

Eine aktualisierte Neuauflage eines Klassikers, den der Psychiater und Theologe Lütz 2009 geschrieben hat. Ob ihn der Ex-Präsident der USA dazu gebracht hat, wie ein Sticker auf dem Buch suggeriert? Das Buch bietet haufenweise Analysen über wahnsinnig Normale und normale Wahnsinnige. Wahnsinnig komisch und gut!

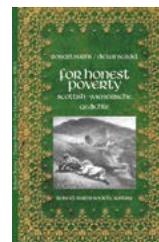


Kösel-Verlag
ISBN: 978-3-46637-268-3
208 Seiten
gebunden | 20,60 EUR

LYRIK

Robert Burns, Dieter Berdel
„For honest poverty“ –
Scottish-Wienerische Gedichte
Mit einem Vorwort von
Cornelius Obonya

Die Robert Burns Society Austria ist bestrebt, Leben und Werk des schottischen Nationaldichters in Wien/Österreich im Gedächtnis zu behalten. Mit den kongenialen Übersetzungen bzw. Neudichtungen im Wiener Dialekt von Dieter Berdel ist man am besten Weg dazu!



Eigenverlag Hg. Robert
Burns Society Austria
ISBN: 978-3-95028-864-3
134 Seiten
gebunden | 15,00 EUR

IM HERBST

41



Zeit zu
Zweit.
-20% für die
2. Person im DZ*

Fasten & Entspannen.

Reduktion & Entspannung

Ab 1.180,- p.P. im Komforteinzelzimmer

7 Nächte inkl. Genussvollverpflegung,
individueller Ernährung oder (Intervall-)Fasten
sowie Ärztlicher und Diätologischer Begleitung.

1 BIA-MESSUNG & 1 IYENGAR-YOGA
1 IMPULS-COACHING IN DER GRUPPE
MEDITATIONS- & BEWEGUNGSPULSE

WWW.MARIENKRON.AT

(*-20% für die 2. Person im Doppelzimmer für Ihre Auszeit in Marienkron ab 7 Tagen. Reduktion gültig bis einschließlich 30. November 2021. Reduktion nicht in bar ablösbar.)



„Ein Gespür für den inneren Vorgang finden“

Auszeit in Marienkron. Zur Stärkung des Immunsystems.

Ein gutes Bauchgefühl ist Basis fürs Wohlbefinden. Der Darm ist dabei maßgebliches Organ, dessen Balance sorgt für ein starkes Immunsystem. Für die nahende Herbstzeit gilt es gezielt zu entspannen und möglichen Gesundheitsproblemen vorzubeugen.

Gesundheit beginnt im Darm - dafür ist Marienkron als Kurhaus geöffnet. Mit vegetarischer Kulinarik mit Kräutern und Gewürzen oder auch (Intervall-)Fastenkuren, mit speziellen Kur-Paketen, ganzheitlichen Therapieangeboten, Meditations- & Bewegungsimpulsen begleiten Ärzte und Therapeuten für Ihr neues, gutes Bauchgefühl.

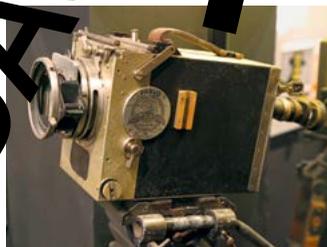
Eine Auszeit nahe dem Neusiedlersee wird in Marienkron zum genussvollen Erleben, um den Körper von innen heraus zu stärken.


MARIENKRON

ZENTRUM FÜR DARM & GESUNDHEIT

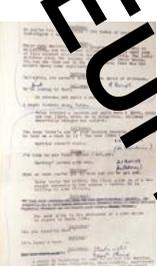


42



UM DAS DRI LE S DRI DAS DRITTE UND MANN M W

DAS DRITE MANN MUSEUM



Text – Stefanie Jeller

Vom Naschmarkt im 4. Wiener Gemeindebezirk kann man es sehen: An der Ecke Mühlgasse/Preßgasse befindet sich das „Dritte Mann Museum“. Es ist ein Filmmuseum und zugleich ein Museum der Wiener Nachkriegsgeschichte, ausgezeichnet mit dem Wiener Tourismuspreis 2020. radio klassik-Redakteurin Stefanie Jeller hat das Museum für die Sendereihe „Kulturausflüge“ besucht. Eine Nachlese:

Der Filmklassiker „Der Dritte Mann“ führt in das Wien der Besatzungszeit. Die Stadt lag in Trümmern und war moralisch am Boden. Amerikaner, Russen, Engländer und Franzosen teilten die Stadt in vier Zonen. Innerhalb der Ringstraße gab es eine fünfte Zone, wo die fremden Mächte abwechselnd das Sagen hatten. Das war ideal für Gangster wie Harry Lime, gespielt von Orson Welles. Bei einer Verfolgungsjagd im weitverzweigten Wiener Kanalsystem wird er schließlich erschossen.

„Beim Film denken alle zuerst an den Kanal“, so Museumsgründer Gerhard Strassgschwandtner, „aber in unserem Museum geht man tiefer.“ Das Filmmuseum dringt in die Tiefen der Geschichte Wiens ein, in die Zeit von 1938 bis 1955.

„Der Dritte Mann“ ist eine britische Produktion, gedreht 1948 im zerbombten Wien. Viele Szenen aber wurden in den Filmstudios in London aufgenommen: etwa das berühmte Gespräch hoch oben in einer Gondel des Wiener Riesenrades. Dem bis dahin tot geglaubten Penicillin-Fälscher Harry Lime wird die Gewissensfrage gestellt. Er deutet auf die Menschen unten, die von der Gondel aus wie Punkte aussehen: „Wenn ich dir 20.000 Pfund für jeden krepiernten Punkt bieten würde, würdest du mein Geld zurückweisen ...?“

Das Dritte Mann Museum ist privat geführt und zeigt über 3.000 Originale, darunter die Zither des Wiener Heurigenmusikers Anton Karas, der für die Filmmusik das berühmte Harry-Lime-Thema gespielt hat und ein Original-Drehbuch mit Notizen des Schauspielers Trevor Howard. Ein Projektor, der in den 1950er Jahren im Einsatz war, wirft die spannendsten Szenen an die Wand. Videoinstallationen lassen Zeitzeugen sprechen, etwa einen US-Piloten, der 1945 einen Bombenangriff auf Wien flog. Erst vor kurzem hat das Museum die Bilder eines privaten Fotografen erworben, der das Geschehen in den Gassen und Straßen Wiens in den Tagen der Befreiung, rund um den 11. April 1945, abgelichtet hat – ein absolutes Zeitdokument!



Tipps

Dritte Mann Museum

1040 Wien, Preßgasse 25

Die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf der Website des Museums: www.3mpc.net

Webtipp zum Nachhören

www.radioklassik.at/das-dritte-mann-museum/

DIE PREMIEREN 21.22 AM SCHAUSSPIELHAUS GRAZ

Das Schauspielhaus Graz greift auch in der kommenden Spielzeit die vielfältigen Debatten unserer Gesellschaft auf und macht diese in unterhaltsamer, theatraler Form erlebbar. „Die Freude auf das Momentum des Live-Erlebnisses im Theater, das immer auch soziales Ereignis ist, ist groß. Die leibliche Kopräsenz von Spieler*innen und Zuschauer*innen am gleichen Ort zur gleichen Zeit ist ein nicht hinterfragbarer Wert für eine Gesellschaft, die sich im Theater gemeinsam ihrer selbst vergewissert“, so Intendantin Iris Laufenberg.

Die Spielzeit wird am 16.9. mit Mary Shelleys „Der letzte Mensch“ eröffnet, dem erst 2021 erstmals auf Deutsch erschienenen dystopischen Roman der „Frankenstein“-Autorin. Darauf folgt Elfriede Jelineks „Das Licht im Kasten (Straße? Stadt? Nicht mit mir!)“. Ein bild- und sprachgewaltiger Streifzug

durch die Welt der Kleidung und des sich Kleidens, der sich mit Fast Fashion, Umweltzerstörung und Ausbeutung in der Modeindustrie auseinandersetzt.

Im November folgen „Garland“, ein Text der Gewinnerin des Autor*innenpreises des Heidelberger Stückemarktes, Svenja Viola Bungarten, der voller skurriler Gestalten und pointierter Dialoge steckt und eine humorvolle Mischung aus ländlicher Komödie und „Klimatragödie“ ist. Danach wird die Adaption von F. Scott Fitzgeralds berühmtestem Roman, „Making a Great Gatsby“, zur Premiere kommen: ein schillerndes, abgründiges Gesellschaftsportrait.

Die zweite Saisonhälfte wird geprägt von britischer Dramatik: Auf „Macbeth“, die Tragödie über die Verführbarkeit durch Macht und den fatalen Glauben an das Recht des Stärkeren im Jänner, folgt im April Shakespeares wohl berühmteste Komödie „Ein Sommernachtstraum“.

Ein breit aufgestelltes Ensemble sowie zahlreiche Liebesirrungen und -wirrungen versprechen einen vergnüglichen Theaterabend.

Zwei zeitgenössische Landsleute und Autor*innen ergänzen Shakespeare: Ein Altmeister der Komödie ist Alan Ayckbourn, der in „Ab jetzt“ vor 35 Jahren geradezu prophetisch und komödiantisch unsere Gegenwart schildert, in der fehleranfällige künstliche Intelligenzen und telekommunikative Überbelastung Teil des Alltags geworden sind. Zudem wird „Linda“ von Penelope Skinner ihre Österreichische Erstaufführung erleben: aus weiblicher Perspektive wird hier mit sensiblem, gleichzeitig bissigem Humor ein Blick auf tradierte Rollenbilder geworfen.

Ein Wiedersehen gibt es mit „Der große Diktator“ nach dem Film von Charlie Chaplin, darüber hinaus zahlreiche Gastspiele und Lesungen, u.a. von Autor Michael Köhlmeier oder von Willi Resetarits. Alle Informationen und Tickets: www.schauspielhaus-graz.com; ABOs unter Tel.: 0316 8000.



Foto – „Der große Diktator“ © Kareilly Lamprecht



Foto – Das Schauspielhaus Graz, Außenansicht © Lupi Spuma

Saison 2021/22

OPER
GRAZ

Gestaltung: Perndl + Co

Die Macht des Schicksals

Giuseppe Verdi

Premiere 2. Okt 2021

I: Eva-Maria Höckmayr

ML: Matteo Beltrami

La Bohème

Giacomo Puccini

Wiederaufnahme 6. Okt 2021

I: Dietmar Pflegerl | ML: Roland Kluttig

Clivia

Nico Dostal

Premiere 30. Okt 2021

I: Frank Hilbrich | ML: Marius Burkert

Robin Hood

Familienmusical

Robert Persché & Walter Raidl

Premiere 13. Nov 2021

I: Michael Schilhan | ML: Saša Mutić

Die Perlenfischer

Georges Bizet

Premiere 27. Nov 2021

I: Ben Baur | ML: Marcus Merkel

Rotkäppchen

Ballett für Kinder

Dominic Faricier

Premiere 4. Dez 2021

Ch: Sascha Pieper

Der Wolf

Ballett

Jean-Philippe Rameau u. a.

Premiere 4. Dez 2021

Ch: Morgann Runacre-Temple

Schwanda, der Dudelsackpfeifer

Jaromír Weinberger

Premiere 18. Dez 2021

I: Dirk Schmeding | ML: Robert Jindra

Anatevka

Joseph Stein, Jerry Bock &

Sheldon Harnick

Wiederaufnahme 15. Jan 2022

I: Christian Thausing

ML: Marius Burkert

Morgen und Abend

Georg Friedrich Haas

Österreichische Erstaufführung

Premiere 12. Feb 2022

I: Immo Karaman | ML: Roland Kluttig

Undine

Ballett

Hans Werner Henze

Premiere 19. Mär 2022

Ch: Beate Vollack

ML: André de Ridder

Der fliegende Holländer

Richard Wagner

Premiere 23. Apr 2022

I: Sandra Leupold | ML: Roland Kluttig

Der Ring an einem Abend

Richard Wagner

Sprechtexzte von Loriot

mit Maria Happel

Premiere 5. Mai 2022

ML: Roland Kluttig

Opern der Zukunft

Joan Gómez Alemany, Ármin

Czervenák, Jeeyoung Yoo,

Sinan Samanli

Uraufführung 24. Mai 2022

I: Christoph Zauner

ML: Leonhard Garms

Schwanengesang

Ballett nach dem Liederzyklus
von Franz Schubert

Premiere 25. Mai 2022

Ch: Andreas Heise

Guys and Dolls

Frank Loesser

Wiederaufnahme 9. Jun 2022

I: Henry Mason | ML: Julian Gaudiano

Im Fluss

Mit dem Ballett der Oper Graz

entlang der Mur

25. Jun 2022

Alles nicht wahr

Ein Georg Kreisler-Abend

26. Sep 2021

Nikolaus Habjan & Musicbanda Franui

Weitere schöne Klänge bieten das Konzertprogramm der Grazer Philharmoniker sowie ein vielfältiges Kinder- & Jugendprogramm.

oper-graz.com

ticketzentrum@at

VENEZIG

Zur sechsteiligen Sendereihe von und mit Wolfram Huber

Venedig ist ein Wunder an und für sich. Was es hinter seinen verfallenden Mauern birgt, sind zahllose weitere Wunder und Schätze. Was in Venedig aber Wundervolles in der Musik vollbracht wurde, das bleibt den Touristen vielfach verborgen. Dass in dieser schlammigen Lagune an der Mündung der Brenta eine in der Welt einzigartige Stadt entstehen konnte, war im Grunde nicht vorstellbar. Aber wir können dieses Wunder (noch) mit eigenen Augen sehen. Wir können sogar, wenn wir darum wissen, die harmonischen Proportionen in den Bauten Palladios auf die Harmoniegesetze des Pythagoras zurückführen, die eben nicht nur in der Musik hörbar, sondern in Venedig auch sichtbar gemacht wurden. Und wenn Maler wie zum Beispiel Tintoretto auch Musiker waren, dann ist dies ein Zeichen dafür, dass der Einfluss der Musik allumfassend war. Auch auf die Malerei. Denn wer war in früheren Jahrhunderten in dieser Stadt denn nicht musikalisch, in der fast ständig und fast überall gesungen wurde, wie Goldoni, der Dichter und Librettist (auch von Mozart) berichtet! Wo die Gondolieri Verse von Torquato Tasso sangen und freien Eintritt in die zeitweise sieben Operntheater der Stadt hatten. Nach der musikalischen Befruchtung niederländischer Meister wie vor allem Adrian Willaert wurde und blieb Venedig unangefochten das Zentrum der europäischen Musik. Müßig wäre es, Namen aufzuzählen, aber einige Besonderheiten sollen hervorgehoben werden. Dazu zählt vor allem ein bauliches Juwel: der Markusdom. Er verbindet westliche und orientalische Einflüsse und ist maßgeblich Ursache für die Entwicklung der abendländischen Musik. Denn die alten Meister erkannten die Möglichkeiten, die sich ihnen durch die baulichen Eigenheiten boten: Die gegenüberliegenden Emporen verführten zur Mehrchörigkeit, die auch orchestral zu verstehen ist. Große und größte Namen finden wir als Meister an dieser Stätte, die, da der Dom zugleich die Hauskapelle des Dogen war, sowohl für kirchliche wie staatliche Zeremonien zur Verfügung stand. Leicht einsehbar, dass sich von hier aus auch die Musik dem vorher fast ausschließlich kirchlichen Einfluss entzog.

46



UND DIE MUSIK



Aus den kirchlichen Motetten entwickelten sich die weltlichen Madrigale. Und aus den musikalischen Zusammenkünften in den Palazzi letztlich die öffentlich zugängliche Oper, wie wir sie kennen. Am Anfang dieser weltbewegenden Entwicklung stand Claudio Monteverdi, dessen Grab in der Frari-Kirche Richard Wagner gerne besuchte. Noch lieber saß er im Cafe Lavina auf dem Markusplatz und hatte sich seinen Tod 1883 im Palazzo Vendramin zum Großteil selbst zuzuschreiben. Junge Mädchen sind gefährlich für alte Männer. Casanova war da klüger, er wurde Bibliothekar in Böhmen. Ja, die drei Kaffeehäuser auf dem Markusplatz: Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die zahlend hier zusammenkamen? Da gab sich die Prominenz die Klinke in die Hand. Auch Venedigs Haus- und Hofkomponist Vivaldi, seinerzeit berühmt in ganz Europa, auch durch die Erziehung der Waisenmädchen in einem sogenannten Ospedale zu Musikerinnen, zu deren Aufführungen Musikkennner von weither bewundernd pilgerten. Und dann, plötzlich, nach seinem Tod 1741 in Wien, waren seine Werke fast 200 Jahre lang so gut wie vergessen. Heute zählen sie wieder zu den beliebtesten. Nur Strawinsky, der in Venedig begraben ist, konnte sich nicht mit ihm anfreunden. Vivaldi habe, so sagte er,

ein- und dasselbe Konzert 600mal komponiert. Verdi, Donizetti, Rossini u.a. fanden im Teatro la Fenice, dem vielleicht schönsten intimen Theater der Welt, eine ihnen gemäße Uraufführungsstätte, wobei die eingängigsten Melodien nicht nur auf der Bühne, sondern auch von den Gondeln erschallten. Während Venedig seine vorherrschende Stellung als See- und Handelsmacht zunehmend einbüßte, blühte die Kultur ein letztes Mal auf. Auch und sogar in der Gestalt eines „Casanovas“, der uns nicht nur einschlägig als Verführer im

Gedächtnis bleiben sollte, sondern auch als Philosoph, als Geiger und hochgebildeter Mann, dem es als einzigem gelungen war, aus den gefürchteten Bleikammern zu entkommen. Kaum einem aber wird es gelingen, den auch heute noch verführerischen Reizen dieser Stadt zu entkommen. Leider ist aber kaum einem Venedigbesucher bewusst, wie sehr diese Stadt einst auf dem Gebiet der Musik herausragende Bedeutung hatte. Auch auf diesem Gebiet war Venedig „a bissl anders“ (frei nach Torberg).

47



Radiotipp

Venedig und die Musik

Eine sechsteilige Sendereihe von und mit Wolfram Huber.

- Wem verdanken wir das Wunder Venedig?
09.10., 15.00 Uhr
- „Überall wird gesungen“ (Goldoni).
16.10., 14.00 Uhr
- Orphisches Neuland tut sich auf.
23.10., 15.00 Uhr
- Jungfrauen und Kurtisanen, Geistliche und Verführer.
30.10., 14.00 Uhr
- Wie Phönix aus der Asche.
06.11., 15.00 Uhr
- Wer hat Richard Wagner umgebracht?
13.11., 15.00 Uhr

Text – Wolfram Huber

Foto – Bernardo Strozzi (1581-1644)
Porträt Claudio Monteverdi, um 1630 © Tiroler Landesmuseen

MIĘDZYNARODOWY KONKURS PIANISTYCZNY IM.

Foto – Wojciech Grzędziński © Narodowy Instytut Fryderyka Chopina



Der Chopin-Wettbewerb in Warschau (Warszawa) ist das wichtigste musikalische Ereignis in Polen und eines der wichtigsten musikalischen Ereignisse in der Welt. Abgesehen von seiner enormen Rolle bei der Popularisierung von Chopins Musik, entdeckt es die größten pianistischen Talente und bietet jungen Musikern den effektivsten Start für eine internationale Karriere.

FRYDERYKA CHOPINA

Das **MuTh**

Konzertsaal der Wiener Sängerknaben



ABOS

2021—22

—
KLASSIK
KLASSIK PLUS
CURATED BY
OPER & MUSIKTHEATER
WIENER SÄNGERKNABEN
JUNGES MuTh

Konzertsaal, Bühne & Programm
www.muth.at/abos



Webtipp

Chopin Wettbewerb

www.chopin2020.pl/en

Foto – Liu Kate © Narodowy Instytut Fryderyka Chopina

Der erste Internationale Fryderyk-Chopin-Klavierwettbewerb in Warschau fand 1927 statt und wurde auf Initiative von Professor Jerzy Żurawlew, einem polnischen Pianisten und Pädagogen, gegründet. Seit 1955 findet der Wettbewerb im Fünf-Jahres-Rhythmus statt. Für die einzelnen Runden ist jeweils ein Repertoire von Chopin-Werken vorgeschrieben, aus denen sich die Kandidaten Werke aussuchen können, die sie vortragen wollen. Der ursprünglich für das Jahr 2020 geplante Wettbewerb wurde aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt und findet stattdessen heuer vom 2. bis 23. Oktober in Warschau statt. Der Hauptgedanke des Wettbewerbs ist die Förderung

Text – Christoph Wellner

junger Pianisten. Auf die Sieger warten lukrative Verträge für die besten Konzerthäuser und Plattenverträge. Berühmte Preisträger waren u.a. Maurizio Pollini (1960), Martha Argerich (1965), Mitsuko Uchida (2. Preis 1975) oder Daniil Trifonov (3. Preis 2010). Als letzter Pole konnte Rafał Blechacz 2005 gewinnen, als einziger Österreicher gewann Ingolf Wunder im Jahr 2010 den 2. Preis.

In der kommenden Ausgabe No.23 von magazin KLASSIK lesen Sie einen detaillierten Bericht zum Finale des heurigen Wettbewerbs.

49



Martha Argerich © Adriano Heitman, Lilya Zilberstein © Andrej Grilc

29 SEP
MARTHA
ARGERICH &
LILYA
ZILBERSTEIN
EINE SINFONIE ZU VIER HÄNDEN

INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST
LINZ

21
4/9-11/10



MUTIGE
IMPULSE

BRUCKNER
HAUSLINZ

Tickets & Infos: kassa@liva.linz.at | +43 (0) 732 77 52 30 | brucknerfest.at



CELLISSIMO

50

Die renommierte Musikwissenschaftlerin und ehemalige Vizedirektorin des Archivs der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Ingrid Fuchs, ist ausgebildete Cellistin. Sie widmet sich dem Instrument seit frühester Jugend. Ab September auch in einer neuen Spezialsendung auf radio klassik Stephansdom.

Vom Großvater hat Ingrid Fuchs ein altes Cello geerbt, die erste Langspielplatte war ein Haydn-Cellokonzert mit André Navarra. Damit begann eine lebenslange Leidenschaft für dieses Instrument.

IF: Eine besondere Bedeutung haben für mich die Solosuiten von Johann Sebastian Bach. Ich habe sie bei der Matura gespielt, bei der Aufnahme auf die Akademie und ich habe ihnen meine Dissertation in Musikwissenschaft gewidmet.

Für die Sendereihe „Cellissimo“ hat sich Ingrid Fuchs vier Schwerpunkte ausgewählt.

IF: Einerseits will ich die Cellomusik nach Gattungen beleuchten – das beginnt bei Solowerken, geht über Virtuosenmusik bis hin zu interessanten Solostellen für Violoncello in Opern. Der zweite Fokus liegt auf den Interpretinnen und Interpreten. Der dritte Bereich deckt jene Komponisten ab, die für dieses Instrument geschrieben haben. Und zu guter Letzt will ich mich auch dem Instrument an sich widmen. Natürlich wird das alles nicht trocken wissenschaftlich abgehandelt, sondern mit zahlreichen Musikbeispielen illustriert!

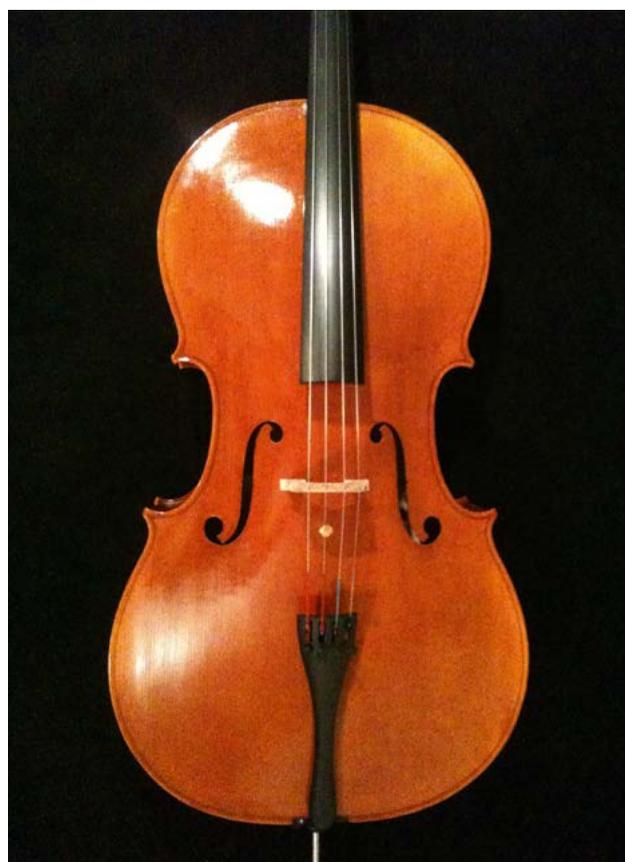
Foto – Cello © Wikimedia Commons

Text – Christoph Wellner

Ein besonderes Anliegen für Ingrid Fuchs ist auch das Verhältnis Cello und Frau(en). Hier sind in den Arbeitsunterlagen für die Sendereihe „Cellissimo“ bereits etliche Themen definiert.

IF: Cellistinnen wurden im 19. Jahrhundert aufgrund der Haltung beim Spielen als „unschicklich“ erachtet. Das Instrument zwischen den Beinen zu halten, rief große Ressentiments hervor. Es war nicht leicht für junge Frauen, eine Karriere als Cellistin zu machen. Dennoch hat es bereits lange vor Jaqueline du Pré beeindruckende Virtuosinnen gegeben. Schon in meiner Oktober-Sendung porträtiere ich die erste Virtuosa: Lise Christiani.

Foto – Ingrid Fuchs © Privat



Radiotipp

Cellissimo

Johannes Brahms und das Violoncello. Kompositionen und Interpreten der Uraufführungen.
11.09., 10.05 Uhr (DaCapo 13.09., 21.00 Uhr)

„Eine Violoncellistin namens Lise Christiani macht in Paris Aufsehen – dieß fehlte noch!“ Die ungewöhnliche Karriere der ersten Cellovirtuosin des 19. Jahrhunderts.
09.10., 10.05 Uhr (DaCapo 11.10., 19.00 Uhr)

Cello-Ensembles. Ungewöhnliche und außergewöhnliche Cellobesetzungen: 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker, Die Kolophonistinnen, Die vier EvangCellisten u.v.m.
13.11., 09.05 Uhr (DaCapo 15.11., 20.00 Uhr)

kunst uni graz

Abonnements 2021/22 Kunstuniversität Graz

Orchester, Chor, Kammermusik, Jazz, Oper,
Schauspiel, Alte Musik, Neue Musik, Tanz und
Performance, Programm für junges Publikum

Information und Bestellung
+43 316 389-1330
abo@kug.ac.at

kug.ac.at

LEO SLEZAK



Text – Markus Vorzellner

Am 1. Juni dieses Jahres jährte sich der Todestag von Leo Slezak zum 75. Mal. Das Andenken an diesen Künstler kann in mehrfacher Hinsicht durchaus auch als progressiv gelten: Zum einen gestattet uns die Stilistik seiner Interpretation einen Einblick in die potentielle interpretatorische Vielfalt vokaler Musik, wodurch vielleicht ihre heute gemeinhin als „veraltet“ geltende Charakteristik neue Impulse zu geben vermag; zum anderen scheint jener Blickpunkt, von welchem man Leo Slezak heute, wenn überhaupt, noch betrachtet, der Filmkomiker der 30er-Jahre, dem Typus des hehren Bühnendarstellers diametral gegenüberzustehen. Dabei erhebt sich die Frage, ob, bei näherer Betrachtung der überlieferten Slezakschen Schauspielkunst, die beiden Bereiche nicht doch verwandter sind als man glauben mag.

Zum Dritten repräsentiert Leo Slezak den Typus des Künstlers, der sein Leben schriftstellerisch reflektiert. Das wäre an sich nichts Besonderes, nur dass von ihm gleich vier Autobiographien existieren – die letzte von seiner Tochter Margarethe posthum herausgegeben. Dieses Faktum verweist auf die in seinem Fall zerfließenden Grenzen zwischen dem sein Leben Revue

passieren lassenden darstellenden Künstler und dem humoristischen Schriftsteller, dessen Biographie die wohlthuende Unschärfe zwischen Realität und Fiktion aufweist.

Der Autor ist durch seine Bücher erkenn-, wenngleich schwer erfassbar. Der Leinwandkünstler kann in seinem darstellerischen, aber auch seinem musikalischen Potential bleibenden Eindruck vermitteln, speziell wenn er die für ihn geschriebenen Lieder im Film interpretiert – paradigmatisch sei seine unerreichte Interpretation von Robert Stolz' „Auf der Heide blüh'n die letzten Rosen“ in Georg Jacobys „Herbstmanöver“ von 1935 genannt.

Der Opern- und Liedsänger dagegen scheint uns heute, speziell aus medientechnischen Gründen, am weitesten entfernt. Schellackplatten, die er zwischen 1901 und 1937 mithilfe unterschiedlicher Aufnahmetechnik besungen hat, legen von seiner Gesangkunst Zeugnis ab. Zahlreiche dieser Aufnahmen wurden in späteren Jahrzehnten digitalisiert, doch eben nicht alle. In meiner Sammlung von Schellackplatten befinden sich einige Slezak-Exemplare, die diesen Weg noch nicht gegangen sind. Es wird darum gehen, einen kleinen Teil davon in einer Sendung zu präsentieren, die ganz dem Leben dieses Ausnahmekünstlers gewidmet sein wird. Die Schwierigkeit der Präsentation wird dabei im Modus des Überspielens liegen: Die „normale“ Abspielgeschwindigkeit von Schellackplatten der späteren Jahre, 78 Umdrehungen pro Minute, ist für die Schallplattenära bis in die mittleren 20er-Jahre, in denen in den Trichter gesungen wurde, zu hoch; eine geringere Zahl von durchschnittlich 73,5 UpM ist notwendig, um die korrekte Tonhöhe der aufgenommenen Musik und damit auch den idealen Stimmklang Leo Slezaks mit seinem kraftvollen Forte oder dem perfekt gemischten Piano-Register wiedergeben zu können.



Markus Vorzellner: Korreptitor, Vocal Coach, Publizist, Vortragender – speziell im Bereich der Musik- und Kulturgeschichte. Im Lauf der Jahre Zusammenarbeit u.a. mit Christa Ludwig, Vesselina Kasarova, Walter Berry, Peter Schreier oder Piotr Beczala. Seit früher Jugend: Sammeln von Schellackplatten, speziell von Sängerinnen und Sängern aus der Frühzeit. Erkleckliche Sammlung von Leo-Slezak-Platten.



Radiotipp

Leo Slezak zum 75. Todestag

Eine Sendung von und mit Markus Vorzellner
02.10., 15.00 Uhr (DaCapo 06.10., 21.00 Uhr)

STANISŁAW LEM



Webtipp

Polnisches
Institut Wien

www.institutpolski.pl/wien/

Foto – © Pixabay

2021 feiern wir den 100. Geburtstag von Stanisław Lem. Der polnische Philosoph, Essayist und Science-Fiction-Autor gehört zu den meistgelesenen Autoren dieses Genres. Seine Werke wurden in 57 Sprachen übersetzt und insgesamt mehr als 45 Millionen Mal verkauft.

Das polnische Parlament hat 2021 zum Lem-Jahr erklärt. Weltweit werden zahlreiche Veranstaltungen zu Ehren des großen Schriftstellers geplant – auch in Österreich: Das Polnische Institut Wien hat mehrere Veranstaltungen organisiert, darunter ein Graphik-Wettbewerb für die Gestaltung einer Postkarte zum Lem-Jahr 2021, bei dem über 170 Personen aus Polen,

Text – Christoph Wellner

Österreich, Deutschland, Schweiz, Spanien und Mexiko teilgenommen haben. Darüber hinaus ist auch eine Open-Air-Ausstellung „Lem’s Bestiary According to Mróz“ geplant. Beim Festival ImPulsTanz konnten gemeinsam mit dem Klangforum Wien Ende Juli neben einem Sonderkonzert noch zwei spannende Performances realisiert werden: Die Komponisten Wojtech Blecharz und Mikołaj Laskowski sowie die Choreograf*innen Malika Fankha und Karol Tyimiński wurden beauftragt, dem großen Autor einen zeitgemäßen Klang zu geben, ihn in Bewegung zu denken. Malika Fankhas *Luminosa I* war ein utopisches Ritual, das nichttechnologische Errungenschaften betonte und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit verschiedener Spezies feierte. In *SETI* suchte Karol Tyimiński als Weltraumführer in einem Spiel des Annäherns und Distanzierens eine mit einer außerirdischen Zivilisation gemeinsame Sprache.

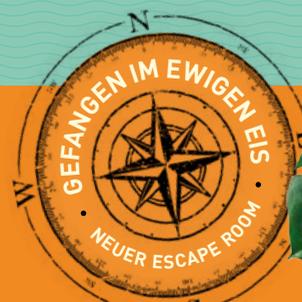
53

schallaburg



SEHNSUCHT FERNE

AUFBRUCH IN
NEUE WELTEN
20.03. –
07.11.2021
SCHALLABURG



Bezahlte Anzeige

UT IN OMNIBUS GLORIFICETUR DEUS.



54

Dass in allem Gott verherrlicht werde. Dieses wichtige Wort aus der Regel des Heiligen Benedikt ist eine zentrale Aufgabe der Benediktiner und ein Motto für den neuen Abt des Wiener Schottenstiftes, Abt Nikolaus Poch OSB.

Am 22. März 2021 fand in der Wiener Schottenkirche die offizielle Amtsübergabe von Abt Johannes Jung an Abt Nikolaus Poch statt. Abt Nikolaus wurde der Schlüssel des Klosters und das Siegel des Schottenstiftes überreicht, die Mitbrüder gaben ihm ihr Treueversprechen. Am Samstag, 25. September 2021, wird Christoph Kardinal Schönborn in der Schottenkirche Abt Nikolaus Poch die Benediktion erteilen, und ihn so zum 72. Abt der Benediktinerabtei „Unserer Lieben Frau zu den Schotten“ weihen.

Nikolaus Poch wurde am 3. Februar 1965 in Wien geboren, besuchte das Schottengymnasium und trat 1985 ins Schottenstift ein. Er legte am 25. September 1989 die feierliche Profess ab. Nach seinem Theologie-Studium war er zunächst Diakon in der Pfarre Hl. Kreuz in der Großfeldsiedlung. Nach seiner Priesterweihe am 12. Juni 1994 war er fünf Jahre Kaplan und von 1999 bis 2018 Pfarrer in der Schottenpfarre. Seit 2019 war Nikolaus Poch Pfarrer von St. Ulrich und Novizenmeister. Am 25. Jänner 2021 wählten ihn die Mönche des Wiener Schottenstifts für 12 Jahre zum Abt. Er löst Abt Johannes Jung ab. Als Wahlspruch oder Leit-Wort wählte Poch ein Zitat des hl. Irenäus von Lyon: „Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch.“

Das folgende (gekürzte) Interview erschien in der Wiener Kirchenzeitung „Der SONNTAG“ in der Ausgabe vom 21. März 2021.

SK/SH:

Was zeichnet einen Abt gemäß der Benedikts-Regel aus?

NP: Es gibt ein paar Leit-Worte und eines davon lautet, dass der Abt der Eigenart vieler dienen soll. Es ist sehr charakteristisch für die Benedikts-Regel, dass sie in ihrem Führungsstil, der dem Abt nahegelegt wird, darauf Wert legt, dass er nicht alle über einen Kamm scheren soll. Dass er auf die Eigenarten jedes Einzelnen möglichst gut eingehen soll, also auf seine Talente und Fähigkeiten, aber auch auf die Schwächen und auf das, was den jeweiligen Mitbruder in seiner Biografie geprägt hat. Das ist nicht immer leicht, weil wir durch die Geschichte bestimmte Aufgaben vorgegeben haben, die erfüllt werden müssen.

SK/SH:

Was ist für Sie als Benediktiner-Abt die schönste Aufgabe in dieser Funktion?

NP: Für mich ist es wirklich schön, mit den Menschen zu reden. Etwa mit den Mitarbeitenden in der Schule. Ich habe nie unterrichtet, sondern war in der Pfarrseelsorge tätig. Dabei ist mir in den Gesprächen der vergangenen Wochen überraschend deutlich geworden, wie sehr sich unsere Lehrerinnen und Lehrer damit identifizieren, an dieser benediktinisch geprägten Schule zu unterrichten.

SK/SH:

Zum Schottenstift gehören auch Wirtschaftsbetriebe. Wie weit haben Sie Zeit, sich um alle Bereiche, die hier dazu gehören, zu kümmern?

NP: Ich möchte mir bewusst die Zeit nehmen, mich um diese Bereiche zu kümmern. Ich bin dabei nicht der Wirtschaftsmann, der nur auf die Zahlen schauen muss. Dafür haben wir zum Glück einen ausgebildeten Fachmann. Mir liegt das Verhältnis zu den Menschen am Herzen, die in unseren Betrieben arbeiten. Unsere Landwirtschaft und unseren Forst habe ich in den vergangenen Tagen bereits besucht.

SK/SH:

Was lieben Sie an der Benedikts-Regel?

NP: Wenn ich die Benedikts-Regel mit ein paar Worten zusammenfassen soll, dann wären es: Gottsuche in Gemeinschaft. Ich liebe diese Ausrichtung auf Gott. Viele Texte der Regel machen deutlich, dass Gott uns ruft und dass es schön ist, diesem Ruf zu folgen, um gemeinsam in der Gegenwart Gottes zu leben. Die Benedikts-Regel ist ganz bewusst eine Gemeinschafts-Regel für Koinobiten. Das ist der Fachbegriff für Mönche, die nicht als Einzelne in der Wüste leben, sondern die in Gemeinschaft Gott suchen.

SK/SH:

Bekannt ist die Kurz-Formel „Ora et labora“ – „bete und arbeite“ –, aber es gehört auch „et lege“ – „und lies“ – dazu. Was meint diese Formel?

NP: „Ora et labora“ und dann in der erweiterten Form „et lege“, „bete, arbeite und lies“ meint, dass beides zusammengehört: die Ausrichtung auf Gott, die sich im Gebet, im Lesen der Heiligen Schrift oder auch anderer geistlicher Werke ausdrückt – und die Bereitschaft, aktiv tätig zu sein. Für den heiligen Benedikt war dies aus seiner Zeit heraus meistens die Tätigkeit in der Landwirtschaft oder in handwerklichen Berufen.

SK/SH:

Was ist die wichtigste Aufgabe eines Benediktiner-Mönchs?

NP: Die Gott-Suche nicht aus den Augen zu verlieren. Es gibt ein wichtiges Wort in der Benedikts-Regel: „Ut in omnibus glorificetur Deus“ („Dass in allem Gott verherrlicht werde“). Dieser Aspekt der Verherrlichung Gottes in allen Lebensbereichen ist das Entscheidende.

SK/SH:

Heute haben viele Klöster große Nachwuchsprobleme. Wie sehen Sie als Schottenabt diese Entwicklung? Und was bedeutet das auch für die Seelsorge in den Schotten-Pfarrern?

NP: Wir wären wirklich sehr gerne mehr Mönche. Das würde uns die Erfüllung unserer Aufgaben wesentlich leichter machen, die zu einem Gutteil aus Zeiten stammen, in denen unsere Gemeinschaft größer war. In Bezug auf die Schotten-Pfarrern: Wenn wir alle Pfarren besetzen würden, hätten wir niemanden mehr im Kloster. Wir sagen aber entschieden: Das Kloster als geistliches Zentrum muss erhalten bleiben. Es ist der innerste Kern unserer Berufung, hier, im Herzen der Stadt, einen Ort des Gebetes, des geistlichen Lebens und der Begegnung zu schaffen.

Foto – Nikolaus Poch © P. Christoph Merth

sterntalerhof.at/sternenhaus

Martin, der die Freiheit liebt.
Martin, der hier sterben wird.

Für Martin, der die Freiheit liebt, bedeuten unsere Therapiepferde Kraft und Eigenständigkeit. Für Martin, der sterben wird – und für seine Familie bauen wir jetzt das neue Sternenhaus.


Sternentalerhof
...schenkt Kindern ein Heute,
deren Morgen in den Sternen steht.

EIN „HELD“ SEINER ZEIT „HELD“ SEINER ZEIT



Hans Deibl war im Zweiten Weltkrieg Stuka-Flieger. Diese Kriegs-Kampfpiloten mit der Junkers Ju 87 bildeten die Grundlage der schnellen Siege der Wehrmacht. Die Piloten wurden als Helden bezeichnet. Heute sieht Deibl das ganz anders.

Der Autor, Filmemacher und Journalist Helmut Berg spürt im Buch „Sie nannten uns Helden“ der Lebensgeschichte von Hans Deibl nach. „Die Befassung mit dem Zweiten Weltkrieg geht bei mir zurück bis in die Kindheit“, schildert Berg.

Die Erzählungen des Großvaters haben ihn geprägt, später auch die Tatsache, dass seine Frau an einer englischen Universität Geschichte studiert hat. Mit ihr realisierte er den Film „Die Nazis nannten uns Helden“, in dem Kriegsveteranen zu Wort kommen. „Ganz besonders hat mich Hans Deibl fasziniert“, so Berg, „weil er eine Mischung aus fast schelmenhaften Humor und eine Selbstreflexion hat, kritisch zu allem zu stehen, was er damals geglaubt hat.“

Erfüllung eines Kindheitstraums

Mit „damals“ ist das Zeitalter der 1930er Jahre gemeint und der folgenden Machtergreifung der Nationalsozialisten unter Adolf Hitler. 1938 erfüllt sich der Kindheitstraum des niederösterreichischen Maturanten Hans Deibl. Er wird Kampfpilot in einem der gefürchtetsten Flugzeuge der deutschen Luftwaffe, dem Sturzkampfbomber Junkers Ju 87. Damit es soweit kommt, schreckt er auch nicht davor zurück, die Unterschrift seines Vaters zu fälschen, damit er sich für die Ausbildung zum Flieger bewerben kann. Sein Vater ist überzeugter Pazifist.

Anerkennung damals wie Popstars heute

Hans Deibl wird als Flugschüler aufgenommen. Einer harten und aufwendigen Ausbildung folgt die Erfüllung seines Traums als Stuka-Flieger. „Diese Flieger genossen damals eine Anerkennung wie Popstars heute“, schildert Helmut Berg, „nur U-Boot-Kapitäne hatten denselben Status in der Öffentlichkeit.“ Damit werden sie auch zu gefeierten Helden und zum Frauenschwarm.

Sturzflug, zielgenauer Angriff

Zum kriegerischen Einsatz der Sturzkampfbomber erläutert Helmut Berg: „Die Junkers Ju 87 war eine der gefürchtetsten Waffen der deutschen Armee, weil dieser Bomber sehr genau operieren konnte mit gezielten Angriffen auf Schiffe, Panzerkonvois oder Bunker. Sie stürzten von ungefähr 4.000 Metern Höhe um 90 Grad hinab und beschleunigten damit auch die Bomben, die sie unter den Tragflächen und unter dem Rumpf hatten und erreichten ihr Ziel sehr genau. Das bedurfte eines großen Mutes, sich hinabzustürzen und erst in 400 Metern Höhe wieder hochzuziehen. „Da sind auch viele verunglückt, schon beim Training“, weiß Helmut Berg. Daher genossen diese Piloten mehr Ansehen, als alle anderen Kampfpiloten.“

Nur jeder zweite Stuka-Flieger überlebt

Wie gefährlich dieser kriegerische Einsatz war, unterstreicht die Tatsache, dass nur jeder zweite der etwa 1.000 Stuka-Flieger überlebte. Von seinen Ausbildungskameraden ist Hans Deibl der einzige, der gesund bleibt, ein weiterer muss sein Leben im Rollstuhl fortsetzen, sieben werden getötet. Hans Deibl wird bei einem Abschuss in der Schlacht um Tobruk über der Sahara schwer verwundet.

Gegner werden Freunde

Hier kommt eine Anomalie des Krieges und des Kampfes zum Vorschein, die das Menschliche im Kampf gegeneinander hell erleuchten lässt. Am Abend nach seinem Abschuss kommt im Lazarett ein Mann, der an einem Stock geht, zu Hans Deibl. Es ist der Südafrikaner Cecil Golding, er hat Deibl abgeschossen, bevor er selbst von einer deutschen Messerschmitt vom Himmel geholt wurde. Die beiden werden in der Folge sehr gute Freunde.

„Der Krieg ist ein Wahnsinn“

Helmut Berg zeichnet im Buch „Sie nannten uns Helden“ den Weg Hans Deibls in seinem Leben bis Kriegsende nach. Sein Schicksal führt dabei dramatisch vor Augen, wie Hitlers Regime die Jugend in Kriegsbegeisterung und Fanatismus versetzt. Im Zusammenspiel mit der Fernsehdokumentation ist es das Gegenteil eines Zerrbildes. In der Fernsehdokumentation kommt nebst zwei weiteren Veteranen, der gealterte Deibl selbstkritisch zu Wort: „Hitler war ein Rattenfänger, der Krieg ist ein Wahnsinn, ich bin ein Kriegsgegner!“

Die Fernsehdokumentation mit den Kriegsveteranen, darunter Hans Deibl, wurde auf ORF III ausgestrahlt. Der Hintergrund dazu gleicht dem Buch, die Protagonisten als Mahner und Aufklärer wahrzunehmen.

Foto – Deibl mit Buch © privat

Text – Stefan Hauser

57



Buchtip



Kral Verlag
ISBN: 978-3-99024-925-3
gebunden
24,90 EUR

Helmut Berg
Sie nannten uns Helden.
Der Stuka-Flieger Hans Deibl.



Radiotipp

Perspektiven

Vom „Held“ zum Kriegsgegner.
08.09., 17.30 Uhr.

„GIB' DER KÖNIGIN



NICHT DIE HAND!“

Sie hat sie alle interviewt: Von Brigitte Bardot bis Tom Hanks, von Michael Douglas bis Pierce Brosnan. Und dann wurde Gesellschaftsjournalistin Lisbeth Bischoff zur Adelsexpertin. Warum sie selbst nie Prinzessin sein möchte und wieso die Welt der Königshäuser bis heute dermaßen fasziniert, erzählt sie im Gespräch mit Marlene Groihofer.

Text – Marlene Groihofer

MG:

Sie sind an einem 10. September geboren – am Todestag von Kaiserin Sisi ... Kann man also sagen, die Nähe zum Adel wurde Ihnen in die Wiege gelegt?

LB:

Ich komme aus einer Lehrerfamilie, in der alle Geschichte und Deutsch studiert haben. Ich bin darum quasi mit den Habsburgern aufgewachsen. Mein Vater wurde jedes Jahr zur Audienz von Kaiserin Zita eingeladen. Im Exil in der Schweiz hat sie Geschichtsinteressierte empfangen. Als er nach Hause kam, waren wir Kinder immer neugierig: „Und, wie war sie, die Kaiserin?“ Sehr amüsiert haben wir uns, als mein Vater erzählte, dass er ihren Ring, den Kaiserring, küssen musste.

MG:

Sie haben Ihre Karriere im ORF Landesstudio Vorarlberg gestartet, kamen später zu den ORF-Seitenblicken nach Wien, hatten irgendwann die gesamte Weltprominenz interviewt und dachten sich, nun fehlt mir nur mehr der Adel?

LB:

Genau! Dann habe ich Briefe an jedes europäische Königshaus geschickt, und zwar ganz bewusst von Hand. Denn ich dachte mir, so fällt meine Post inmitten der gedruckten Briefe auf. Nach einer Woche hat sich der Hofmarschall von Königin Margarethe von Dänemark gemeldet, sich für das Interesse Österreichs am dänischen Königshaus bedankt und mich zu einem Interview mit der Königin eingeladen.

MG:

Wie war die Begegnung mit Margarethe von Dänemark?

LB:

Mir wurde vorab eine Stunde lang die Etikette bei Hofe erklärt. Unter anderem wurde mir gesagt, dass ich die Königin keinesfalls mit Handschlag begrüßen darf. Dann kam sie zur Tür herein – und streckte mir ihre Hand entgegen.

MG:

Und dann?

LB:

Ich habe gezögert und sie hat hellauf gelacht. Und gesagt: „Oje, hat Sie mein Hofmarschall wieder zu sehr in die Hofetikette eingewiesen? Sie ist sehr unkompliziert und hat mich auch noch abends gleich zu einer Gala eingeladen.“

MG:

2005 haben Sie bei der Hochzeit von Kronprinz Charles und Herzogin Camilla in Großbritannien auch die Queen angetroffen – angenommen, man gerät in ihre Nähe, wie hat man sich da zu verhalten?

LB:

Man darf die Queen keinesfalls von sich aus ansprechen, sie selbst muss das Gespräch

Foto – Fürst Albert von Monaco mit Lisbeth Bischoff bei einem „Come Together“-Dinner der Special Olympics Monaco in Monte Carlo. © vita-life

Foto – Portrait Lisbeth Bischoff © Harald Schössmann

eröffnen. Erst muss man sie Majestät nennen, später dürfte man „Ma'am" sagen. Auch ihren nun verstorbenen Gatten, Prinz Philipp, wurde ich instruiert, hätte ich nicht selbst ansprechen dürfen. Aber die Queen gibt nur ganz selten Interviews.

MG:

Wie verschaffen Sie sich Insider-Infos über die Königshäuser?

LB: Da ist mein Alter von Vorteil, da ich natürlich gute Kontakte aufgebaut habe. Was sehr hilft, ist die Möglichkeit, sich an eine Pressestelle zu wenden. Eine solche gibt es zum Beispiel im britischen Königshaus seit Dianas Tod. Dort kann man nachfragen und wird auch mit Informationen versorgt. Außerdem erleichtert die inzwischen etablierte Social Media-Präsenz das Arbeiten.

MG:

Hochzeiten, Begräbnisse, Thronjubiläen: Sie kommentieren royale Events im österreichischen TV live. Wie bereiten Sie sich darauf vor?

LB: Immer noch bekomme ich Magendrücken, wenn ich an die Hochzeit von Meghan und Harry 2018 denke, wo ich aus Datenschutz- und Sicherheitsgründen keine Gästeliste hatte. Es war die schwierigste Aufgabe, live die Gäste zu erkennen. Noch dazu, wo die Frauen meist mit großen Hüten kommen! Man muss sehr spontan sein und auch improvisieren.

MG:

Was fasziniert die Menschen auch heute noch dermaßen an den Royals?

LB: Je mehr Krisen es gibt, umso mehr flüchten sich die Menschen in Märchen.

MG:

Prinzessin oder Königin werden – haben Sie sich das Einheiraten selbst einmal überlegt?

LB: Nein, nie im Leben! Das ist eine schreckliche Vorstellung und nichts für meinen Freiheitsdrang (lacht).

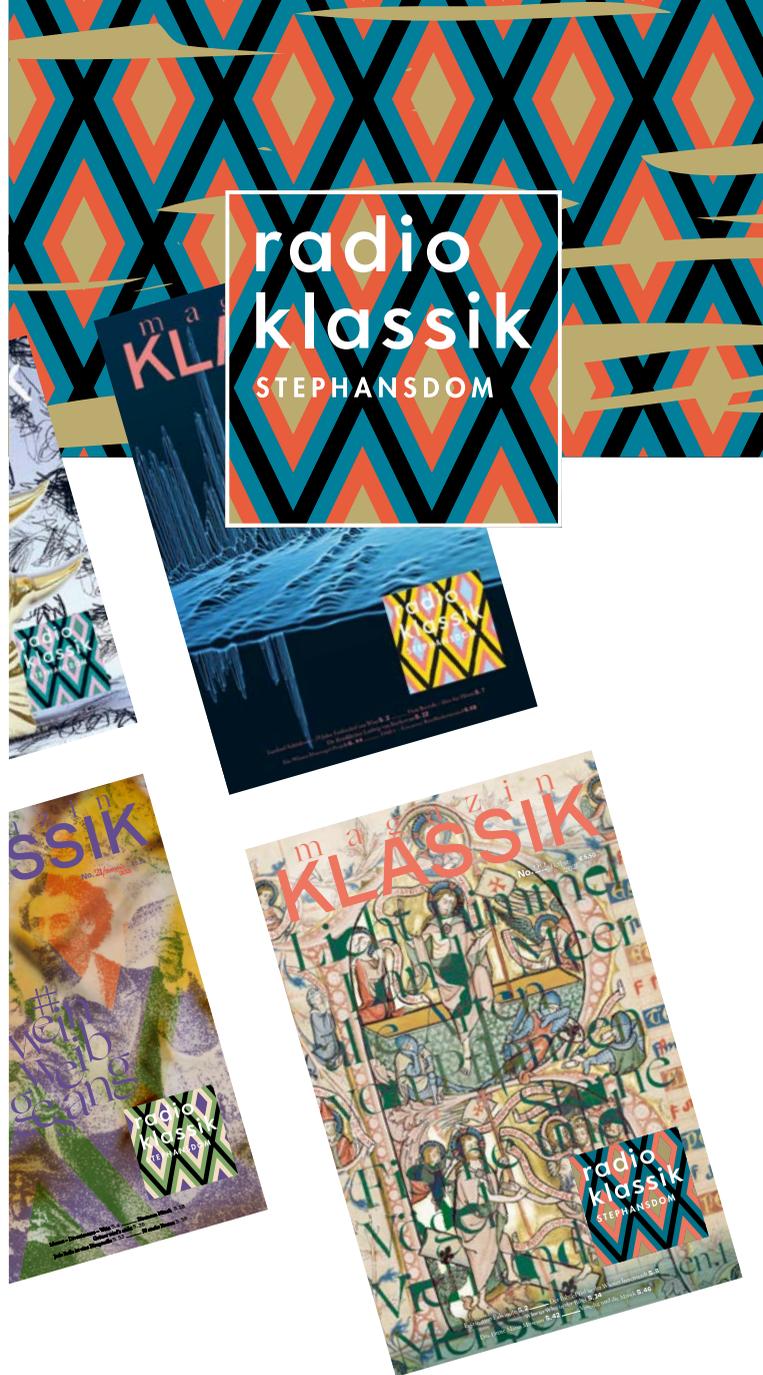
Lisbeth Bischoff, geboren 1955 in Hohenems in Vorarlberg, ist seit Jahrzehnten als Gesellschaftsjournalistin bekannt und berichtet unter anderem von den Königshäusern dieser Welt. Zuletzt ist ihr Buch im Amalthea-Verlag erschienen: „Frauen für die Krone – eine neue Generation auf den Thronen Europas.“



Webtipp zum Nachhören

Sommergespräch

Zu finden im PODCAST auf radioklassik.at/lisbethbischoff



4 x jährlich kostenlos erhalten:

magazin KLASSIK

Bestellung unter:

www.radioklassik.at

107,3 in Wien
94,2 in Graz

Digital auf DAB+
österreichweit



RAUSCHFREI. DIGITAL. OHNE INTERNET.

60

In den Jahren 2015 bis 2018 gab es im Raum Wien den ersten Testbetrieb des neuen digitalen Radios. Ab 2018 wurde schrittweise der Ausbau für ganz Österreich vollzogen. Seit vergangenem Sommer ist Österreich nun annähernd flächendeckend mit DAB+ versorgt. Im Raum Wien sind aktuell rund 30 Stationen zu empfangen, in manchen grenznahen Gegenden im Westen Österreichs fast 100 (!). Eine neue Programmvielzahl, die aber noch wesentlich mehr technische Vorteile bietet: Vor allem für einen Sender wie radio klassik Stephansdom, der seit August 2020 mit dabei ist, sind die klanglichen Vorteile entscheidend: „Für einen Klassik-Fan tun sich neue Welten auf, wenn man im Auto rauschfrei in bestem Digitalklang Musik genießen kann!“, freut sich Roman Gerner, Geschäftsführer des Medienhauses der Erzdiözese Wien und damit für die wirtschaftlichen Geschicke des Senders verantwortlich. Im Laufe der kommenden Monate werden immer mehr Zusatzdienste freigeschaltet – so kann man dann beispielsweise auch das Cover der gerade gespielten CD im Display sehen. Obwohl DAB+ das Wort „digital“ enthält, benötigt man keinen Internet-Zugang. Die Buchstaben AB stehen für „audio broadcasting“, was frei übersetzt terrestrischer Rundfunk bedeutet. Also ist DAB+ ein Nachfolgemodell für UKW – die Radiotechnik der Zukunft. In einigen europäischen Ländern ist UKW bereits abgeschaltet, in anderen gibt es bereits fixe Fristen. Man benötigt eigene Geräte, um DAB+-Programme zu empfangen. All diese Geräte können selbstverständlich weiterhin UKW empfangen – ein sanfter Übergang zwischen den Technologien ist dadurch gesichert. Seit heuer muss

Text – Christoph Wellner



DAB+ ist der neue Rundfunkstandard in Österreich.

jeder in der EU zugelassene Neuwagen DAB+ fix eingebaut haben. radio klassik Stephansdom hat im vergangenen Jahr an die 1.000 DAB+-Taschenradios im Rahmen einer Aktion über das magazin KLASSIK an seine Hörerinnen und Hörer weitergeben können. Die Auswahl an Geräten ist vielfältig. Neben den Kompaktmodellen gibt es eine Vielzahl von großen Standgeräten mit allerlei Zusatzfunktionen (USB-Anschluss, Bluetooth etc.). Eine Übersicht und einen Shop finden Sie auf www.radioklassik.at/dabplus. Besonders beliebt (auch beim Autor dieser Zeilen) sind DAB+-Adapter, die leicht an die (alte) Stereoanlage angeschlossen werden können und somit das Wohnzimmer mit wenig Aufwand voll digitalisiert.

Foto – Taschenradio © technisat



DAB-Tipp

Verein Digitalradio Österreich

www.dabplus.at

WIENS MODERNSTE SAFEANLAGE



mysafe
—
Sicher, diskret
und 24/7 verfügbar.

JETZT ONLINE
SAFEFACH
RESERVIEREN



mysafe

WIR SICHERN WERTE 24/7

mysafe.schelhammer.at

Foto: Adobe Stock

bmf.gv.at

Unser Service – Ihr Vorteil

Arbeitnehmerveranlagung
bequem über FinanzOnline

 Bundesministerium
Finanzen

Fit für die Zukunft

Durch die Modernisierung der Finanzverwaltung konnten bestehende Strukturen optimiert und somit auch die Bearbeitung Ihrer Anliegen beschleunigt werden. Einlangende Anträge – wie beispielsweise die Arbeitnehmerveranlagung – können nunmehr fair auf ganz Österreich verteilt werden, was weniger Wartezeit für Sie bedeutet.

Trotz der Zusammenlegung von 40 Finanzämtern zu einem bundesweiten Finanzamt Österreich sind Ihre Ansprechpartner vor Ort weiterhin für Sie da.

Arbeitnehmerveranlagung zahlt sich aus

Mit der Arbeitnehmerveranlagung können Sie sich jenen Teil der Lohnsteuer zurückholen, den Sie zuviel bezahlt haben. Darüber hinaus können Sie Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen geltend machen.

Alle Details finden Sie in unserem aktuellen Steuerbuch unter bmf.gv.at/steuerbuch.

Die meisten Anträge können innerhalb kurzer Zeit erledigt werden. In manchen Fällen erfolgt eine risiko- und zufallsgesteuerte EDV-unterstützte Auswahl zur genaueren Überprüfung.

Diese Fälle werden chronologisch abgearbeitet und können etwas länger dauern.

Nutzen Sie FinanzOnline und die Handy-Signatur

Sie können Ihre Arbeitnehmerveranlagung (Formular L1 samt Beilagen) – fünf Jahre rückwirkend – händisch ausgefüllt an das Finanzamt schicken. Am einfachsten geht es allerdings mit einem Zugang bei finanzonline.at, dem Online-Portal des Finanzamts. Dort können Sie sich auch die kostenfreie Handy-Signatur holen, die Sie dann sowohl für FinanzOnline als auch für viele andere Behördenwege nutzen können. Sie stellt Ihren digitalen Ausweis im Internet dar und unterliegt höchsten Sicherheitsstandards.

RADIO

© Sommerkonzerte Melk



Sommerkonzerte Melk. Am Kaisergang Benediktinerstift Melk.

Oper Graz: Aushang unseres Artikels auf der Pressewand



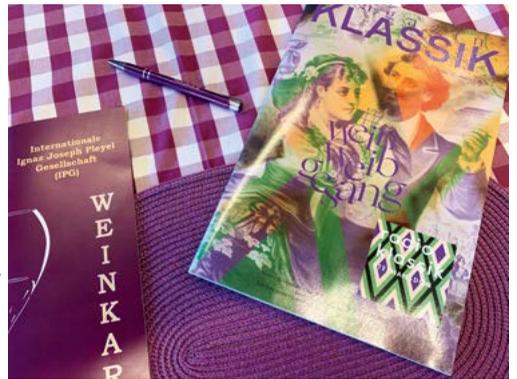
© Christoph Wellner

Bloomery Vienna



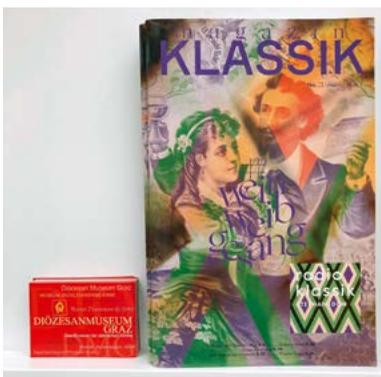
© Isabella Brand

© Christoph Wellner



Internationale Ignaz Joseph Pleyel Gesellschaft in Ruppersthal

BLICKE



© Jasmin Wolfram

Diözesanmuseum Graz



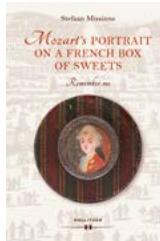
© Isabella Brand

Xocolat Wien

MOZART PORTRÄT

Der älteste Fanartikel
der Musikgeschichte?

Prof. Stefaan Missinne schafft es immer wieder, die Welt in Erstaunen zu versetzen. Einmal ist es ein Straußenei-Globus von Leonardo da Vinci, diesmal ist es ein Bonbon-Döschen, das offenbar 1766 in Paris nach einem Auftritt des Wunderkindes Wolfgang Amadé gefertigt wurde:



Hollitzer Verlag
ISBN 978-3-99012-934-0
120 Seiten | in englischer
Sprache
Hardcover | 49,00 EUR

Stefaan Missinne
Mozart's Portrait on
a French Box of Sweets

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Stiftung Radio Stephansdom,
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN
Telefon: +43 (1) 512 4040-0
Fax: +43 (1) 512 4040-3021
E-Mail: info@radioklassik.at

Eigentümerstruktur:
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche
Stiftung)

Offenlegung:
magazin KLASSIK informiert über das Programm
von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen
wie auch zum geplanten Programm will ma-
gazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außer-
halb Wiens bereichern. Hintergrundberichte,
Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen
zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen
dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:
viermal jährlich: März, Juni, September,
Dezember

Geschäftsführung:
Mag. Roman Gerner

Chefredaktion:
Mag. Christoph Wellner

Chefin vom Dienst:
Mag. Barbara Kornherr

Sekretariat:
Elisabeth Lessny,
E-Mail: info@radioklassik.at

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Dr. Elisabeth Birnbaum, Dr. Ingrid Fischer
Dr. Ingrid Fuchs, Mag. Michael Gmasz
Mag. Marlene Groihofer, Mag. Stefan Hauser
Dr. Wolfram Huber, Mag. Monika Jaroš
Mag. Stefanie Jeller, Mag. Stefan Kronthaler
Dr. Inge Lang, Mag. Sophie Lauringer
Elisabeth Lessny, Mag. Ursula Magnes
Prof. Stefaan Missinne, Catherine Newmark
Dr. Stefan Schmidl, Markus Vorzellner
Dr. Jasmin Wolfram

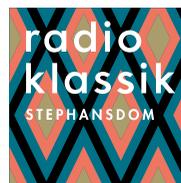
Verkauf:
Isabella Brand, BA
Dr. Jasmin Wolfram
E-Mail: verkauf@radioklassik.at

Grafikdesign – Konzept:
studio VIE – Anouk Rehorek, Christian Schlager,
Vanessa Eck, David Gallo, Pauline Jocher,
Bastian Moosburger
www.studio-vie.net

Lithografie:
Pixelstorm Wien

Hersteller:
Print Alliance HAV Produktions GmbH,
2540 Bad Vöslau

Coverbild:
studio VIE



1000 m²

BIBELWELT
HÖREN UND STAUNEN.



Spiel, Spannung
und **Abenteuer** für
Groß und Klein.

DAS BIBLISCHE ERLEBNISHAUS IN SALZBURG.
Plainstraße 42 A | +43 (0)676 - 8746 7080 | info@bibelwelt.at | www.bibelwelt.at



KRYSTIAN ZIMERMAN,
SIMON RATTLE UND
DAS LONDON
SYMPHONY ORCHESTRA
PRÄSENTIEREN
BEETHOVENS
5 KLAVIERKONZERTE.

Der polnische Ausnahmepianist Krystian Zimerman hat bereits vor über 30 Jahren (1989) gemeinsam mit Bernstein eine herausragende Referenzeinspielung von Beethovens Klavierkonzerten Nr. 3, 4 & 5 vorgelegt. Beide waren sich damals in ihrem Engagement für die Musik einig - in Geist, Herz und Seele - was zu einer außergewöhnlichen Aufnahme führte. Leider starb Bernstein, bevor der Zyklus abgeschlossen war. Zimerman dirigierte 1991 die restlichen Konzerte Nr. 1 und 2 selbst vom Klavier aus.

Jetzt, 30 Jahre nach seiner ersten Aufnahme, kehrt Zimerman zu Beethovens Klavierkonzerten zurück. Er bietet eine außergewöhnliche Neuinterpretation, aufgenommen mit Rattle und dem London Symphony Orchestra im LSO St. Luke's im Dezember 2020. Damit wird dieses Album zum Höhepunkt des Beethoven-Jahres 2020 und ein weiterer Meilenstein in der Reihe der großen Beethoven-Aufnahmen.

Das Album ist als 3-CD Digipack, einer hochwertigen Vinyl-Box sowie als Download und Stream erhältlich. Ende 2021 ist auch eine Deluxe Edition mit dem gesamten Konzerterlebnis als Video auf BluRay geplant.



»Bernsteins Art zu Musizieren hinterließ einen deutlichen Eindruck bei mir. Er gab mir den Mut und auch das Selbstvertrauen, in meinen Interpretationen etwas zu wagen, gänzlich neue musikalische Ideen zu erproben. [...] Nur bei einem einzigen Dirigenten, da war es ähnlich – bei Simon Rattle.«

Krystian Zimerman



UNIVERSAL MUSIC GROUP



OPERN PROGRAMM

2021



SEP / OKT / NOV



Sa. **02**
20.00-22.45

FALSTAFF

Antonio Salieri

Sir John Falstaff: Pierre-Yves Pruvot | *Mrs. Ford:* Salomé Haller | *Mr. Ford:* Simon Edwards | *Mr. Slender:* Nigel Smith | *Mrs. Slender:* Hjördis Thébault | *Bardolf:* Raimonds Spogis | *Betsy:* Liliana Faraon
La Grande Ecurie et la Chambre du Roy, Les Chantres de la Chapelle
Leitung: Jean-Claude Malgoire, 2002



Di. **02**
20.00-21.20

DEUTSCHES REQUIEM

Johannes Brahms

Sopran: Lucia Popp | *Bariton:* Wolfgang Brendel
Prague Philharmonic Chorus and Orchestra
Leitung: Giuseppe Sinopoli, 1983



Do. **02**
20.00-22.20

DIE LUSTIGEN WEIBER

Otto Nicolai

Sir John Falstaff: Max Proebstl | *Herr Fluth:* Karl Schmitt-Walter | *Herr Reich:* Kieth Engen | *Fenton:* Richard Holm Junker | *Spärlich:* Paul Kuën | *Dr. Cajus:* Rudolf Wünzler | *Frau Fluth:* Annelies Kupper | *Frau Reich:* Lilian Benningsen | *Jungfer Anna Reich:* Liselotte Fölscher | *Kellner:* Walter Ehrengut | *1. Bürger:* Walter Krohn | *2. Bürger:* August Stephan | *3. Bürger:* Reinhold Roebelt | *4. Bürger:* Georg Hutter
Chor der Bayerischen Staatsoper, Bayerisches Staatsorchester
Leitung: Hans Knappertsbusch, 1957



Di. **05**
20.00-21.40

PETER SCHMOLL

Carl Maria von Weber

Peter Schmall: Rupert Busching | *Martin Schmall:* Johannes Schmidt | *Minette:* Anneli Pfeffer | *Karl Pirchner:* Sibrand Basa | *Hans Bast:* Hans-Joachim Porcher | *Niklas:* Hans-Jürgen Schöpflin
Hagen Philharmonic Orchestra
Leitung: Gerhard Markson, 1993



Do. **04**
20.00-22.35

RHEINGOLD

Richard Wagner

Wotan: James Rutherford | *Donner:* David Jerusalem | *Froh:* Bernhard Berchtold | *Loge:* Raymond Very | *Fricka:* Katarzyna Kuncio | *Freia:* Sylvia Hamvasi | *Erda:* Ramona Zaharia | *Alberich:* Jochen Schmeckenbecher | *Mime:* Florian Simson | *Fasolt:* Thorsten Grümbel | *Fafner:* Lukasz Konieczny | *Woglinde:* Heidi Elisabeth Meier | *Wellgunde:* Roswitha Christina Müller | *Flosshilde:* Anna Harvey
Duisburger Philharmoniker
Leitung: Axel Kober, 2019



Sa. **04**
20.00-22.50

LA CENERENTOLA

Gioacchino Rossini

Don Ramiro: Juan Diego Flórez | *Dandini:* Roberto de Candia | *Don Magnifico:* Bruno Praticò | *Clorinda:* Ekaterina Morozova | *Tisbe:* Sonia Prina | *Angelina-Cenerentola:* Sonia Ganassi | *Alidoro:* Nicola Olivieri
Coro da Camera di Praga, Orchestra del Teatro comunale di Bologna
Leitung: Carlo Rizzi, 2000



Do. **07**
20.00-22.25

LA WALLY

Alfredo Catalani

Wally: Renata Tebaldi | *Stromminger:* Justino Diaz | *Vincenzo Gellner:* Piero Cappuccilli | *Giuseppe Hagenbach:* Mario del Monaco
Coro lirico di Torino, Orchestre National de l'Opéra de Monte Carlo
Leitung: Fausto Cleva, 1968



Sa. **06**
20.00-23.45

DIE WALKÜRE

Richard Wagner

Siegmond: Michael Weinius | *Hunding:* Lukasz Konieczny | *Wotan:* James Rutherford | *Sieglinde:* Sarah Ferede | *Brünnhilde:* Linda Watson | *Fricka:* Katarzyna Kuncio | *Helmwige:* Anke Krabbe | *Gerhilde:* Jessica Stavros | *Ortlinde:* Katja Levin | *Waltraute:* Romana Noack | *Siegrune:* Zuzana Šveda | *Rosswiese:* Maria Hilmes | *Grimgerde:* Katharina von Bülow | *Schwertleite:* Uta Christina Georg und Susan Maclean
Duisburger Philharmoniker
Leitung: Axel Kober, 2019



Di. **07**
20.00-22.35

FIERRABRAS

Franz Schubert

König Karl: Robert Holl | *Emma:* Karita Mattila | *Roland:* Thomas Hampson | *Ogier:* Peter Hofmann | *Olivier:* Jörg Schluckebier | *Gui von Burgund:* Rainer Brandstetter | *Richard von der Normandie:* Claus Kühbacher | *Gérard von Mondidur:* Michael Weber | *Eginhard:* Robert Gambill | *Boland:* László Polgár | *Fierrabras:* Josef Protschka | *Florinda:* Cheryl Studer | *Maragond:* Brigitte Balleys | *Brutamonte:* Hartmut Welker | *eine Jungfrau:* Brigitte Pinter
Arnold Schönberg Chor, The Chamber Orchestra of Europe
Leitung: Claudio Abbado, 1988



Sa. **09**
20.00-22.10

DIE LEGENDE DER UNSICHTBAREN STADT KITESCH

Nikolai Rimsky-Korsakov

Fürst Juri Wsewolodowitsch: Pawel Daniljuk | *Prinz Wsewolod Jurjewitsch:* Sergej Naida | *Feuronija:* Elena Prokina | *Grischka Kutjerma:* Vladimir Galusin | *Fjodor Pojaroč:* Samson Isimow
Kammerchor Sofia, Chor der Russischen Akademie Moskau, Wiener Symphoniker
Leitung: Vladimir Fedoseyev, 1995



Di. **09**
20.00-22.15

JENŮFA

Leoš Janáček

Alte Buryja: Dunja Vejzović | *Laca Klemen:* Aleš Briscen | *Števa Buryja:* Taylan Reinhard | *Küsterin Buryja:* Iris Vermillion | *Jenůfa:* Gal James | *Altesell:* David McShane | *Dorfriecher:* Konstantin Sfriss | *seine Frau:* Stefanie Hierlmeier | *Karolka:* Tatjana Miyus
Chor und Singschul' der Oper Graz, Grazer Philharmonisches Orchester
Leitung: Dirk Kaftan, 2014



Do. **09**
20.00-22.00

OEDIPE À COLONE

Antonio Sacchini

Oedipe: Francois Loup | *Antigone:* Nathalie Paulin | *Polynice:* Robert Getchell | *Thésée:* Tony Boutté | *Eriphile:* Kirsten Blaise | *une athénienne:* Kara Morgan | *grand Pretre:* Jonathan Kimple | *un héros:* Jason Kaminski | *un coryphée:* Philip Cave
Opera Lafayette Orchestra and Chorus
Leitung: Ryan Brown, 2005



Di. **12**
20.00-23.50

OCA/SPOSA/THAMOS/SCHAUSPIELDIREKTOR

Wolfgang Amadé Mozart

L'oca del Cairo
Don Pippo: Dietrich Fischer-Dieskau | *Celidoro:* Edith Wiens | *Biondello:* Peter Schreier
Leitung: Peter Schreier, 1990

Lo sposo deluso
Eugenia: Felicity Palmer | *Don Asdrubale:* Anthony Rolfe Johnson | *Pulcherio:* Robert Tear | *Bettina:* Ileana Cotrubas
Leitung: Sir Colin Davis, 1975

Thamos, König in Ägypten
Charlotte Lehmann, Rose Scheible, Oly Pfaff, Bruce Abel
Leitung: Jörg Faerber, 2002

Der Schauspieldirektor
Frank: Sir Peter Ustinov | *Monsieur Vogelsang:* Nicolai Gedda | *Madame Herz:* Mady Mesplé | *Mademoiselle Silberklang:* Edda Moser
Leitung: Eberhard Schoener, 1975

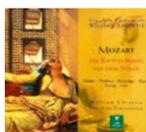


Do. **11**
20.00-21.40

COLUMBUS

Heinrich von Herzogenberg

Columbus: André Schuen | *Fernando:* Michael Schade | *Bootsmann:* Markus Butter
Chor und Extrachor der Oper Graz, Grazer Philharmoniker
Leitung: Dirk Kaftan, 2017



Sa. **11**
20.00-22.15

DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

Wolfgang Amadé Mozart

Konstanze: Christine Schäfer | *Blonde:* Patricia Petibon | *Belmonte:* Ian Bostridge | *Pedrillo:* Iain Paton | *Osmín:* Alan Ewing | *Bassa Selim:* Jürg Löw
Les Arts Florissants
Leitung: William Christie, 1997



Do. **14**
20.00-22.15

FRANCESCA DI RIMINI

Riccardo Zandonai

Francesca: Elena Filipova | *Samaritana:* Hana Minutillo | *Ostasio:* Danilo Rigosa | *Giovanna Malatesta:* Philippe Rouillon | *Paolo Malatesta:* Frederic Kalt | *Malatestino Malatesta:* Kenneth Riegel | *Biancofiore:* Anita Bader | *Garsenda:* Tünde Franko | *Altichiar:* Jolanda Fogasova | *Adonella:* Jaroslava Horská
Kammerchor Sofia, Chor der Volksoper Wien, Wiener Symphoniker
Leitung: Fabio Luisi, 1994



Di. **14**
20.00-21.50

PADMÂVATÎ

Albert Roussel

Padmâvatî: Marilyn Horne | *Ratan-Sen:* Nicolai Gedda | *Alaouddin:* José Van Dam | *Naqamî:* Jane Berbié | *Brahmin:* Charles Burles | *Gora:* Marc Vento | *Badal:* Laurence Dale
Orchestre du Capitole de Toulouse
Leitung: Michel Plasson, 1983

Die Trias der Wiener Klassik:
Haydn – Mozart – Beethoven

Gemeinsamkeiten – Parallelen – Gegensätze

www.mozarthausvienna.at

MOZART HAUS VIENNA
mit WIEN MUSEUM MOZARTWOHNUNG

OPERN PROGRAMM

2021



SEP / OKT / NOV



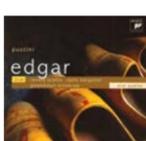
Do. **16**
20.00-21.30

THE YEOMEN OF THE GUARD

Gilbert & Sullivan

Sir Richard Cholmondeley: Donald Harris | *Colonel Fairfax:* Leonard Osborn | *Sergeant Meryll:* Darrel Fancourt | *Leonard Meryll:* Neville Griffiths | *Jack Point:* Martyn Green | *Wilfred Shadbolt:* Richard Watson | *First Yeoman:* Neville Griffiths | *Second Yeoman:* Geoffrey Sanders | *Elsie Maynard:* Muriel Harding | *Phoebe Meryll:* Ann Drummond-Grant | *Dame Carruthers:* Ella Halman | *Kate:* Deidree Thurlow

D'Oyly Carte Opera Company,
Promenade Orchestra
Leitung: Isidore Godfrey, 1950



Sa. **16**
20.00-21.45

EDGAR

Giacomo Puccini

Fidelia: Renata Scotto | *Edgar:* Carlo Bergonzi | *Tigrana:* Gwendolyn Killebrew | *Frank:* Vicente Sardinero | *Gualtiero:* Mark Munkittrick

New York City Opera Children's Chorus,
Schola Cantorum of New York,
Opera Orchestra of New York
Leitung: Eve Queler, 1977



Di. **16**
20.00-22.30

ERCOLE SUL TERMODONTE

Antonio Vivaldi

Antioppe: Vivica Genaux | *Ippolita:* Joyce DiDonato | *Oriztia:* Patrizia Ciofi | *Martesia:* Diana Damrau | *Ercole:* Rolando Villazón | *Teseo:* Romina Basso | *Alceste:* Philippe Jaroussky | *Telamone:* Topi Lehtipuu

Coro da Camera „Santa Cecilia“
di Borgo San Lorenzo, Europa Galante
Leitung: Faio Biondi, 2008



Sa. **18**
20.00-23.10

DEIDAMIA

Georg Friedrich Händel

Deidamia: Simone Kermes | *Ulisse:* Anna Bonitatibus | *Nereia:* Dominique Labelle | *Achille:* Anna Maria Panzarella | *Fenice:* Furio Zanasi | *Licomedes:* Antonio Abete

Il Complesso Barocco,
Coro del Complesso Barocco
Leitung: Alan Curtis, 2002

Di. **19**
20.00-21.30



REGINA

Albert Lortzing

Regina: Irmgard Klein | *Richard:* Karl-Heinz Stracke | *Kilian:* Ernst Kozub | *Stephan:* Heinz Friedrich | *Wolfgang:* Herbert Rungenhagen | *Simon:* Gerhard Frei | *Barbara:* Ilse Schartner | *Beate:* Sonja Vera Korch | *Freischärler:* Wilhelm Becker

Chor und Orchester des Berliner Rundfunks
Leitung: Walter Schartner, 1951

Do. **18**
20.00-21.22



ISRAEL IN EGYPT

Georg Friedrich Händel

Sopran: Ruth Holton, Elisabeth Friday, Donna Deam | *Alt:* Ashlex Stafford, Michael Chance, Patrick Collin, Jonathan Peter Kenny | *Tenor:* Nicolas Robertson, Philip Salmon, Paul Tindall, Andrew Tusa | *Bas:* Julian Clarkson, Christopher Purves

Monteverdi Choir, English Baroque Soloists
Leitung: John Eliot Gardiner, 1990

Di. **21**
20.00-21.00



HERZOG BLAUBARTS BURG

Béla Bartók

Herzog Blaubart: Bernhard Sönnnerstedt | *Judith:* Birgit Nilsson

Severiges Radios Symfoniorkester
Leitung: Ferenc Fricsay, 1953



Do. **21**
20.00-22.15

LUCREZIA BORGIA

Gaetano Donizetti

Alfonso: Ingvar Wixell | *Lucrezia Borgia:* Joan Sutherland | *Gennaro:* Giacomo Aragall | *Maffio Orsini:* Marilyn Horne | *Jeppo Liverotto:* Graham Clark | *Apostolo Gazella:* Lieuwe Visser | *Ascanio Petrucci:* John Bröcherler | *Oloferno Vuelozzo:* Piero de Palma | *Gubetta:* Richard Van Allan | *Rustighello:* Graeme Ewer | *Astolfo:* Nicola Zaccaria | *Diener:* David Wilson-Johnson | *Mundschenk:* Paul Taylor

London Opera Chorus,
National Philharmonic Orchestra
Leitung: Richard Bonyngge, 1978

Sa. **20**
20.00-00.00



SIEGFRIED

Richard Wagner

Siegfried: Corby Welch | *Mime:* Cornel Frey | *Der Wanderer:* James Rutherford | *Alberich:* Jochen Schmeckenbecher | *Fafner:* Lukasz Konieczny | *Erda:* Renée Morloc | *Brünnhilde:* Linda Watson | *Waldvogel:* Aisha Tümmeler

Duisburger Philharmoniker
Leitung: Axel Kober, 2019

Do. **23**
20.00-22.05



L'ELISIR D'AMORE

Gaetano Donizetti

Giannetta: Loretta Di Franco | *Nemorino:* Carlo Bergonzi | *Adina:* Roberta Peters | *Belcore:* Frank Guarrera | *Dr. Dulcamara:* Fernando Corena

The Metropolitan Opera Orchestra and Chorus
Leitung: Thomas Schippers, 1966

Sa. **23**
20.00-22.25



DER FERNE KLANG

Franz Schreker

Grete Graumann: Jennifer Holloway | *Fritz:* Ian Koziara | *Wirt:* Anthony Robin Schneider | *ein Schmierenschauspieler:* Iurii Samoilov | *der alte Graumann:* Magnús Baldvinsson | *seine Frau:* Barbara Zechmeister | *Dr. Vigelius:* Dietrich Volle

Chor der Oper Frankfurt, Frankfurter Opern- und Museumsorchester
Leitung: Sebastian Weigle, 2019



Di. **23**
20.00-21.45

DER POSTILLION VON LONJUMEAU

Adolphe-Charles Adam

Chapelou: Robert Swensen | *Madeleine:* Pamela Coburn | *Bijou:* Peter Lika | *Marquis von Corcy:* Florian Prey | *Bourdon:* Jürgen Linn

Stuttgarter Choristen,
Rundfunkorchester des SWF Kaiserslautern
Leitung: Klaus Arp, 1992



Sa. **25**
20.00-21.50

HÄNSEL UND GRETEL

Engelbert Humperdinck

Hänsel: Anna Moffo | *Gretel:* Helen Donath | *Peter:* Dietrich Fischer-Dieskau | *Gertrud:* Charlotte Berthold | *Die Knusperhexe:* Christa Ludwig | *Sandmännchen:* Arleen Auger | *Taumännchen:* Lucia Popp

Tölzer Knabenchor,
Münchner Rundfunkorchester
Leitung: Kurt Eichhorn, 1971

Di. **26**
20.00-22.55



LA CALLISTO

Francesco Cavalli

Callisto, Eternità: Maria Bayo | *Giove:* Marcello Lippi | *Mercurio:* Simon Keenlyside | *Endimione:* Graham Pushee | *Diana, Destino:* Alessandra Mantovani | *Giunone:* Sinia Theodoridou | *Linfea:* Gilles Ragon | *Panie, Natura:* Barry Banks | *Satirino, Furia:* Dominique Visse | *Silvano:* David Pittsinger | *Furia:* Judith Vindevogel

Concerto Vocale
Leitung: René Jacobs, 1994

Do. **25**
20.00-22.25



ROBERTO DEVEREUX

Gaetano Donizetti

Elisabetta: Beverly Sills | *Nottingham:* Peter Glossop | *Sara:* Beverly Wolff | *Roberto Devereux:* Robert Ilosfalvy | *Lord Guglielmo Cecil:* Kenneth Macdonald | *Gualtiero:* Don Garrard | *Page:* Gwynne Howell | *Diener Nottingham:* Richard van Allan

Ambrosian Opera Chorus,
Royal Philharmonic Orchestra
Leitung: Charles Mackerras, 1969



Di. **28**
20.00-22.15

IRIS

Pietro Mascagni

Il Cieco: Nicolai Ghiurov | *Iris:* Daniela Dessì | *Osaka:* Josè Cura | *Kyoto:* Roberto Servile | *Guècha:* Michiè Nakamura | *Cenciattolo:* Ezio di Cesare | *Merciattolo:* Corrado Amici

Orchestra e Coro del Teatro dell'Opera di Roma
Leitung Gianluigi Gelmetti, 1996

Do. **28**
20.00-22.50



ORLANDO

Georg Friedrich Händel

Orlando: Bejun Mehta | *Angelica:* Sophie Karthäuser | *Medoro:* Kristina Hammarström | *Dorinda:* Sunhae Im | *Zoroastro:* Konstantin Wolff

B'Rock Orchestra Ghent
Leitung: René Jacobs, 2013



Do. **30**
20.00-22.05

ENDIMIONE

Michael Haydn

Diana: Aleksandra Zamojsky | *Nice:* Ulrike Hofbauer | *Amor:* Lydia Teuscher | *Endimione:* Nicholas Spanos

Salzburger Hofmusik
Leitung: Wolfgang Brunner, 2018

Sa. **30**
20.00-22.25



LA CLEMENZA DI TITO

Wolfgang Amadé Mozart

Vitellia: Alexandrina Pendatchanska | *Sesto:* Bernarda Fink | *Annio:* Marie-Claude Chappuis | *Servilia:* Sunhae Im | *Publio:* Sergio Foresti

Freiburger Barockorchester, RIAS Kammerchor
Leitung: René Jacobs, 2005

Di. **30**
20.00-23.25



IL MATRIMONIO SEGRETO

Domenico Scarlatti

Graf Robinson: Renato Girolami | *Geronimo:* Donato Di Stefano | *Fidalma:* Lorian Castellano | *Elisetta:* Klara Ek | *Carolina:* Giulia Semenzato | *Puolino:* Jesús Álvarez

Accademia Montis Regalis
Leitung: Alessandro De Marchi, 2016

„Kurzweiliger könnte
ein Theaterabend kaum sein“

(©Die Presse)



www.theaterleo.at